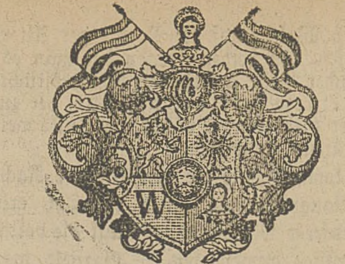
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 439. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 21. September 1881.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich, zum Abonnement auf die

Breslauer Zeitung

und das mit derselben verbundene

Coursblatt der Breslauer Zeitung

für das IV. Quartal 1881 ergebenst einzuladen.

Die **Breslauer Zeitung** wird, wie bisher, in entschieden freisinniger Richtung geleitet werden und bemüht sein, ihren Lesern stets ein möglichst vollständiges Bild der politischen Situation zu geben. Sie wird durch Original-Correspondenzen und Telegramme auch in Zukunft die neuesten, ausführlichsten Nachrichten bringen und für ein reichhaltiges und interessantes Feuilleton Sorge tragen.

Besonderer Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Handels-Theile zugewendet werden. Als unabhängiges Organ findet sie für die verschiedenen Specialitäten des Handels und der Industrie hervorragende hiesige und auswärtige Mitarbeiter.

Das **Coursblatt** bringt unter andern Handels-Depeschen und Berichten die bekannte **Berliner Börsen-Schluß-Depesche der Breslauer Zeitung.**

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Abonnenten, welche bisher die **zweite Ausgabe des Mittagblattes** mit den Schluß-Coursen der Breslauer und den Anfangs-Coursen der Berliner und Wiener Börse durch die nach Schluß der hiesigen Börse abgehenden Züge (nach Oberschlesien mit dem 4 Uhr-Zuge) erhalten haben, werden wir dasselbe auch im nächsten Quartal in derselben Weise übermitteln; neue Meldungen für **diese Ausgabe** bitten wir uns baldigst zugehen zu lassen, um die Versendung hiernach regeln zu können.

Unser **Coursblatt**, welches die letzten Berliner und Wiener Schluß-Course enthält, wird mit den nach 5 Uhr abgehenden Zügen expedirt.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei.

Die Nationalliberalen, denen man es nicht absprechen kann, daß ihr Glaube an sich selbst ein festerer ist, als es ihre Geschichte zu rechtfertigen vermag und als es mit ihrer immer mehr sinkenden Bedeutung vereinbar ist, haben sich soeben zu einem Wahlaufruf aufgerafft. Derselbe war bereits vor vier Monaten angekündigt, als die bekannte „Erklärung" vom 29. Mai d. J. erschien, welche an nationalliberaler officieller Stelle mit folgenden Worten in die Oeffentlichkeit eingeführt wurde: „Die „„Erklärung"" will weder ein Parteiprogramm, noch ein Wahlaufruf sein. Ein ausdrückliches Programm aufzustellen, kann nicht Sache einer Partei sein, deren langjährige Thätigkeit vor aller Welt offen liegt; ein Wahlaufruf aber wird später folgen, wenn die eigentliche Wahlzeit herangekommen sein wird."

Da der Inhalt des versprochenen Wahlaufrufs in jener Erklärung vorgezeichnet war, so hatte man keinen besonderen Grund, seinem Erscheinen mit besonderer Neugier entgegenzusehen. Und in der That entspricht er ganz den bescheidenen Erwartungen, die man vielleicht an ihn knüpfte. Die Nationalliberalen verstehen es vortrefflich, einer entschiedenen, festbestimmten Stellungnahme, die jeder Versuchung zu einem muthigen Preisgeben einmal gefaßter Meinungen auf dem Wege des Compromisses gewachsen wäre, auszubiegen. Davon ist dieser neue Wahlaufruf wiederum ein bemerkenswerther Beweis. Obwohl doch kein Zweifel darüber herrscht, vor welche Gesetzesvorlagen die politischen Parteien, also auch die nationalliberale, in der bevorstehenden Session, wenn man nicht sagen will, Legislaturperiode, gestellt werden, zieht es der Aufruf vor, in ganz allgemeinen Wendungen die Absichten der Unterzeichner ahnen zu lassen. Freilich wird dadurch der Spielraum, innerhalb dessen sich die Partei, immer gedeckt bleibend durch den Aufruf, mit Anstand bewegen kann, so groß, wie es für eine „Mittelpartei" erforderlich ist.

Ganz abgesehen von der Eigenthümlichkeit, daß man von der Erklärung vom 29. Mai auf den kommenden Wahlaufruf hingewiesen wurde, und daß der Wahlaufruf seinerseits in seinen ersten Zeilen umgekehrt auf die Erklärung zurückgreift, — eine Thatsache, die es entschuldigt, wenn manches Wichtige unausgesprochen geblieben — ist der Wahlaufruf nur zu einem kleinen Theile geeignet, entschiedene Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Zunächst sucht er, wie das ganz natürlich ist, die Existenzberechtigung der nationalliberalen Partei auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen darzulegen. „Wie wir", so heißt es, „die nationalen Errungenschaften einer großen Zeit ungeschmälert zu bewahren und kräftig fortzubilden streben, so auch die freiheitlichen. Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß eine nationale deutsche Politik dauernd und heilbringend nicht zu führen ist im Gegensatz und Kampf gegen die Bestrebungen eines maßvollen Liberalismus, wie er in den breiten Mittelschichten unseres Volkes seine festen Wurzeln hat." — Wie man sieht, giebt sich die nationalliberale Partei nach wie vor der Illusion hin, als hätten die breiten Mittelschichten noch immer ein Wohlgefallen an jenem „maßvollen" Liberalismus, der in abgemessenem Schritt von Compromiß zu Compromiß führte und somit nicht nur den Verfall der Partei selbst, sondern auch, was viel schwerer empfunden wird, in erster Linie den Anzug der Reaction begünstigte. Gerade, weil ihr Liberalismus so mäßig war, daß er zu einer farblosen Species verblaßte, sind die gegenwärtigen nationalliberalen Führer die Feldherren ohne Soldaten geworden, für welche wir sie zu halten haben. Der Ausfall der Wahlen wird dafür das beredteste Zeugniß ablegen.

Des Weiteren sucht der Aufruf über die Stellung der nationalliberalen Partei zu der Zollpolitik des Reichskanzlers Licht zu verbreiten. Da diese Zollpolitik der Ausgangspunkt des großen Programms ist, durch welches Fürst Bismarck das Reich auch wirthschaftlich auf eigene Füße stellen will, so verdient die betreffende Auslassung eine höhere Beachtung, als man den übrigen Theilen des Aufrufs sonst schenken möchte. Die erste Frage, die man an eine Partei richtet, welche um die Gunst der breiten Schichten der Bevölkerung wirbt, muß allerdings die nach ihrer Stellung zu jenem Wirthschaftsprogramm sein. Wenn es schon der Aufruf ablehnt, hinsichtlich dieser Frage für die nationalliberale Partei als solche verbindlich zu sein, so wäre es doch mindestens erwünscht gewesen, wenn sich die Unterzeichner bestimmt gegen jede Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel und unentbehrlichsten Consumtionsartikel, wie Petroleum, Fleisch etc., durch die auf diese Verbrauchs-Gegenstände gelegten Zölle erklärt hätten. Dadurch hätten folgende Worte bedeutend an Werth gewonnen: „Den socialpolitischen Fragen werden wir unsere volle Theilnahme widmen und alle auf die geistige und materielle Wohlfahrt der arbeitenden Klassen abzielenden Vorschläge aufs Sorgfältigste und mit dem ehrlichen Streben positiven Schaffens prüfen, getreu der übernommenen Verpflichtung, als wir der Staatsgewalt die Waffen gewährten, gewaltsame Ausbrüche der socialdemokratischen Bewegung niederzuhalten."

Worauf sich übrigens das positive Schaffen richten werde, ist leider nicht gesagt. Es hätte doch so nahe gelegen, hier auf die „positiven Maßregeln" der Regierung hinzudeuten und ein kräftig Wörtlein darüber verlautbaren zu lassen. Tabaksmonopol, Unfallversicherungsgesetz, Alter- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter, das sind Dinge, über welche sich zu erklären für die Unterzeichner fast unumgänglich sein sollte. In drei oder vier Worten hätte die Stellung der Nationalliberalen zu diesen Projecten des Reichskanzlers rund und nett bezeichnet werden können. Statt dessen spricht sich der Aufruf leise und schwulstig zugleich folgendermaßen aus: „Wir verlangen aber, daß Fragen, welche an Ernst und folgenschwerer Bedeutung alle anderen überragen, nicht zum Gegenstande unübersehbarer, finanziell unausführbarer Experimente gemacht, sondern mit ruhigster Prüfung in stetem Hinblick auf das Erreichbare und Mögliche in Angriff genommen und ihrer Lösung zugeführt werden, ohne Ueberlastung des Staates mit Aufgaben, welche nur unter ernstlicher Gefährdung des Gemeinwesens der Thätigkeit und Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen entzogen werden könnten."

Man merkt es dem Actenstück an, wie unsicher sich die Nationalliberalen auf dem Boden fühlen, auf dem sie jetzt stehen. Sie schwär-

Wiener Brief.

Laut und mächtig hallt es durch die Lüfte. Weit hinaus in die blauen Berge und grünen Thäler, zu Schwefelbädern, Soolquellen und Sauerbrunnen dringt der gewaltige Ruf. Ueber alle Bitterwässer breitet sich sein Schall. Eisenmoore und Natronsalze erzittern, und helles Kriegsgeschrei erfüllt die klimatischen Curorte und Sommerfrischen. Was blasen die Trompeten? Es ist ein Graus. Aechzend in ihren Angeln, fliegen die frisch übertünchten Thore unserer Kunsttempel auf, die Theatergewaltigen postiren sich an den Eingang und stoßen mit Macht in die weit tönende Reclame-Posaune des jüngsten Gerichts, das sie uns zum Neubeginn der Saison nun vorsetzen wollen. Der dröhnende Schall, von unseren Redactionsstuben mit verdoppelter Wirkung zurückgeworfen, weckt die Musen unserer Stadt aus trägem Sommerschlaf zu neuem Leben und wohl auch zu neuem Aerger. Die holden Schwestern wanken noch schlaftrunken ihren diversen Musensitzen entgegen, werfen die saure Gurke, die sie als bedeutsames Symbol lange krampfhaft in Händen hatten, eiligst ins Feld und scheuchen mit leisem Tritte die letzten Zeitungsenten vom Wege. Doch seht, die lieblichen Göttinnen haben wohl die Neunzahl überschritten! Die neue Muse des Schnelllaufes hat sich ihnen zugesellt, eine hagere Gestalt mit dünner Stimme und dünnen Beinen. In der Rechten schwingt sie einen ausgetrockneten Lungenflügel, die Linke führt ein Roß am Zügel, das Sinnbild aller Schnellläufer. Die Arme! Bei uns ist sie ganz und gar nicht am Platze. Die Wiener ließen doch den bedauernswerthen Käpernik gründlich ablaufen. Der gesunde Sinn unserer Bevölkerung und die ungesunden Folgen dieser unsinnigen „Kunst" sicherten dem fußfertigen Helden bei uns ein in jeder Hinsicht erfreuliches Fiasco. Wien darf sich der frühzeitigen, stillen Abreise des dürren Gesellen mit vollem Rechte rühmen und kann auch fürderhin sich mit den alten neun Musen begnügen.

Was sie uns wohl bringen werden? Wir sind an die alljährlichen Lockrufe der Theaterdirectoren, wenn die Schonzeit des Publikums vorüber, längst gewöhnt. Noch nie aber wurde so viel Lärm geschlagen, noch nie die Reclametrommel so unabläßig gerührt. Das wird ein heißes Schlagen, ein Krieg Aller gegen Alle werden. Stille Kampfeswuth spricht aus der unschuldigsten Theaternotiz, zahllose Hectogramme flattern von den Theaterkanzleien in die Redactionen. Nur dieser allgewaltige Jauner, der kühne Geist, den keine Gage schreckt, kein Deficit erzittern macht, hat die Gereiztheit und Aufregung des Theatervölkleins verschuldet. Er hält seinen Rivalen die fürchterliche Aegis mit Sarah Bernhardts Medusenhaupt entgegen, er hat die glänzendsten Theatergrößen in seinen Bannkreis gezogen und will dem Schmerzenskind der Wiener aus der Gründerepoche, dem unglückseligen Ringtheater, zu neuem Glanz verhelfen. Drum schont er auch nach Goethes trefflichem Recept „Prospecte nicht und nicht Maschinen".

Das Wiedener Theater leitete den Kampf mit der berühmten Pariser „Goldfliege" Miß Aenea erfolgreich ein. Die Glückliche, sie wurde wie ein rechter Leitartikel unserer Tage noch vor ihrem Erscheinen confiscirt, in effigie natürlich und auf buntschillernden Placaten. Ob wohl der Goldstaub auf den Bildern der anmuthigen Mouche d'or nicht genug dicht aufgetragen war, ob gar die zierlichen Flügeldecken kürzer waren, als man bei einer Goldfliege, selbst wenn sie Tänzerin ist, vermuthen sollte? Ich konnte es leider nicht mehr ermitteln. Denn bevor noch das Publikum sich an den bildlichen Uebelständen der „Goldfliege" so recht erfreuen durfte, folgte schon ein Wachmann erröthend ihren Spuren, welche er von den Anschlagsäulen gründlich entfernte. Das Publikum läßt sich aber durch die gestörte Popularisirung der Pariser Tänzerin nicht abschrecken, sondern pilgert allabendlich zum Originale selbst, um an der Goldfliege seine naturhistorischen Kenntnisse zu bereichern, und nur diese selbst kommt dabei zu kurz — auf die Bühne. Ihre Productionen sind in der That staunenerregend. Sie durchmißt, völlig in der Luft schwebend, den Bühnenraum nach allen Richtungen, erhebt sich ohne sichtbaren Apparat graziös zu den Soffitten und senkt sich wieder zierlich auf die Fingerspitzen ihres Partners herab. Während sie so in des Wortes verwegenster Bedeutung sich im Fluge die Sympathien der Zuschauer erwirbt, darf man indeß zweifeln, ob im bescheidenen Hintergrunde eigentlich ein Stahldraht oder eine Spiralfeder bei dem mächtigen Applaus in freudige Vibration geräth.

So steuert das Theater a. d. Wien gleich mit vollen Segeln in die hohe Saison; Director Tewele aber vom Karltheater verfolgt mit scheelen Blicken die glückliche Fahrt des Wiedener Directionsschiffes, dem er gern einen Vorsprung abgewinnen möchte. Flugs wird ein altes Lustspiel, „Die Mönche", neu inscenirt und aufs Repertoir gesetzt, da an der Wien dieses alte Lustspiel zu einer Operette verarbeitet, fertig einstudirt und zur Aufführung bestimmt wurde. Und die böse Censur, der in besseren Zeiten „die Mönche" in einem unbewachten Augenblick glücklich entschlüpft waren, streicht aus der neuen Bearbeitung das Alte und Beste unbarmherzig weg. Wie fatal! Im Karltheater wird nun das unbeanstandet gesprochen, was an der Wien zu singen verboten, und das Publikum ist genöthigt, sich hier zu dem Texte die Musik, dort zur Musik den Text zu holen. Tewele rückt aber mit seinen alten Mönchen schon heraus, bevor die singenden Ordensbrüder an der Wien die stille Censurklause verlassen dürfen, weshalb nun im gegnerischen Lager finstere Pläne geschmiedet werden und beide Parteien sich schroff und unversöhnlich gegenüberstehen. Das Karltheater setzt nämlich in wehmüthiger Erinnerung an die glänzenden Nestroy-Abende seine größte Hoffnung für diese Saison auf die Vorführung eines Reimund-Cyclus, und darum wird jetzt an der Wien mit fieberhafter Hast und märchenhafter Eile darauf los gearbeitet, dem Karltheater mit einem Reimund-Cyclus zuvorzukommen. Das sind recht ungemüthliche Zustände, und die Eingeweihten sehen dem Ausgang des Kampfes mit begreiflicher Spannung entgegen. So reiben sich indeß bald gegenseitig die Kleinen auf, bevor noch Jauner der Große Beide zu verschlingen geruht. Doch damit hat es noch seine Zeit; er engagirt vorderhand für seine Bauerncomödien „echte" Schuhplattl-Tänzer vom Achensee, die Lieblinge der dortigen Touristen, unbekümmert um das Karltheater, welches ihm die ländlichen Künstler vorwegnehmen will; er holt sich die Bauerncostüme direct von den Schneidern der Berge, durchforscht die dichtesten Urwälder und sendet Contracte in die fernsten Zonen.

Still und ernst, fern von dem kleinlichen Treiben industrieller Coulissenhelden, ging man in der Oper und Burg an die gewohnte Thätigkeit. Hier weckten bei der Eröffnungsvorstellung die „böhmischen Wälder" in den „Räubern" ungezwungene Heiterkeit, dort suchte das Publikum im „Lohengrin" Gelegenheit, die Donnerworte des Königs Heinrich-Scaria „Für deutsches Recht mit deutschem Schwert etc." mit demonstrativem Beifall zu begleiten. Ein schüchternes Zischen, welches das Publikum über das Unpassende einer solchen Demonstration in einem Hoftheater belehren sollte, rief jedoch bei der Wiederholung der Worte durch den mächtigen Chor nun allgemeinen Applaus hervor.

Es giebt eben Dinge, welche sich nicht in die Schranken streng conventioneller Formen einengen lassen, und mit Gefühlen läßt sich nicht rechten. Nicht immer kehrt sich das Wort an den Ort und oft widerspricht das innere Wesen dem äußeren Namen. Erfreut sich doch das k. k. Hofburgtheater schon seit langem einer vollständig republikanischen Verfassung. Dingelstedt ist todt; er war ein guter Regent, und seine Traditionen leben in dem Hause, wo er geschaltet und gescholten, mächtig fort. Aber das Burgtheater-Völkchen regiert sich nun selbst durch sein Regie-Collegium, während der General-Intendant, der unsäglich bewegliche Baron Hofmann, als liebenswürdigste Vorsehung über die wackere Schauspieler-Republik wacht. Wie Republiken als Zeichen politischer Reife der Nationen gelten, so documentirt das Burgtheater durch seine Selbstregierung einen ungemein hohen Grad künstlerischer Reife, den nicht so leicht ein anderes Kunstinstitut erreichen dürfte. Im ganzen großen Deutschland will sich der rechte Bühnenleiter nicht finden, der gleich dem verstorbenen Dingelstedt alle Eigenschaften in sich vereinigt, um die Burg auf ihrer künstlerischen Höhe zu erhalten. Dem Einen fehlt dies, dem Andern jenes, manchem administrativen Talent mangelt der Glanz literarischen Ruhmes, manchem Literaten von Ruf geht die nöthige Bühnenkenntniß ab, keiner aber hat den Muth, offen und kühn als Candidat aufzutreten, und viele dementiren laut und vernehmlich, was sie als geheimsten Wunsch tief im Busen bewahren.

Die Sedisvacanz des Burgdirectorstuhles benutzten außer den berufenen Dichtern an fünfzig Dichter-Frischlinge, um ihre ernsten und heiteren Werke, die zum Theil früher von der Direction zurückgewiesen wurden, wieder im Burgtheater einzureichen. Wer sollte auch jetzt, so calculiren die Verkannten, da kein Director da ist, die „Dichtungen" von sich stoßen? Ist jetzt nicht die Zeit gekommen, mit einem Federstrich berühmt zu werden? Aber ach! Baron Hofmann, der sich mit den Einsendungen dreißig Tage und dreißig Nächte eingeschlossen hatte, blätterte Alles durch und besaß nach dieser vierwöchentlichen geistigen Hungercur noch Kraft genug, sich an dem geheimnißvollen Walten seines Papierkorbs, den er fleißig zu Rathe zog, zu erfreuen.

Alles rüstet sich nach Kräften zum Empfang der heimkehrenden Wiener, die nun in großen Schaaren wieder die Stadt bevölkern. Die ungetreuen Flüchtlinge begrüßen die ersten Herbstnebel ebenso freudig, wie die erste Schwalbe, welche sie seiner Zeit aus der Stadt lockte. Mit verwunderten Mienen rücken sie ein. Die Häuser sind so hoch — die Straßen zu eng; ganze Häuserreihen sind neu erstanden, viele gänzlich demolirt, ein Haus sank aus Kummer über Ver-

men dafür, Mittelpartei sein zu wollen und können sich nicht verhehlen, daß eine solche auch immer eine große Partei sein muß. Um unter diesen Umständen einen bestimmenden Einfluß ausüben zu können und als Minorität nicht zur Bedeutung eines Nichts herabzusinken, bleibt für sie die Nothwendigkeit bestehen, Anschluß an eine größere Partei zu suchen. Dieser Nothwendigkeit sind sich die Führer wohl bewußt. Was thun sie aber, um ihr nachzugeben? Nun, sie wollen trotzdem ihre „Selbstständigkeit" wahren.

„Bei Wahrung ihrer vollen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wird die nationalliberale Partei gegenüber der drohenden Gefahr eines immer engeren Bündnisses der kirchlichen und politischen Reaction mit anderen liberalen Richtungen fest zusammenstehen in der entschlossenen Abwehr clerical-conservativer Angriffe auf unsere Verfassung und Gesetzgebung."

Aus diesem Satze geht einerseits hervor, daß die Partei definitiv darauf verzichtet, ein Bestandtheil der „großen liberalen Partei" sein zu wollen, andererseits aber, daß die Liebeswerbungen der freiconservativen Partei, die sich gar zu gern als den Kern einer Mittelpartei sehen würde, fruchtlos sein werden. Das offene und entschiedene Bekenntniß, daß das clerical-conservative Bündniß der allen andern Parteien gemeinsame Feind sei, der bekämpft werden müsse, ist derjenige Punkt in dem ganzen Aufrufe, der uns mit seiner sonstigen echt nationalliberalen Verschwommenheit einigermaßen auszusöhnen vermag. Ob dieser Punkt indeß hinreichen wird, dem Lockrufe des Nationalliberalismus in den weiten Schichten der Bevölkerung wirksam Gehör zu verschaffen, ist mehr als zweifelhaft. Die Mehrzahl des Volkes ist eines geschmeidigen Afterliberalismus satt. Man wünscht die wirkliche Freisinnigkeit der Fortschrittspartei und nicht die verblaßte Abart der nationalliberalen.

Breslau, 20. September.

Die Insinuation der „Nordd. Allg. Ztg.", daß diejenigen, welche die Entschädigungsansprüche der Fabrikanten und Händler bei der Einführung des Tabaksmonopols vertheidigen, „für irgend welche Geldinteressen" eintreten, hält selbst den hochconservativen „Reichsboten" nicht ab, für die rechtliche Verpflichtung des Staates zur Entschädigung der Industriellen einzutreten. Der „Reichsbote" ist überhaupt voller Bedenken; er meint, die „N. A. Ztg." würde klüger thun, wenn sie bezüglich der Verwendung der Erträge des Monopols zur Arbeiterversicherung nicht so bestimmte Versprechungen machte, und versteigt sich endlich zu der Erklärung:

„Wir können uns noch immer nicht mit dem Tabaksmonopol befreunden, weil es uns widerstrebt, daß man eine große blühende Industrie verstaatlicht, wodurch unzweifelhaft sehr viele Menschen in ihrem Erwerb aufs Schwerste geschädigt werden.... Ferner ist es uns zweifelhaft, ob das Monopol nach Abrechnung der Entschädigung und des Wegfalls der jetzigen Tabaksteuer wirklich dem Staate so viel einbringen wird, daß sich ein so großer tiefer Schnitt in das wirthschaftliche Leben auch nur vom Standpunkt der Opportunität rechtfertigen ließe .... Für uns liegen diese Dinge noch zu sehr im Dunkeln, und ehe wir nicht klar überschauen können, mit welchen realen Zahlen hier zu rechnen ist, können wir uns nicht dafür entscheiden."

Wie die „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, sollen die Vorarbeiten für den Entwurf, betreffs der Einführung des Tabaksmonopols, beendet sein, und besteht die Absicht, dem Reichstage diesen Entwurf vorzulegen, und zwar selbstständig ohne in Verbindung mit der allgemeinen Invalidenversicherung. Daß es noch gute Wege mit diesen Invalidenversicherungen hat, wird nirgends, nicht einmal in den geheimräthlichen Kreisen bestritten; es ist aber doch höchst bemerkenswerth, die Auslassungen eines officiellen Blattes der sächsischen Regierung, der „Leipziger Zeitung", darüber zu vernehmen. Indem vorausgeschickt worden, daß die Nationalliberalen zur Opposition übergetreten sind, heißt es:

„Der Reichskanzler ist nicht gewillt, sich von seinen ehemaligen guten Freunden und jetzigen halben und ganzen Feinden dilatorisch behandeln zu lassen, und da es ihm trotz alles Mahnens und Drängens von seiner Seite bisher nicht gelungen ist, klare Auskunft über seine Pläne zu erhalten, thut er das Seinige, um die Gegensätze zu schärfen und die Gegner zu zwingen, offene Farbe zu bekennen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu verstehen, wie der Reichskanzler dazu gekommen ist, so plötzlich in den Wahlkampf die Parole der Alters- und Invalidenversicherung zu werfen. In beiden Fragen hat man es schwerlich mit bereits zu parlamentarischer Reife gediehenen Gesetzesfrüchten zu thun, sondern lediglich mit einem ballon d'essai, der zunächst den Zweck hat, die Scheidung der Geister nach rechts und links weiter durchzuführen und zersetzend und klärend zu wirken."

Aus Amerika kommt heute die erschütternde Nachricht, daß Garfield von seinen monatelangen Leiden durch den Tod erlöst worden ist. Wir haben bereits in unserer Mittagausgabe auf die politische Bedeutung dieses schmerzlichen Ereignisses hingewiesen. — Garfield war ein Ehrenmann im besten Sinne des Wortes, in seiner mächtigen Stellung unternahm er es, den Kampf gegen Corruption und Niedertracht zu führen und er ist in diesem Kampfe unterlegen, hingestreckt von der Kugel eines bübischen Schurken, der für seine schwarze That nicht einmal die Entschuldigung des blinden Parteifanatismus anführen kann, den vielmehr nur die niedrigsten Motive bei seinem Mordanschlag leiteten. Guiteau wollte sich an dem Manne rächen, der seine Speculationen auf eine einträgliche Stellung durchkreuzt hatte. Hoffentlich wird das Märtyrerthum Garfield's kein vergebliches sein, hoffentlich ermannen sich an seiner Bahre die besseren Elemente der Vereinigten Staaten, um dem System der Corruption für immer ein Ende zu bereiten. An dieser Hoffnung wollen wir festhalten, sie allein vermag mit dem tragischen Ende Garfield's zu versöhnen.

Die englische Presse spricht sich über die „National-Convention der Landliga", welche nichts weiter als nur eine schwache Nachahmung des von Daniel O'Connell vor 41 Jahren unter dem Titel „National-Association for justice or repeal" ins Leben gerufenen und resultatlos wieder zerfallenen Unionsaufhebungs-Vereins ist, abfällig aus. Die Taktik Parnell's, die versammelten Grafschafts-Delegirten an die einfache Enbloc-Annahme der von ihm und den übrigen Leitern der Liga vorbereiteten 13 Resolutionsentwürfe zu binden, zog der freien Discussion sehr enge Schranken und hat der Convention von vornherein den Charakter, der freie Meinungsausdruck des irischen Volkes zu sein, benommen. Haß gegen England und die Union war der Grundton und der vorherrschende Charakter der Parnell'schen Rede und die irische Republik sein ausgesprochenes Ziel. Unter diesen Umständen ist es sehr begreiflich, wenn die „Times" schreiben:

„Wir für unseren Theil wollen mit den offenen Feinden des Staates nicht argumentiren; nur das irische Volk, welches dieselben zu präsentiren vorgeben, wollen wir fragen, was es durch ein solches Programm und eine derartige Vertheidigung desselben zu gewinnen und zu erzielen hofft? Denn die Motive der Leiter der Liga liegen klar zu Tage und mit diesen Motiven, nicht mit den gewissenlosen Männern, in denen dieselben verkörpert sind, haben wir zu rechnen. Nur zwei Mittel stehen uns zu Gebote, welche wir ihrem Einflusse gegenüberstellen können: Das Gesetz und den guten Sinn der großen Masse des irischen Volkes. Zum Zwecke der energischen Anwendung des ersteren hat sich Mr. Forster nach seiner nur zu kurzen Erholungsreise nach Irland begeben und die ganze öffentliche Meinung Großbritanniens steht ihm als Stütze zur Seite. Mehr aber als von der Furcht vor dem Gesetze erwarten wir von dem nüchternen und gesunden Sinne des Volkes, und dieses weiß sehr wohl, daß England weder das Reich zerstückeln, noch eine Laufbahn socialer Revolution betreten wird. Dieses Bewußtsein wird ihm genügen. Möge also die Convention immerhin reden."

Aus Rußland wird der „N. Fr. Pr." der Rücktritt des Finanzministers Bunge gemeldet. Der Grund hierfür soll in dem Plane des Ministers zu suchen sein, Maßregeln gegen die Trunksucht zu treffen; diese Maßregeln sollen derartige gewesen sein, daß sie die Staatseinnahmen empfindlich treffen und jede Möglichkeit, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, unmöglich machen mußten.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Sept. [Zur inneren Verwaltung. — Graf Hatzfeld. — Die Nachkommen des Baron Steuben. — Ernennung.] Gegenüber den immer wieder verbreiteten Angaben, welche von Vorlegung des Competenzgesetzes oder der Kreisordnungsentwürfe wissen wollen, wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß der Minister des Innern fest entschlossen sei, in der bevorstehenden Session des Landtages gar keine Vorlagen einzubringen. Er stützt sich dabei auf die Thatsache, daß er noch zu neu in seinem jetzigen Ressort wäre, um bereits an die Einbringung solcher wichtigen Entwürfe herantreten zu können, es läge indessen in seiner Absicht, die nächste Session, die erste der neuen Legislaturperiode ganz besonders mit diesen Dingen zu beschäftigen. Da nun für die nächste Session die wichtigen kirchenpolitischen Entwürfe und die Eisenbahnvorlagen neben dem Budget erscheinen werden, Angelegenheiten, deren Erledigung keinen Aufschub erleidet, so wäre es auch, wie weiter argumentirt wird, aus technischen Gründen kaum thunlich gewesen, jene Vorlagen durchberathen zu können. Beiläufig bemerkt ist aber auch die Frage noch nicht entschieden, ob die Kreisordnungsentwürfe, wie es sehr den Anschein hatte, überhaupt den Provinzial-Landtagen zur Vorprüfung unterbreitet werden möchten. — Bezüglich der endlichen Berufung eines Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes, welcher Posten nunmehr nahezu seit zwei Jahren unbesetzt ist, steht dem Vernehmen nach die Entscheidung nahe bevor. Es gild als zweifellos, daß die Ernennung des Grafen Hatzfeld für diesen Posten erfolgen wird, sobald er von seinem Urlaube zurückgekehrt ist. Es heißt weiter, daß es mit dieser Ernennung und der damit zusammmenhängenden eines neuen deutschen Botschafters in Konstantinopel noch mehrfache andere Veränderungen in der Diplomatie zu erwarten sind, und daß es noch keineswegs entschieden sei, ob Herr von Radowitz, jetzt Gesandter in Athen, den Posten mit jenem in Konstantinopel oder mit einer anderen Stellung vertauschen soll. — Den Nachkommen des Baron Steuben, des berühmten Heerführers im nordamerikanischen Unabhängigkeitskriege, ist, wie anderweit gemeldet worden, vom Kaiser die Genehmigung ertheilt, der Einladung aus Nordamerika zur Betheiligung an der hundertjährigen Feier der Einnahme der Festung Yorktown Folge zu leisten. Wie wir hören, sind dies vier preußische Offiziere, ein Obrist, ein Hauvtmann und zwei Lieutenants. Es läßt sich erwarten, daß die Herren bei diesem Feste in voller Uniform erscheinen werden. — Dem Vernehmen nach ist der Capitän zur See von Wickede, welcher das Panzergeschwader bei dem Flottenmanöver in Kiel commandirte, zum Contreadmiral ernannt worden.

Berlin, 19. Sept. [Antisemitische Schlägerei.] Gestern Vormittag fand im großen Saal auf Tivoli eine Versammlung der Wähler der Stadtbezirke 55—60 statt, welche für die Candidatur Virchow im II. Berliner Wahlkreise eintreten wollen. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß seitens der antifortschrittlichen Parteien die Sprengung der Versammlung beabsichtigt war, so wurde eine strenge Controle am Eingang des Locales gehandhabt, eine zahlreiche Menge von Erschienenen mußten zurückgewiesen werden, die nun im Garten Platz nahmen. Der Vortrag des Landtagsabgeordneten Knörcke wurde mit Beifall aufgenommen, Ruhestörungen ereigneten sich im Saale nicht. Nachdem Dr. v. Kalkstein darauf hingewiesen, daß jetzt gegenüber dem Ansturm der Reaction alle Liberalen zusammenhalten müssen, gelangte mit allen gegen 10 Stimmen eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammelten für die Candidatur einzutreten sich verpflichten. Nach Schluß der Versammlung kam es im Garten zu nicht unerheblichen Schlägereien zwischen Fortschrittlern und Antisemiten. Zu einem dichten Knäul ballte sich die Menge, Stöcke und Schirme wurden geschwungen und erst der Polizei gelang es, die Streitenden auseinander zu bringen. Mehre Verhaftungen erfolgten. — Die Aufregung unter den Antisemiten war eine derartige, daß sich der Abgeordnete Knörcke beim Heimgange unter den persönlichen Schutz des Polizeilieutenants stellen mußte, welcher die Versammlung überwacht hatte.

* **Berlin**, 19. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Zu Wahlcommissarien für die Reichstagswahlen in der Stadt Berlin sind vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt: für den ersten Wahlkreis: der Stadtrath Stadthagen, für den zweiten Wahlkreis: Stadtrath Wolff, für den dritten Wahlkreis: Stadtrath Hübner, für den vierten Wahlkreis: Stadtrath Eger, für den fünften Wahlkreis: Stadtrath Mamroth, für den sechsten Wahlkreis: Stadtrath Friedel, und zu Stellvertretern im Falle der

---

nachlässigung seitens des Stadtbauamtes in sich selbst zusammen. Das Bier ist theuerer geworden, eine erhebliche Fleischtheuerung erwartet die rüstigen Hausfrauen und eine Spectakelsteuer ist in Sicht. Da dem ersten Uebelstand nach dem Vorschlage eines Gemeinderathes durch Errichtung eines Communal-Bräuhauses gesteuert werden sollte, dürfte man consequenter Weise auch für den Vertrieb seuchenfreier Communal-Rinder plaidiren, und für ein neues deficitsicheres Communal-Armen-Theater wird sich wohl leicht ein Director finden. Da weiters die spectakelnde Steuer-Commission in ihrer Empfehlung einer Theatersteuer mit communaler Logik sich über Herrn — Renz beklagte, der in unseren Mauern Tausende eingeheimst und kaum hundert Gulden den Armen zugewendet hatte, so kann eben nur ein Communal-Circus mit Benützung beliebter Kanzleischimmel zugleich für die Befriedigung hippischer Gelüste und zur Verbesserung der Armenpflege dienen. Kurz wenn der Gemeinderath so weiter steuert, werden die Armen bald von dem Erträgniß einer neuen Communal-Luftsteuer gespeist werden, falls man es nicht doch vorziehen sollte, an unsere schwanken Theaterverhältnisse nicht zu rühren und die Kunstbestrebungen unserer Bevölkerung zu unterstützen, statt zu hemmen. Man belege die importirten Tingl-Tangl und zahlreichen Nacht-Cafés mit einer unerschwinglichen Steuertaxe, und den Armen ist sicher geholfen; denn diese Stätten des ewig Unweiblichen sterben nimmer aus.

Die Gutmüthigkeit der Wiener Bevölkerung und der gemessene Tact, welcher selbst die unteren Volksschichten bei uns beherrscht, ist wirklich staunenswerth. Wo in aller Welt wäre eine völlig grundlose aber wesentliche Erhöhung der Bierpreise ohne Arbeiterkrawalle vorübergegangen? Hier wurde in ernster würdiger Arbeiterversammlung ruhig und verständig über den Gewaltact der Brauherren debattirt. Man beschloß, die Reduction der Bierpreise moralisch zu erzwingen und kein Bier zu trinken, was jetzt zur Zeit der Pflaumenreife ohnehin zu empfehlen sei. Nach dieser für Arbeiter etwas zu zahmen, hygienisch angehauchten Resolution und heftigen Ausfällen gegen die Regierung, welche nicht Miene mache, dem Bier-Unfug zu steuern, ging man mit der ernsten Mahnung, dem Branntwein fern zu bleiben und auszuharren, in schönster Ordnung auseinander. Es ist wahrhaft wohlthuend und erfreulich zu beobachten, wie trefflich sich der gerade, schlichte Sinn unseres Volkes in allen Lebenslagen bewährt und ebenso dem zersetzenden Einfluß verfehlter Regierungsmaximen wie dem Drucke geldgeschwollener Biertyrannen in würdiger Haltung trotzt. Steht auch manches faul im Staate Oesterreich — es muß doch einmal besser werden; denn der echte Wiener, heißt es im Munde des Volkes, geht nicht unter. R. H.

Die literarischen Congresse in Wien.

Wien, den 19. September 1881.

Mit aufrichtiger Freude und brüderlicher Herzlichkeit wurde den Mitgliedern des deutschen Schriftsteller-Verbandes in den gastlichen Mauern der freundlichen Donaustadt von der Wiener „Concordia" der glänzendste Empfang bereitet. „Sedendo vincunt" darf es mit Recht von den tapferen Geisteskämpen heißen, die bei uns eingezogen zu ernstem Thun und fröhlichem Treiben. Sitzend fürwahr siegen sie; im stillen Kämmerlein entfalten sie die gebietende Macht des Geistes, die über alle Länder ihre Herrschaft breitet und ihren leuchtenden Strahl in die fernsten Zonen entsendet; in bescheidener Klause entspringt der blitzende Funke, der Herzen entzündet und Geister entflammt. Aber wenn alljährlich der Ruf ertönt, der die einsamen Kämpfer in frohem Kreise vereinigt, dann wird es klar, daß bei ihrem getrennten Wirken und Schaffen dennoch nur ein Geist sie leitet, nur ein Gefühl sie beseelt. Da geben sie laut Kunde von ihrem Ringen und Gelingen, von ihrem Streben und Streiten im Dienste des Wahren, Guten und Schönen.

Der Werth des Schriftsteller-Congresses liegt nicht in den Resolutionen und Beschlüssen der Versammlung, sondern in dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das hierbei zu Tage tritt. Die Thatsache aber, daß Wien zum Vororte des diesjährigen Congresses ausersehen wurde, verleiht demselben eine erhöhte Bedeutung, und die ernste Stimmung, welche den solennen Begrüßungsabend beherrschte und sich deutlich in den gehaltenen Reden wiederspiegelte, zeigte es klar, daß der Congreß schon durch seinen Ort ein bedeutsames Gepräge erhielt. „Es war nicht die schöne Donaustadt", sagte der Obmann des deutschen Schriftsteller-Verbandes in seiner trefflichen Rede, „die uns hierher gelockt hat, es war nicht der freundliche Empfang, den wir von den hiesigen Collegen erwarten durften — denn die Gastfreundschaft ist mit dem Namen der Stadt Wien eng verknüpft — uns drängte es mächtig, Ihnen die Hand zu reichen als deutschen Geistesbrüdern und Sie zu versichern, daß wir uns Eins fühlen mit Ihnen und Ihrem Streben und Ringen."

Um die achte Stunde versammelten sich die Festgäste in den herrlichen Sälen der Gartenbaugesellschaft, welche das Festcomite der „Concordia" in der geschmackvollsten, feinsinnigsten Weise decorirt hatte. An den Wänden prangten sinnreiche Sprüche, welche die Feststimmung sichtlich erhöhten: „Die Bücher sind leicht zusammengebracht, viel schwerer Jene, die sie gemacht" — Introite nam et hic Dii sunt — „Was ist Deine Pflicht? die Forderung des Tages — „Denn ich bin ein Mensch gewesen und das heißt ein Kämpfer sein" — „Es ist eine Freude zu leben, denn die Geister sind wach" — dann der ungarische Spruch: „Die Feder trennt nicht, sie vereint", sowie einige fremdsprachige Sätze gefielen am meisten. Von den Anwesenden, unter denen wir Herman Kletke, Rittershaus, Blumenthal, Max Nordau und viele andere literarische Größen bemerkten, wurde Friedrich Bodenstedt am Ehrendsten ausgezeichnet. Namentlich die zahlreichen Damen, welche auch mit Stolz die goldene Feder, das von der Concordia gespendete Abzeichen, zur Schau trugen, drängten sich um den greisen Dichter, der in freundlichem, gewinnendem Ton für Jeden und Jede ein liebes Wort fand. Als der Präsident der Concordia, Johannes Nordmann, die prächtig drapirte Rednerbühne bestieg, da gesellte sich zu dem ruhigen matten Glanz conservativer Wachskerzen der fortschrittliche Strahl des elektrischen Lichts, und deutlich traten nun die markanten Züge unserer bekanntesten Schriftstellerköpfe hervor.

Nordmann rief in seiner gewohnten kernigen und mannhaften Weise den Gästen einen „herzlichen und herzhaften Willkomm" zu. Die Tagfahrt der deutschen Schriftsteller nach Wien sei uns ein starker Trost, zumal in den Tagen der Bedrängniß, die hoffentlich bald vorüber gehen und dem hellen Lichte weichen werden. „Seien Sie für diesen Trost", lautete der Kernsatz der Rede, „mit einem Willkommensgruße bedankt, in dem der Puls- und Herzschlag der Oesterreicher pocht, deren Gemüthlichkeit sprichwörtlich geworden, die aber in diesem Falle nicht im matten und nachgiebigen, sondern im besten, im biedersten Sinne des Wortes aufzufassen ist."

Nachdem der Redner geschlossen, intonirte die Militär-Capelle die Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz", und bald darauf betrat Dr. Friedrich Friedrich, um im Namen des Schriftsteller-Verbandes zu danken, die Tribüne: „Für die Literatur", sagte er, „giebt es keine politischen Grenzen. Die Poesie, um deren Thron wir uns schaaren, steht über allen politischen Parteien. Es giebt keine schwarz-gelbe oder schwarz-weiße, sondern nur deutsche Dichter haben wir . . . Wir Alle, die wir uns um die Fahne der deutschen Literatur schaaren, sind Bäume in einem großen Walde. Mag der eine den Wipfel höher erheben als der andere, mag der Eine die Wurzeln im Felsgestein einschlagen, der andere auf üppig grünem Wiesenplan — wenn ein Sturm durch diesen Wald fährt, dann bewegt er Alle und selbst der Strauch schüttelt seine Blätter. Meine Herren! Ich weiß wohl, daß Diejenigen, welche am Rande dieses Waldes stehen, am meisten von den Zeitströmungen heimgesucht und davon erfaßt werden, allein sie mögen alsdann nie vergessen, daß wir hinter ihnen stehen . . . Wie man früher im Walde schonungslos gewirthschaftet und lustig darauf losgefällt, so geschah es auch mit dem Schriftstellerwald; doch es wird die Zeit kommen, wo man dem Schriftstellerwald, der den geistigen Sauerstoff, die Bildung, vermittelt, den nöthigen Schutz geben wird gegen Sonderbestrebungen. Mögen sich Alle, die zu diesem Walde gehören, zusammenschaaren, mögen sie streben, das Standesgefühl zu heben, dem Stande zu dem Recht zu verhelfen, das ihm gebührt. Denn „dem Einzelnen sein Recht, dem Stande seine Ehre", sei unser Motto für dieses Wirken . . . Wir haben heute schon das Vergnügen, Collegen aus fremden Ländern in unserer Mitte zu sehen. Sollen sie das Bild mit heimnehmen, daß die aus deutschem Boden Herausgewachsenen nicht deutschen Sinnes sind? Wir sind mit der festen Ueberzeugung hierher gekommen, daß wir unsere Wiener Collegen kräftig unterstützen werden. Wenn sie uns ein Andenken mit heimgeben wollen, so sei es der Triumph darüber, daß die Concordia zum Symbol im deutschen Schriftsteller-Verbande geworden."

Der Redner schloß nun seine markige, von häufigem Beifall unterbrochene Rede mit einem Hoch auf die „Concordia", in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. An die officielle Begrüßung schloß sich eine ungezwungene, gesellige Unterhaltung, welche durch ihren herzlichen Charakter einen ungemein wohlthuenden Eindruck machte. Die Mitglieder der „Concordia" machten in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs und haben durch den festlichen Begrüßungsabend die Congreß-Woche in der angenehmsten, trefflichsten Weise eingeleitet. R. H.

Behinderung eines der Wahlcommissarien: die Stadträthe Hermes und Dr. Stort. — Das neue Reichstagsgebäude wird nunmehr doch seinen Platz auf dem Königsplatz finden. Eine der ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstage zugehen werden, bezieht sich auf die Erwerbung der Grundstücke des Grafen von Raczynski auf dem Königsplatz, welche schließlich doch ausersehen sind, abgebrochen zu werden, um einem großartigen Palast für den Reichstag Platz zu machen. — Das Friedrichs-Werdersche Gymnasium wird am Ende d. M. sein 200jähriges Jubiläum feiern. Am 28. September, Abends 8 Uhr, wird im Central-Skating-Ring die Begrüßung erfolgen. Das Festbanket wird am 29. September, Nachmittags 5 Uhr, im Kaiserhof abgehalten und der Commers am 1. October, Abends 8 Uhr, im Central-Skating-Ring gefeiert werden. — Die Trauerfeier für den hier verstorbenen belgischen Gesandten, Baron von Nothomb, fand gestern Mittag in der Wohnung desselben statt. Die Leiche ruhte in einem prachtvollen Sarge, den mehrere von den Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen gespendete Kränze zierten; zu Füßen des Sarges lagen auf einem Tabouret die Orden des Verstorbenen. Von 12 Uhr ab fanden sich die Beileidsbezeugenden ein, die von dem Sohne, wie von dem Schwiegersohne des Herrn von Nothomb, dem Herrn General von Zedlitz, und den Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft empfangen wurden. Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Carl hatten Vertreter gesandt, der König von Belgien war durch einen eigens zu diesem Zwecke hergesandten Repräsentanten vertreten. Die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder der fremden Botschaften und Gesandtschaften waren erschienen, um ihrem Doyen die letzte Ehre zu erweisen. Die kirchliche Feier wurde durch Gesang eingeleitet, worauf durch Herrn Caplan Scholz von der St. Hedwigskirche die Einsegnung der Leiche vorgenommen wurde. Der Gesang: „Selig sind die Todten" endete die feierliche Handlung. Die Leiche des Baron von Nothomb wurde gestern Abend 7 Uhr nach Luxemburg überführt.

[Das Septemberheft der „Preußischen Jahrbücher"] enthält: Studien zur alten Gesellschaftsgeschichte. (Chr. Meyer.) Die Beschränkung der Wechselfähigkeit. (v. Borries.) Die Nachbildung der Antike in Goethe's Iphigenie. (Dr. Ferdinand Schultz.) Helfrich Peter Sturz. (Dr. G. Zimmermann.) Italien und das deutsch-österreichische Bündniß. (Politische Correspondenz. (π.)

Leipzig, 17. Septbr. [Die Socialdemokraten] haben in dem belagerten benachbarten Stötteritz am vergangenen Sonntag bei Gelegenheit der Ergänzungswahl zum Gemeinderathe einen eclatanten Sieg errungen. Sämmtliche vier socialistischerseits aufgestellten Candidaten sind mit allen gegen eine Stimme gewählt worden, so daß nicht nur für die zwei ausgewiesenen Gemeinderäthe wiederum Anhänger der sogenannten Umsturzpartei gewählt worden sind, sondern auch socialistische Ersatzmänner für dieselben. Der Schrecken des Belagerungszustandes scheint nicht die von der Reaction gehofften Früchte zu tragen. (Bei der letzten Wahl wurden für den socialdemokratischen (jetzt ausgewiesenen) Candidaten über 500, für den nationalliberalen 12 (zwölf) Stimmen abgegeben.) — Der in vergangener Woche einen oder zwei Tage hiergewesene socialdemokratische Reichstags-Candidat für Magdeburg, der ehemalige Kammergerichts-Referendar Herr Viereck, ist, wie man erfährt, hier Gegenstand besonderer polizeilicher Aufmerksamkeit gewesen und hat seine Nichtausweisung wohl nur der schleunigen Wiederabreise zu verdanken. (V. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 19. Sept. [Zur Situation im Innern.] Vor dem Beginne der Parlamentssession tritt jetzt wieder die Frage eines neuen Pairsschubes in den Vordergrund. Daß ein solcher zu erwarten steht, ist außer Zweifel, schon damit Graf Belcredi nicht ganz isolirt seinen Einzug in das Herrenhaus hält. Aber er wird schwerlich den Charakter an sich tragen, den ihm Fürst Liechtenstein zuschrieb, als er neulich seinen steierischen Wählern versicherte, zu Neujahr würden sie die sechsjährige Schulpflicht haben, da die Rechtspartei entschlossen sei, die Vorlagen der Regierung, insbesondere also die Novelle zum Wehrgesetze so lange zu vertagen, bis das Ministerium den Antrag Lienbacher im Oberhause durchgesetzt haben werde. An einen solchen Pairsschub ad hoc ist kaum zu denken: denn Graf Taaffe weiß gar wohl, daß er die Fraction Hohenwart als Rivalen weit mehr zu fürchten hat, denn alle Capacitäten der Verfassungspartei als Gegner. Es liegt ihm somit wohl ziemlich fern, gerade ihr Spiel durch ganz specielle Beweise der Unterwürfigkeit zu fördern. Er hat das soeben wieder bewiesen, indem er den Slovenen Krains, die durch ihren Massenaustritt die Auflösung des noch verfassungstreuen Laibacher Landtages zu erzwingen drohten, durch den Landeschef Winkler kühl bedeuten ließ, es würden dann nur Neuwahlen für die erledigten Sitze ausgeschrieben werden; und indem er zum Landeshauptmann den deutschliberalen Abgeordneten des Krainer Großgrundbesitzes Grafen Thurn-Valsassina ernannte. Die Slovenen im Abgeordnetenhause bilden aber einen um so wichtigeren Bestandtheil der Rechtspartei, als Hohenwart selber in Krain gewählt ist. Auch die Berufung Belcredi's in das Herrenhaus verfolgt nebenbei wohl auch einen ähnlichen Zweck, einen gefährlichen Nebenbuhler lahm zu legen, der im Unterhause als Römling und als deutscher Föderalist ebenfalls nur zur Rechtsfraction gehören könnte. Wenn Graf Richard Belcredi die Verfassung beschwört, die er vor 16 Jahren auf den Kehricht geworfen; wenn er reuevoll einen Sitz unter den Pairs einnimmt, die er 1865 „sistirt", dann liegt in diesem Acte ein so nachdrückliches pater peccavi, eine so radicale Verurtheilung der Laufbahn des ehemaligen Staatsministers Belcredi, daß dieser wohl als Bundesgenosse des Grafen Taaffe dem Deutschliberalismus, aber schwerlich mehr dem Premier selber als Nebenbuhler unangenehm werden kann. Graf Taaffe hat vor zwei Jahren bei seinem Amtsantritt 18 Pairs ernannt, von denen nur die Hälfte dem föderalistischen und feudalclericalen Lager entnommen war, die Anderen waren theils wissenschaftliche Capacitäten, theils wirklich Verfassungstreue. Im Januar 1881 folgten als Ersatz für die verstorbenen Mitglieder zwölf Ernennungen, lauter Vollblut-Clericale und Nationale, besonders Polen. Seitdem sind sieben Pairs verstorben; man spricht aber von zwölf Berufungen. Ob darunter noch einige Liberale sind, wird das beste Symptom dafür abgeben, inwiefern Graf Taaffe in der nächsten Session der Verfassungspartei als reiner Kampfminister gegenübertreten oder noch einmal versuchen will, Anknüpfungspunkte mit ihr zu suchen!

Wien, 19. Septbr. [Literarische Congresse.] In Wien tagt gegenwärtig der internationale literarische Congreß und gleichzeitig der deutsche Schriftstellerverband. Gestern fand die Begrüßung des letzteren durch den Wiener Journalistenverein „Concordia" statt, wobei sich auch die Mitglieder des internationalen Congresses zahlreich einfanden. — Heute traten die Mitglieder des deutschen Schriftstellerverbandes zur Berathung. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen: „Nicht zum kleinsten Theile hat unsere Genossenschaft sich Achtung und Vertrauen dadurch erworben, daß sie bei Prüfung Aller, die ihr beitreten wollen, nicht auf die glänzendsten, sondern auf die ehrenhaftesten Namen sieht und nicht mit der Werbetrommel herumgeht. Wenn also die Quantität noch zu wünschen übrig läßt, die Qualität der Genossenschaft wird von jeder Ausstellung unberührt bleiben. Auf das Banner der Genossenschaft könnte man schreiben: „Es sind mancherlei Gaben, es ist Ein Geist", so daß man auch auf sie das Wort anwenden könnte: „Facies non omnibus una, nec diversa tamen." Der Bericht führt nun in statistischen Ziffern aus, daß die Zahl der Mitglieder 260 beträgt; davon fallen 57 auf Berlin, 31 auf Dresden, 23 auf Leipzig, 22 auf Wien; der Rest fällt auf die übrigen deutschen Städte. Das Schiedsgericht des Verbandes in Leipzig hat in erfreulicher Weise im letzten Jahre gar nicht functionirt. Das Syndicat dagegen wurde vom 1. September 1880 bis 30. August 1881 nicht weniger als 88mal in Anspruch genommen. Bei den wichtigen literarischen Festen Europas war der Verband durch Mitglieder vertreten. Gestern hat der Verband eine Art Familienfest gefeiert, indem er seinem Vorstandsmitgliede Dr. H. Laube zu dessen 75. Geburtstage Glück wünschen konnte. Einen wichtigen Schritt für die Concentration geistiger Production glaubt der Verband durch die Eingabe gethan zu haben, mit welcher er vom deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck die Errichtung einer Reichsbibliothek verlangte, als gesetzmäßige Sammelstelle für alle zeitgenössische geistige Production in Deutschland. Der Bericht erwähnt dann der Wahl Wiens zum heurigen Congreßorte, die er als eine glückliche bezeichnet, da Wien die erste deutsche Journalistik, das erste deutsche Theater besitzt und mehr, als dies anderswo der Fall ist, den Werth und die hohe Bedeutung des Schriftstellerthums anerkennt."

Das Resultat der Verhandlungen wurde bereits telegraphisch mitgetheilt. Wir heben noch besonders hervor die Annahme des Antrags Dr. Engel's, sich an die maßgebenden Factoren dahin zu wenden, daß den Adaptirungen von literarischen Werken (Umwandlungen und Bearbeitungen) ohne Einwilligung des Verfassers auf gesetzlichem Wege ein Ende gemacht werde; ferner wurde beschlossen, auf Antrag Ferdinand Groß' eine Commission niederzusetzen, welche in allen Fällen eines Mißbrauches des literarischen Eigenthums die Namen der literarischen Räuber veröffentlicht; auch der Antrag Blumenthal's, es sei zur Ausführung des Engel'schen Antrages eine Commission zu wählen, welche sich ihrer Aufgabe innerhalb dreier Monate zu entledigen habe, wurde angenommen.

Dr. Johann Fastenrath (Köln) hat einen Gruß Spaniens — wo er zuletzt gelegentlich der Calderon-Feier weilte — an die Stadt an der schönen blauen Donau zu überbringen. (Bravo!) Aber nicht blos einen Gruß, sondern auch eine Mahnung. Aus der Heimath der Inquisition kommt eine Mahnung gegen die antisemitische Bewegung. Und sie rührt von niemand Geringerem her, als von Emilio Castelar, der sie in dem spanischen Journal „Eldia" veröffentlicht hat. Der Redner verliest nun diesen Artikel.

„Castelar gegen die antisemitische Bewegung: In der modernen Welt ist die Freiheit wie die Atmosphäre in der physischen Welt. Sich mit wahrem Glauben in einem solchen Lebensprincip inspiriren, heißt, eine mit Oxygen erfüllte reine Luft einathmen. Daher verstehe ich nicht, daß Nationen, die von Alters her den liberalen Ideen angehangen haben, sie schließlich aufgeben und verrathen. Und da ich das nicht verstehe, so kann ich das Alles nicht verstehen, was Deutschland ohne irgend welche Vernunft in der Sache der so ganz unglaublichen antisemitischen Agitation thut. Man begreift nicht Amerika ohne seine Republik, Frankreich ohne seine Demokratie, England ohne sein Parlament, Italien ohne seine Kunst, Spanien ohne seinen Heldenmuth; aber noch weniger begreift man Deutschland ohne seine religiöse Freiheit. Wenn in dem allgemeinen Urtheil der Völker ihr ihm das Privilegiums nehmt, das menschliche Gewissen emancipirt und erlöst zu haben, welch' anderer größerer Ruhmestitel kann ihm übrig bleiben? Dies arme Deutschland, das aus seinen Wäldern ausgezogen, die durchkreuzt waren von so vielen Irrwischen und eingehüllt in so viele dichte Schatten, um die persönliche Unabhängigkeit der germanischen Stämme zu den Gebietern des römischen Kaiserreiches zu tragen; um dem durch die Päpste repräsentirten theokratischen Staat den durch die Kaiser repräsentirten Laienstaat entgegenzusetzen: um mit der Reformation das göttliche Orakel zu wecken, welches der Schöpfer in die menschliche Creatur gelegt hat, die durch die Tradition gedrückt und durch die absolute Autorität eingeschränkt war; dies Deutschland kann nicht den ursprünglichen Principien der Freiheit der Seelen entsagen, ohne den ganzen Hauptgedanken aufzugeben, der sein Leben beseelt, und ohne dem glorreichsten Dienst völlig untreu zu werden, den es in der Geschichte erfüllt hat. Man kann sagen, daß im achtzehnten Jahrhundert drei Völker glänzen: das demokratische Frankreich durch seine Revolution, das sächsische Amerika durch seine Republik und das protestantische Preußen durch seine Philosophie. In jenem Jahrhundert weist dieses zwei Namen auf, die allein genügen würden, es unsterblich zu machen: den Namen Friedrich's des Zweiten und den Namen Emanuel Kant's. Dieser repräsentirt die Philosophie des Rechtes, Jener die Toleranz und die Weite des Gedankens. Diese Nation, die ihre Thore den Jesuiten geöffnet, als alle Nationen sie ihnen schlossen, kann nicht ihre Thore den Juden schließen, da alle Nationen sie ihnen öffnen!

Scenen, die wir dem Mittelalter eigen glaubten, erneuern sich vor unseren erschrockenen Augen . . . öffentliche Clubs bitten um die Austreibung, wie in den traurigen Tagen Torquemada's. Die verbrecherische Insolenz zeigt an, daß kranke Kinder hebräisches Gift bekommen, und daß an dem öffentlichen Unglück die Noth der Gottesmörder die Schuld trage. Wir scheinen um vier Jahrhunderte von dem unserigen, dem so strahlenden entfernt und zurückversetzt in die Tage, in denen auf ein von der Bosheit ausgestreutes Gerücht, daß die verfluchte Race die Kinder dem Schoße der Mütter geraubt, um sie bei den Opferungen ihres Gottesdienstes zu verwenden, wüthende Schaaren mit Fackel und Dolch auszogen, erbarmungslos die Häuser in Brand steckend und ohne Rast die wehrlosesten Geschöpfe verfolgend. Wir würden über den gelacht haben, der uns ein solches Verbrechen angezeigt hätte, gegen den Gedanken und die Freiheit, begangen vom Volke der Gedankenfreiheit! Und es besteht zum allgemeinen Aergerniß. Eine Waffe ist es, geschwungen von den Reactionären und Ultramontanen gegen die liberale Partei, die so viele Juden zu ihren Anhängern zählt; eine Waffe der Reactionären und Ultramontanen, als ob nicht die Dinte noch frisch wäre, mit der die Gesetze gegen Diejenigen geschrieben wurden, die jetzt so zurückschreiten und die Verbannung erbitten, die noch über ihren eigenen Häuptern schwebt.

Wenn der Athener der Künstler, der Römer der Politiker, der Phönicier der Handelsmann, der Assyrer der Astronom, der Egypter der Astrolog und der Perser der Soldat ist, so ist der Jude durch seinen Tempel und seinen Gott der Priester des Alterthums. Die Hauptidee unserer Theologie, die Idee des absoluten und ewigen Seins ist seine Idee; das Moralgesetz, das uns noch mit seinen unzerstörbaren Gebieten beherrscht, ist geschrieben worden in der Gluth der Dornbüsche des Horeb und beim Funkeln der Blitze des Sinai. Nur die Zähigkeit eines solchen Volkes konnte die reine Idee der Einheit Gottes unverletzt bewahren, als sich die Sphinxe auf ihren granitenen Piedestalen bewegten und die Nymphen und Sirenen ebenso in

---

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Karlsruhe.

I. Die Feststadt.

Karlsruhe, 17. Septbr. Fast scheint es, als ob der Himmel alle Reize des sonnigen Herbstes nach regen- und wolkenreichen Wochen für die festlichen Tage aufgespart hat, zu denen das badische Land und Volk und insbesondere die Landeshauptstadt in diesem Augenblicke sich anschicken; wenigstens bescheint heute die so lange entbehrte Herbstsonne die Vorbereitungen zur Ausschmückung der Straßen, Plätze und Bahnhöfe, mit der tausend Hände beschäftigt sind. Schon die Bahnhöfe beim Eintritt in das Land prangen im reichsten Schmuck von Guirlanden, Flaggen und Wappen, die letzteren in den deutschen, badischen und schwedisch-norwegischen Farben, die in ihrer bunten Mannigfaltigkeit ein wunderbar belebtes Bild zeigen. Nächst dem Heidelberger Bahnhof zeichnet sich natürlich der von Karlsruhe durch reichen und sinnigen Schmuck aus. Von letzterem führt eine mit Kies belegte Feststraße durch die Karl-Friedrichstraße über den Marktplatz nach dem Schloßplatz, den das großherzogliche Schloß abschließt, welches in seiner gesammten Façade ein neues Festgewand erhalten hat und von dessen Hauptthurm die roth-gelbe badische Flagge herab weht. Zahlreiche Gascandelaber heben sich vortheilhaft von den Teppichbeeten des Schloßplatzes ab, dessen Fontainen ihre Wasser springen lassen. Den Mittelpunkt der Feststraße, die zu beiden Seiten von Masten eingefaßt ist, an denen sich Laubgewinde von Baum zu Baum ziehen, bildet ein an der Einmündung der Karl-Friedrichstraße auf dem Rathhausplatze errichteter mächtiger Triumphbogen, der mit den verschlungenen Namenszügen des silbernen Jubelpaares und des grünen Brautpaares geschmückt ist. Auch die nach dem Schloßplatz mündenden Fächerstraßen sind da, wo sie den Cirkel schneiden, so wie an den nach dem Schloßplatz zu liegenden Eingängen mit Ehrenpforten von Laubgewinden geschmückt. Außer den öffentlichen Gebäuden schicken sich auch alle Privathäuser an, reichen Festschmuck anzulegen. In den meisten Schaufenstern prangen die Bilder der beiden Hochzeitspaare, sowie die des elterlichen und großelterlichen Kaiserpaares. Auch zu einer glänzenden Illumination der Straßen und Plätze werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Vor dem Schlosse herrscht schon heute ein bewegtes Leben. Vormittags traf der Erbgroßherzog von Baden, von den Manövern des Gardecorps kommend, hier ein, während andere zu den Festen erwartete Fürstlichkeiten zum Theil noch in Frankfurt und Darmstadt weilen. Unaufhörlich gehen von nah und fern Geschenke ein, die zum Theil, wie die der hiesigen Schulen und Anstalten, durch festlich gekleidete Deputationen persönlich überbracht werden. Wir sahen heute im Laufe weniger Stunden viele Schaaren weißgekleideter junger Mädchen, theilweise Schülerinnen der Volksschulen, die ihre mit Tüchern sorgfältig verhüllten Festgaben unter Führung ihrer Lehrerinnen strahlenden Antlitzes zum Schlosse brachten und von der hohen Braut in der leutseligsten Weise empfangen wurden.

Für den bei weitem größten Theil der dem großherzoglich badischen und königlich schwedischen Hause verwandten fürstlichen Gäste, welche zu den Hochzeitsfeierlichkeiten eingetroffen sind bezw. erwartet werden, ist in den Räumen des großherzoglichen Schlosses Logis bereitet. Es werden daselbst ihr Absteigequartier nehmen: Der Kaiser und die Kaiserin, die letztere von den Palastdamen Gräfin Hacke und Oriola, der Hofdame Gräfin von Brandenburg, dem Ceremonienmeister Graf Fürstenstein und dem Cabinetssecretär v. d. Knesebeck begleitet, der König und die Königin von Schweden und Norwegen, die letztere begleitet von der Oberhofmeisterin Gräfin de la Gardie, den Hofdamen Fräulein M. v. Eketra und Gräfin v. Wedel-Jarlsberg, dem Oberkammerherrn Graf Kronstedt und Kammerherrn von Printzsköld, der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches, die letztere begleitet von der Palastdame Gräfin Brühl und der Palastdame Gräfin Kalkreuth; der Kronprinz von Dänemark, Großfürst Michael, die Großfürstin Olga, Großfürst Michael, Sohn, der Großherzog von Hessen, die Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von Hessen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm und Heinrich von Preußen, die Prinzen Oskar, Karl und Eugen von Schweden und Norwegen, der Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck und Pyrmont, sowie die Prinzessin von Waldeck, der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und der Prinz Nikolaus von Nassau. Im Palais der Markgrafen wohnen: Die Herzogin von Coburg, die Prinzessin Marie von Baden und die Herzogin Hamilton; im Ständehaus: Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

Sämmtliche zum Ehrendienst befohlene Generale und Offiziere meldeten sich im Laufe des heutigen Nachmittags bei dem Großherzog im Schlosse zum Antritt ihres Dienstes. Der großherzogliche Marstall in der Residenz ist, um den ungeheuren, durch Anwesenheit so vieler fürstlicher Gäste verursachten Anforderungen genügen zu können, auf 130 Pferde verstärkt worden. Sämmtliche auf die Unterbringung der allerhöchsten und höchsten fürstlichen Gäste bezüglichen Arrangements sowie das gesammte Ceremoniell der bevorstehenden Festlichkeiten liegen in den Händen des Oberhofmarschalls Frhrn. v. Gemmingen.

II. Die Ankunft des Kaisers.

Karlsruhe, 18. Septbr. Ein wahres Kaiserwetter war es, das die Ankunft des Kaisers auszeichnete. Dieselbe erfolgte mittelst Extrazuges, der pünktlich zur festgesetzten Zeit, 10 Uhr 58 Minuten, in den festlich geschmückten, für das größere Publikum abgesperrten Bahnhof einfuhr. Auf dem Perron desselben, der mit einem riesigen Teppich belegt war, erwarteten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Ludwig, dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin, den Ministern, der hiesigen Generalität, der zum Ehrendienst commandirten Offiziere und Cavaliere u. s. w. die Ankunft des kaiserlichen Gastes und des in seiner Begleitung sich befindenden Kronprinzen, mit denen auch gleichzeitig Prinz Wilhelm hier eintraf. Trotz der unausgesetzten mehrwöchentlichen Strapazen und der unmittelbar nach dem gestrigen Flottenmanöver in Kiel angetretenen Nachtfahrt, entstieg der Kaiser mit gewohnter Elasticität dem Salonwagen, um die Großherzogin und den Großherzog zärtlich zu umarmen und zu küssen und alle übrigen Anwesenden mit freundlicher Huld zu begrüßen. In Abänderung der noch bis gestern aufrecht erhaltenen Dispositionen, nach welchen es in der Absicht des Kaisers lag, nach kurzer Begrüßung mit den hiesigen Herrschaften sich sofort zur Kaiserin nach Baden-Baden zu begeben, nahm derselbe schon heute hier sein dauerndes Quartier für die Tage der Vermählungsfeierlichkeiten. Die Großherzogin am Arme führend, begab sich der Kaiser durch die mit Topfgewächsen und Blumen reich geschmückten fürstlichen Empfangszimmer des Bahnhofsgebäudes, vor deren Eingang ein Doppelposten von Unteroffizieren des ersten Badischen Leib-Grenadier-Regiments paradirte, zu der bereitstehenden zweispännigen offenen Hofequipage, in welcher er mit seiner Tochter durch die Feststraße unter dem brausenden Hurrah einer nach Tausenden zählenden, zu beiden Seiten des Weges dichtgedrängten Menschenmenge, zum Großherzoglichen Residenzschlosse fuhr. Dem Wagen des Kaisers folgte der Kronprinz mit dem Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm mit dem Erbprinzen von Baden und das Gefolge, soweit es nicht mit dem kaiserlichen Extrazug nach Baden weiterfuhr, um dort Wohnung zu nehmen. Die Kronprinzessin und Prinz Heinrich waren in Darmstadt zurückgeblieben und werden von dort mit dem Großherzog von Hessen und den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth morgen Nachmittag hier eintreffen. Heute Nachmittag gegen ½6 Uhr wird die Kaiserin von Baden-Baden mittelst Extrazuges hier erwartet, ein erfreulicher Beweis, daß die hohe Frau die nicht unerheblichen Anstrengungen der Reise von Koblenz nach Baden-Baden glücklich überstanden hat und daß deren Genesung auch dort in erfreulicher Weise Fortschritte macht. Wenige Stunden nach Ankunft des Kaisers fand der Empfang der Botschafter, sowie der am Großherzoglichen Hofe beglaubigten und in außerordentlicher Mission anwesenden Gesandten statt. Um 5 Uhr ist Galadiner für das diplomatische Corps, Abends ½8 Uhr findet ein Ständchen des Badischen Sängerbundes mit Fackelzug vor dem Schlosse statt; daran schließt sich eine Festvorstellung im Großherzoglichen Theater zur Vorfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten. Aus Anlaß der bedeutungsvollen Doppelfeier haben zahlreiche Ernennungen und Ordensverleihungen stattgefunden. Der Geh. Rath Ferd. von Dusch und dessen Brüder Staatsrath v. Dusch und Hofrath Professor Dr. v. Dusch sind in den erblichen Freiherrnstand erhoben worden. Dem Geh. Rath Dr. Wilhelm Brauer und seinen ehelichen Nachkommen ist der erbliche Adelsstand, dem Generalintendanten des Hoftheaters Gustav Gans Edler zu Putlitz das Prädicat „Excellenz" verliehen worden. Der General der Infanterie und Generaladjutant Freiherr von Neubronn hat den Orden Berthold's I. von Zähringen, Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen und Oberhofmeister Freiherr v. Edelsheim haben eben sowie Staatsminister Turban die goldene Kette zum Großkreuz des Zähringer Löwenordens erhalten. (Magd. Ztg.)

den Wogen der Lüfte wie in dem Lauf der Bäche sangen, um die Welt heidnisch zu machen. Wir Alle haben durch unsere ästhetischen Gefühle etwas von Athenern und durch unsere religiösen Gefühle etwas von Israeliten. Die jüdische Race zerstreut, umherirrend, ohne Vaterland, ohne Herd, außer Stande, den Tempel Salomo's wiederherzustellen, der zerstört wurde, als sie bereits das Christenthum occupirt und geboren; diese Race, die der Gegenstand so vieler Flüche, die Zielscheibe so großer Wuth ist, hat in der Welt das Uebergewicht, weil sie in ihrer Intelligenz mit den höchsten Principien der Metaphysik die klarsten Instincte des Vortheils verbindet. Deutschland vor Allem kann die hebräische Race nicht verleugnen. Seine ersten Philosophen haben die ersten Principien ihrer Wissenschaft in dem erhabenen Buche eines Juden, in den Theorien Spinoza's buchstabirt. Die deutsche Musik hat einen Meyerbeer, die deutsche Poesie einen Heine, die Philosophie einen Mendelssohn, die Alle ihrem Vaterlande Tage unverwelklichen Ruhmes gegeben. Nichts trauriger, als diese Rückschritte, den jedes Nota, das zurückschreitet, findet. Wenn sich Deutschland in einen Paladin der religiösen Intoleranz verwandeln würde, um seinem Ursprung untreu zu werden und einen Meineid an seinen Ideen zu begehen, so würde es gar bald vom Planet verschwinden, wie alle selbstmörderischen Nationen, welche die ursprünglichen Principien des Rechtes verkennen." Dieser Artikel rief stürmischen Beifall hervor.

Salzburg, 18. September. [Der deutsche Naturforscher- und Aerztetag] wurde heute eröffnet. Ganz Salzburg prangt im herrlichsten Festschmuck und zeigt sich im schönsten Lichte. Auf Sturm und Regen der letzten Woche ist gestern das herrlichste Wetter gefolgt. Der Himmel blaut so schön, wie schon seit Langem nicht mehr, und die Sonne lacht freundlich herab auf die im reichsten Flaggenschmucke prangende altehrwürdige Juvavia. An 800 Festtheilnehmer sind schon eingetroffen, und noch werden viele erwartet. Der Statthalter Graf Thun begrüßte die Versammlung; hierauf hielt Professor v. Pettenkofer (München) einen Vortrag über das Thema „der Boden und sein Zusammenhang mit der Gesundheit der Menschen."

Italien.

Rom, 15. Septbr. [Die anticlericale Strömung.] In der letzten Zeit ist in hiesigen Blättern von wenig mehr die Rede, als von der anticlericalen Bewegung. Es haben sich Vereine gebildet, man hält Volksversammlungen und Reden gegen die Garantiegesetze, man will den Parteigängern der Curie bange machen und befleißigt sich in der Form einer großen Rücksichtslosigkeit gegen sie. Wenn z. B. die „Lega" über die gestrige Audienz des Herrn v. Schlözer beim Papst berichtet, so thut sie es mit den Worten: „Der Doctor Schlözer hat eine einstündige Unterredung mit dem Herrn Pecci gehabt". Sieht man blos diese Seite der Medaille, so sollte man meinen, das letzte Stündlein der ultramontanen Partei in Italien habe bald geschlagen; beachtet man aber die praktischen Fortschritte der Verhältnisse, so steht die Sache ganz anders. Es will uns sogar scheinen, als hätten die Jesuiten in Italien seit einem Monat einen ganz bedeutenden Erfolg davongetragen, und zwar durch ein Organ, von dem die Römer sich's am wenigsten hätten träumen lassen, nämlich durch den mit liberalen Reden so freigebigen Unterrichtsminister Bacelli. Dieser hat in letzter Zeit zwei ganz eigenthümliche Rescripte erlassen. Das erste bezieht sich auf die höheren Unterrichts-Anstalten, welche die Väter der Gesellschaft Jesu hier wie in Frankreich zu unterhalten wissen, indem sie, obgleich als Orden verbannt, als Privatleute Collegien errichten bezw. bestehen lassen. Die Regierung hat diese Anstalten seit 1870 geduldet, und jetzt hat Bacelli ihnen die Fähigkeit zugesprochen, ihren Zöglingen die laurea d'onore, d. i. den Doctortitel honoris causa zu ertheilen. Damit sind die Lehranstalten der Congregation indirect vom Staate anerkannt. Das zweite Rescript schreibt den Staatsgymnasien vor, daß die Schüler der oberen Klassen die Ethik des Aristoteles in der Ursprache lesen sollen. Wer je den Aristoteles gelesen hat, kann sich denken, welche Wirkung dies auf die Zöglinge hat: sie entziehen sich der über ihre Kräfte gehenden Aufgabe einfach, indem sie an andere Anstalten gehen, wo man keine solchen Anforderungen an sie stellt. In Summa hat also Bacelli mit seinem ersten Rescript die Lehranstalten der Jesuiten anerkannt und mit dem zweiten dafür gesorgt, daß die Gymnasiasten zu ihnen überlaufen — ein Resultat, welches ein bedenkliches Licht auf die Bahnen wirft, in welchen der Jugendunterricht sich für die nächsten Jahre bewegt. In clericalen Kreisen ist man so zufrieden damit, daß man sich aus der radikalen Bewegung nichts macht, und, wie uns scheint, hat man Recht dabei. (K. Z.)

[Der Uebertritt eines Canonicus zum Protestantismus.] Großes Aufsehen erregt in Rom der Uebertritt des Canonicus von St. Peter, des Monsignore Grafen Campello, zum Protestantismus. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, welchen Graf Campello an den Cardinal Borromeo gerichtet hat, um denselben von seinem Entschlusse in Kenntniß zu setzen. Der Brief lautet:

„Ehrwürdigste Eminenz!

Bereits in den letzten Lebensjahren Pius' IX. wollte ich den jetzigen Brief schreiben. Die Rücksicht auf den hochbejahrten Mann und meine persönliche Dankbarkeit gegen denselben verhinderten die Ausführung meiner Absicht. Als Pecci Papst wurde, hoffte man eine bessere Zukunft für die Kirche und das Vaterland. Die Hoffnung wurde getäuscht. Ich folge heute meiner unwiderstehlichen Pflicht als Christ und Bürger. Das Gewissen verbietet mir, länger einer Institution anzugehören, welche ihre Priester von der bürgerlichen Gesellschaft wie eine indische Kaste trennt. Die jüngste gegen Curci's Buch geschleuderte Verdammung, welche gleichzeitig jede auf den neuen Papst gesetzte Hoffnung vernichtete, bewies, daß der Parteihaß in der Kirche unversöhnlich ist, trotzdem die Geschichte lehrt, daß solche Verdammungen weit mehr den Richter, als den Verurtheilten treffen, dem sie vielmehr zur Ehre gereichen. Die neuesten Verdammungen beweisen zur Evidenz, daß der Jahrhunderte lange Streit nie aufhören wird, daß jede Versöhnung zwischen Kirche und Staat, wie dieselbe jedem ehrlichen Christen und Bürger vorschwebt, unmöglich ist.

Wenn wegen Mangels an triftigen Gründen die Priesterschaft den Kampf fortsetzt aus Eigensinn ohne Rücksicht auf das sociale Unheil, welches dadurch angerichtet wird, ohne Bedachtnahme auf die Niederlage der christlichen Idee, welche dadurch herbeigeführt wird, so muß man erklären, daß solche Blindheit ihresgleichen nur im Judaismus wiederfindet. Die Erkenntniß dieser Sachlage benahm mir meine bisherigen Vorurtheile. Ich verlasse deshalb die Reihen des römischen Clerus, um von heute ab in jenen des reinen, unverfälschten Evangeliums Christi zu kämpfen, getreu meinen Gelübden, zur Beruhigung meines Gewissens, damit ich mich mit freier Stirn ohne Heuchelei als Christ und als italienischer Bürger ohne die Maske des Vaterlandsverräthers bekennen kann.

Euere Eminenz werden meinen Entschluß nicht unlauteren Motiven, nicht etwa unbefriedigtem Ehrgeiz, nicht der Rache für die erlittene Unbill zuschreiben. Ich habe keine Klagen gegen meine bisherigen Collegen im Capitel, denen ich, Niemand ausgenommen, ein freundliches Andenken bewahren werde. Die Würde eines Domherrn der ersten Kirche der Welt war von mir so hochgehalten, daß keinerlei Ehrgeiz mich zur Erstrebung anderer Ehren verführen konnte. Vor Allem drängt mich zu dem heutigen Schritt das Studium des ursprünglichen Christenthums, sowie der Werke Rosmini's, Gioberti's, Vertura's und des Römischen Pfarrers Desanti's. Deshalb bitte ich jetzt Eure Eminenz, dem Papste meinen freiwilligen Verzicht auf das Canonicat der vaticanischen Basilika mitzutheilen, nie aber werde ich eine Vermengung meines Rücktrittes mit jenem der vielen durch geheime Intriguen gefallenen Opfer dulden, denen der Verzicht aufgezwungen wurde, wie erst unlängst einem vortrefflichen, aber vom Unglück verfolgten Collegen. Nach zehnjähriger reifer Ueberlegung, nach endlosen Kämpfen und Enttäuschungen kann ich heute vor Gott und Christus, welche uns richten werden, schwören, daß ich den ernsten Schritt ohne Nebengedanken nur zur Beruhigung meines Gewissens thue, wofür hervorragende Geistliche, mit denen ich lange vertrauliche Unterhaltungen pflog, Zeugniß ablegen können.

Wohl weiß ich, daß die vom Vatican und der in ihm herrschenden Camarilla bezahlten Zeitungen mich aufs grausamste verfolgen werden, aber ich weiß auch, daß dies Verfahren längst allgemeiner Verachtung verfiel. Ich werde daher nur mit Stillschweigen antworten, und mit dem Gebet, daß Gott mir viele Nachahmer unter Denen gewähre, welche, wie ich, in der Jugend betrogen, die Ketten eigener Sklaverei mühsam durchs Leben schleppen, welche kaum das Licht der Wissenschaft sich zugänglich zu machen, kaum die fortwährenden Enttäuschungen, die schmerzhafteste Beklemmung, die schlimmsten Bedrückungen zu ertragen vermögen. Mich wird nur die Ruhe des Grabes vom äußern und inneren Kampfe erlösen. Die selige Unsterblichkeit eines bessern zweiten Lebens wird mich für den unsäglichen erlittenen Kummer entschädigen. Eurer Eminenz ergebenster

Graf Heinrich von Campello.

Rom, 13. September 1881.

Der Brief und der Uebertritt Campello's, welcher vor versammelter reformirter Methodistengemeinde erfolgte — bemerkt das Berliner Blatt — erregt größtes Aufsehen, weil nie in Rom ein so hoher Würdenträger unter den Augen des Papstes von der römisch-katholischen Kirche zu einer anderen Religionsgesellschaft übertrat. Tags zuvor wurde Campello zum Papst beschieden, welcher ihn vergebens von seinem Vorhaben abzubringen suchte. Campello, der 40 Jahre alt ist, gehört einem alten Adelsgeschlechte in Spoleto an. Seine Brüder sind Offiziere in der päpstlichen Nobelgarde. Ein Verwandter war Kriegsminister unter Pius. Ein anderer Campello war italienischer Minister des Aeußern unter dem Cabinet Ratazzi im Jahre 1867. Im Vatican herrscht die größte Verstimmung wegen des Eindruckes dieses Ereignisses im Auslande.

Frankreich.

[Congreß der Elektriker.] Der internationale Congreß der Elektriker zu Paris hat, wie bereits gemeldet, am 15. d. seine Verhandlungen eröffnet. Dieser aus etwa 270 Mitgliedern bestehende Congreß hat bekanntlich einen vorwiegend gouvernementalen Charakter, was den doppelten Uebelstand mit sich brachte, daß einmal die Vertretung der einzelnen Staaten eine sehr unverhältnißmäßige ist, und daß wir neben Gelehrten und Praktikern von Fach darin auch Diplomaten, höhere Militärs und andere Liebhaber figuriren sehen. Es hat sich daher das Bedürfniß herausgestellt, diesem geschlossenen, officiellen Congresse einen offenen, Jedermann gegen einen Betrag von dreißig Francs zugänglichen, ein sogenanntes Meeting der Elektriker, an die Seite zu stellen, welches seinerseits am 1. October eröffnet werden soll. Der officielle Congreß hat nach seiner Constituirung zum Präsidenten den Postminister Cochery, zu Vice-Präsidenten die Minister Jules Ferry und Sadi-Carnot, den Ausstellungs-Commissär Berger und drei ausländische Gelehrte von weltumfassendem Rufe, den Deutschen Helmholtz, den Engländer Sir William Thomson und den Italiener Govi, gewählt. Der Congreß zerfällt in drei Sectionen. Die erste umfaßt die Physiker, Chemiker, Physiologen, kurz alle Theoretiker; die zweite die Telegraphisten und Eisenbahn-Ingenieure; die dritte endlich die sonstigen praktischen Elektriker auf industriellem und militärischem Gebiete. Zu den Plenarsitzungen, welche nächsten Dinstag mit einer Verhandlung über die elektrischen Messungseinheiten beginnen sollen, wird zwar die Presse, aber wegen beschränkten Raumes nicht das Publikum zugelassen. Für Deutschland sind außer Helmholtz von Berühmtheiten noch Kirchhoff, Dubois-Reymond und Werner Siemens von Berlin und Clausius von Bonn erschienen. Am glänzendsten ist aber, und zwar nicht blos der Zahl nach, England auf dem Congresse vertreten, nämlich außer durch Sir William Thomson noch durch Tyndall, den berühmten Physiker; Spottiswoode, den Präsidenten der Royal Society; Crookes, den Director der Chemical News; Tait von Edinburgh, den die Engländer für ihren ersten Physiker halten; William Siemens, den Bruder des Berliner Großindustriellen und einer der kühnsten Erfinder unserer Zeit; Fleemink Jenking von Edinburgh, der sich besonders um die mechanische Wärmetheorie verdient gemacht hat; Warren de la Rue, einen immens reichen Astronomen, der die Wissenschaft mit den besten Mond-Photographien beschenkt hat; Hughes, den Erfinder des bekannten Telegraphendruck-Apparates; Preece, den Ober-Elektriker der Telegraphen-Verwaltung; Adams, Ayrbon, Gladstone und Andere. Der Curiosität wegen sei noch erwähnt, daß sich unter den Mitgliedern des Congresses auch eine Dame befindet, Fräulein Antonia Glösencz, welche von der belgischen Regierung die ehrenvolle Einladung erhalten hat, sie in dieser gelehrten Versammlung mit zu vertreten.

Rußland.

Petersburg, 18. Sept. [Die Lage der Juden.] Aus allen von Juden bewohnten Städten sind Deputirte des Judenthums eingetroffen, welche seit dem 9. September lange Berathungen über die drückende Lage der Juden und über die Mittel, die Juden gegen die Ausschreitungen des Pöbels zu schützen, abhalten. Die Besprechungen ergaben die absoluteste Hilflosigkeit der Judenschaft; das einzige Mittel, das man fand, ist, durch eine Petition eine allgemeine Regierungskundgebung oder ein Manifest zu erwirken, welches die Erklärung enthalten soll, daß die Juden ebenso russische Staatsbürger seien, wie die Angehörigen anderer Confessionen, und daß daher das Plündern der Juden ungesetzlich sei. Die Deputationen sind überzeugt, daß nur eine solche kategorische Erklärung allen Unordnungen ein Ende bereiten werde. (W. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. September.

Wie wir vernehmen, sind nunmehr auch die Nationalliberalen über die bevorstehende Reichstagswahl schlüssig geworden. Sie sollen beabsichtigen, im Osten den Kämmerer Herrn von Ysselstein als Candidaten aufzustellen, wogegen sie im Westen für den Candidaten der Fortschrittspartei, Justizrath Freund, stimmen würden. Die Candidatenliste für die Reichstagswahlen stellt sich mithin folgendermaßen:

	Osten:	Westen:
Fortschrittspartei	Beblo.	Freund.
Nationalliberale	Ysselstein.	—
Centrum	Porsch.	Metzner.
Neuer Wahlverein	Seydewitz.	Warmbrunn.
Verein zum Schutze des Handwerks	—	Salzbrunn.
Socialdemokraten	Hasenclever.	Kräcker.

Es sind mithin in jedem Wahlbezirke 5 Candidaten aufgestellt.

Aus Wansen geht uns folgendes beachtenswerthe Schreiben zu:

Nachdem der bisherige Vertreter des Wahlkreises Ohlau-Strehlen-Nimptsch, Herr Graf Frankenberg-Tillowitz, laut seiner schon vor einigen Wochen hierselbst gehaltenen Wahlrede sich offen zu der Partei Bismarck sans phrase erklärt hat, hat ein großer Theil seiner bisherigen Wähler sich doch bewogen gefühlt, eine eigene Meinung zu haben und eigene Meinung und Ueberzeugung auch von ihrem Vertreter zu fordern. Der früher stets liberal vertretene Wahlkreis soll der liberalen Sache wiedergewonnen werden. Eine hier am 11. d. Mts. zusammengetretene Versammlung von Vertrauensmännern war zahlreich besucht und beschloß einstimmig die Aufstellung eines eigenen liberalen Candidaten. Die Verhandlungen mit den übrigen Theilen des Wahlkreises und über die Person des Candidaten sind nahezu abgeschlossen und wird letzterer sich demnächst seinen Wählern vorstellen. Bei dem ganz hervorragenden Interesse des Kreises, und besonders der Städte Ohlau, Strehlen und Wansen an dem in Aussicht stehenden Tabaksmonopol, durch welches unser Tabaksbau und unsere Tabaksfabrikation einen unberechenbaren und unersetzbaren Schaden erleiden würde, ist eine rege Betheiligung an der Wahl zu Gunsten eines selbstständigen liberalen Candidaten, der gegen das Tabaksmonopol auftreten will, sicher zu erwarten. Wenn die Wähler nur im eigenen wohlverstandenen Interesse ihre Pflicht thun, sind die Aussichten für den Candidaten durchaus günstig.

Aus Hirschberg wird gemeldet, daß gegen den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Georg v. Bunsen nachträglich wegen seines in der Vertrauensmänner-Versammlung zu Hirschberg am 24. April gehaltenen Vortrages die Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck erhoben worden ist.

Da der Staat seinen Frieden mit dem römischen Stuhle macht, finden es einzelne der sogenannten Staatspfarrer für angezeigt, ebenfalls zu schwenken, was gerade nicht von moralischem Muth zeugt, aber doch sehr begreiflich ist. So veröffentlichen die clericalen Blätter jetzt folgendes Schreiben:

Unter Bezugnahme auf sein Schriftstück vom 25. März d. J. erkennt und bekennt zum wiederholten Male der Unterzeichnete seine Schuld und sein großes Unrecht, das er gethan, da er ohne die missio canonica die Verwaltung der Pfarrei Rudno-Rudzinitz übernahm. Das öffentliche große Aergerniß, das sehr böse Beispiel und die daraus sich nothwendig ergebenden schlimmen Folgen für ihn einerseits und für die h. Kirche andererseits bereut er aufrichtig und von Herzen, und zwar in solcher Stimmung, daß er außer Stande wäre, es in Worten auszudrücken. Es bleibt dem reuig Abbittenden nur übrig, den Herrn Fürstbischof, die von ihm so schwer beleidigte hochwürdige Geistlichkeit und insbesondere auch die Kirchengemeinde Rudno-Rudzinitz, sowie alle katholische Welt innigst um Verzeihung zu bitten und um milde Beurtheilung jenes unseligen Schrittes. Büchs, ehem. sog. Staatspfarrer von Rudno.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die Getreidebrennerei, Preßhefen-, Sprit- und Malzfabrik von Hagspihl u. Comp. in Görlitz hat in Gruppe VI ihre Erzeugnisse, bestehend in Rohmaterialien zur Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrikation, wie Roggen, Roggenschrot, Roggenschalen, Malz aus schlesischer Gerste, Malzschrot, Mais, Maisschrot, Maisschalen, Malzschalen und Malzkeimen, sowie Getreide-Preßhefe, Getreide-Spiritus zu 95 pCt., feinem alten Getreidekorn und diversen Liqueuren, ausgestellt. Sämmtliche Fabrikate finden bei allen Sachkennern gebührendes Lob. — Die Sprottauer Niedermühle von A. Beifert stellt Roggen- und Weizenmehl, Weizengries, Perlgraupe in verschiedenen Sorten und guter Qualität, sowie Victoria-Erbsen aus. — Die Mostrichfabrik, Senfmühle mit Dampfbetrieb und eigener Böttcherei von H. Schäfer u. Comp. in Breslau hat gelben und braunen Senf, braunen holländischen Senf, Wein-Mostrich, Tafel-Mostrich, Estragon-Mostrich und Kräuter-Mostrich ausgestellt, welcher durch seine Güte bereits einen weitverbreiteten Ruf erhalten hat. — Von Schlossermeister Hermann Nitschke in Wüstewaltersdorf ist in unmittelbarer Nähe des Hauptportales ein schmiedeeisernes Thor aufgestellt, das sich durch schöne Zeichnung, gediegene Arbeit und gefällige Form vortheilhaft auszeichnet. — Heinrich Lewald u. Comp. stellt in Gruppe XIV aus seiner Dampf-Wattenfabrik und Fabrik medicinischer Verbandstoffe eine reichhaltige Menge seiner Fabrikate, bestehend in Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Watten in verschiedenen Farben, abgesteppten Schafwollwatten zu keiligen Steppröcken, medicinischen Verbandstoffen, wie carbolisirter Charpie-Baumwolle, salicylsaurer Charpie-Baumwolle, Jod-Baumwolle, Dr. Ehle's blutstillender Baumwolle, Arnica-Charpie-Baumwolle u. dgl., aus. Auch liegen daselbst Proben von Luftzug-Verschließungs-Cylindern für Fenster und Thüren aus. Die Fabrik ist bereits auf den Weltausstellungen von Wien, Philadelphia und Brüssel mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden.

Das Crucifix, von dem Einlieger Jacob Porada aus Gogolin geschnitzt und seinerzeit von uns erwähnt, ist am Sonnabend für die hiesige St. Nicolai-Kirche (gegenwärtig noch im Bau begriffen) angekauft worden.

=ββ= **[Herr Stadtrath, Kämmerer v. Ysselstein]** hat am heutigen Tage einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Die Vertretung desselben hat Herr Syndicus Götz übernommen.

= **[Auszeichnung.]** Von den Preisrichtern der allgemeinen Patent- und Musterschutz-Ausstellung zu Frankfurt a. M. wurden mit der silbernen Medaille prämiirt: Max Raphael-Breslau und F. V. Grünfeld-Landeshut.

* **[Stadttheater.]** Die Meininger bringen heute ihre berühmteste Vorstellung, Shakespeare's „Julius Cäsar" und zwar in durchweg neuer Scenirung und Ausstattung. Diejenigen, welche Cäsar früher von den Meiningern gesehen haben, werden erstaunt sein, mit welch rastloser Arbeit die Meininger weiter studiren, um möglichst Vollendetes zu leisten. Die großen Erfolge lassen sie nicht ruhen, sondern sind ihnen nur Sporn, vorwärts zu streben. Am 30. d. M. beschließen sie bestimmt ihr hiesiges Gastspiel und schon am 4. October beginnen sie ein längeres Gastspiel in Budapest.

* **[Der Breslauer Orchesterverein]** hat für seine Concerte Pariser Stimmung eingeführt und sein gesammtes Bläser-Corps mit neuen Instrumenten ausgestattet. Diese sind größtentheils in Breslau selbst angefertigt worden und zwar die Blechinstrumente von Heidrich, die Oboen und Fagotte von Kleinert. Nur die Flöten und Clarinetten wurden von auswärts bezogen. Eine von Musikdirector Scholz abgehaltene Probe ergab eine prachtvolle Klangwirkung. Die neuen Instrumente erwiesen sich als vorzüglich, die Fülle und Schönheit des Tones überraschte alle Anwesenden. Auch der Instrumentenmacher Glaß aus Berlin, eine Autorität in seinem Fache, Preisrichter bei der Breslauer Ausstellung, sprach sich auf das Anerkennendste darüber aus. Dem Breslauer Publikum wird nun zunächst in den Donnerstag-Sinfonie-Concerten sowie in den Concerten der Trautmann'schen Kapelle überhaupt Gelegenheit gegeben werden, sich an der Wirkung der neuen Instrumente zu erfreuen. Das Bläser-Corps in diesen Concerten ist dasselbe, wie in den Concerten des Orchester-Vereins und dieser Verein hat seine Instrumente der Trautmann'schen Kapelle zur Benutzung übergeben, weil es wünschenswerth erscheint, daß dieselben in stetem Gebrauch sind. Es gereicht unserer Stadt zur besonderen Ehre, daß dies schöne Klang-Material fast ganz von Einheimischen geschaffen werden konnte.

+ **[Glückwunsch-Adressen.]** Aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und der Hochzeit der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen von Schweden haben die großherzoglichen Behörden der badensischen Besitzungen Opatow und Swiba in der Provinz Posen von dem hiesigen artistischen Institut von M. Spiegel Glückwunsch-Adressen anfertigen lassen. Die in künstlerischer Weise ausgeführten Adressen zeichnen sich durch elegante äußere Ausstattung aus. Dieselben wurden gestern in Karlsruhe überreicht. — Auch seitens der großherzoglich badischen Dominialpächter ist ebenfalls gestern eine prachtvolle, reich mit massivem Silber ausgelegte Adresse durch eine Deputation in Karlsruhe überreicht worden, die ebenfalls in dem artistischen Institute von M. Spiegel angefertigt worden ist.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamts" entnehmen wir, daß in der Woche vom 4. bis 10. Septbr. die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 23,8 (gegen 24,4 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 30, in Posen 45,1, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 26,8. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 21,4, in Wien 25,5, in Paris 23,3, in London 16,7, in Petersburg 40,9, in Rom 28,9, in Newyork 36,2. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Granada mit 64,8, die niedrigste St. Francisco mit 14,2.

Δ **[Vertilgung der Obstmaden.]** Die ungemein reiche Obsternte dieses Herbstes hat auch die Feinde des Obstes in ungewöhnlich großer Zahl hervorgerufen, mächtige Quantitäten anscheinend guten Obstes fallen vorzeitig ab und erweisen sich als wurmstichig. In den meisten Fällen verläßt der „Wurm", die Obstmade, die ausgefressene Frucht, ehe sie zu Boden fällt und läßt sich an einem feinen Faden zur Erde herab, um nach kurzem Freileben sich in der Erde oder am unteren Stammende des Obstbaumes zu verpuppen. Die den Puppen in kurzer Zeit entschlüpfenden winzigen Schmetterlinge bestehen aus geflügelten Männchen und ungeflügelten Weibchen, welche letztere unbeholfen am Stamme emporkriechen, hier von den sie umschwärmenden Männchen befruchtet werden und ihre Eier einzeln an den Blüthenknospen des nächsten Jahres anlegen, so schon das Verderben für die nächste Ernte vorbereitend. Die im Frühjahr ausschlüpfenden Maden bohren sich dann in die junge Frucht, vernichten sie theilweis und veranlassen ihr vorzeitiges Abfallen. Ein Absuchen dieser Zerstörer ist in Folge ihrer Kleinheit unmöglich, der einzige mögliche Schutz liegt darin, das Durchkriechen der Weibchen zu verhindern. Dies wird am besten erreicht, indem man jetzt handbreite Streifen dicken Packpapieres, alter Tapeten 2c. in etwa 2—3' Höhe vom Boden fest um die Bäume bindet und diese Streifen mit einer Mischung von halb Terpentin, halb Schweinefett leicht überstreicht. Diese klebrige Mischung erstarrt durch lange Zeit nicht und hält alle Insecten fest, welche versuchen, darüber weg zu kriechen. Nebenbei ist der Stammtheil unter dem Papierbande diesen Insecten ein willkommener Schlupfwinkel

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zum Verpuppen, und wenn man die Bänder im Spätherbste löst, findet man auf geringer Fläche die ganze Brut bequem zum Vertilgen angesammelt. Wer die Abkochung von Terpentin und Schweinefett nicht selbst besorgen will, erhält das fertige Präparat unter dem Namen „Brumata-Leim" leicht im Handel.

= [Um Irrthümern vorzubeugen] theilen wir mit, daß der in der Schöffengerichtsverhandlung vom 17. d. Mts. in Nr. 436 dieser Zeitung erwähnte Wurstfabrikant H. nicht identisch ist mit dem Fleischermeister R. Hoffmann, Werderstraße 13.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde durch einen Arbeiter unterhalb der Universitätsbrücke eine weibliche Leiche aus der Oder gelandet. Wie festgestellt wurde, ist die Aufgefundene mit der 60 Jahre alten Ehefrau des auf der Ursulinerstraße wohnenden Dienstmannes Wippig identisch. Die Leiche wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ [Vermißt] wird seit dem 12. d. M. der 29 Jahre alte Tischlergeselle Joseph Anders, bisher Neue Junkernstraße Nr. 30 wohnend. Derselbe ist von mittelgroßer hagerer Statur, hat schwarzes Haar und Schnurbart und trägt hellbraunen Stoffanzug, niedrigen Filzhut und Ledergamaschen.

+ [Verirrtes Kind.] Gestern Vormittag wurde auf dem Lessingplatze ein 3 Jahre altes Mädchen aufsichtslos angetroffen. Die Kleine, welche sich gegenwärtig bei der Nähterin Agnes Schallmann, Marienstraße Nr. 5, in Pflege befindet, hat hellblonde Haare und trägt roth und schwarz carrirtes Kleidchen, schwarze Schürze und Lederschuhe.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Einem Fleischerlehrling im Schlachthofe ein Portemonnaie mit 12 Mark, einem Gesellen aus seiner mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnung auf der Gerbergasse eine silberne Ankeruhr, eine langgliedrige goldene Uhrkette, ein goldener Siegelring mit Steinplatte, gravirt E. O., ein goldener Trauring mit der Inschrift „S. O. 12. 10. 75" und 3 Mark, einer Wittwe auf dem Buttermarkte des Ringes ein rothledernes Portemonnaie mit 5 Mark, einem Handelsmann aus dem Gräupnerstraße aus verschlossenem Keller eine Menge Bleiröhren, einem 4 Jahre alten Mädchen auf der Neudorfstraße die goldenen Knopfohrringe, einer Frau auf der Friedrichstraße ein Armband mit Granaten, einem Müllergesellen in einem Tanzlocale der Matthiasvorstadt ein goldenes Pince-nez, einem Kaufmann auf der Büttnerstraße ein dunkelblauer Ueberzieher mit schwarzgestreiftem Futter. Abhanden kam einer Wittwe auf der Antonienstraße ein Brillantbroche, einem Geschäftsreisenden ein goldenes Medaillon mit verschlungenem K., enthaltend 4 Photographien, einer Kellnerin am Graben ein Portemonnaie mit 8 Mark, einem Fischhändler am Neumarkt ein Leinewandbeutel mit 30 Mark. — Gefunden wurde vorgestern durch Droschkenbesitzer August Pilz, Gabitzstraße Nr. 95, ein grauer Ueberzieher. — Verhaftet wurden: eine unverehelichte Frauensperson wegen Taschendiebstahls, ein Bäckerlehrling wegen Unterschlagung, ein Schuhmacher wegen Erregung eines Straßenauflaufs, ein Arbeiter wegen Anrempeln, ein Grubenbesitzer wegen Falschmünzerei, eine unverehelichte Frauensperson, ein Maurer, eine Wittwe und ein Arbeiter wegen Diebstahls, außerdem noch 4 Bettler, 5 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

= [Bäderfrequenz.] Warmbrunn, 19. September. Unser Bad besuchten bis jetzt 1899 Kurgäste und 5372 Erholungsreisende, im Ganzen also 7271 Personen.

+ Glogau, 19. Septbr. [Neuer Stadttheil. — Pensionirung.] In dem neuen Stadttheile sind von den zum Verkauf gestellten 8 Parzellen erst vier verkauft worden, zu zweien fanden sich keine Bieter und zu den anderen wurde der Zuschlag nicht ertheilt. Diese, sowie zwei andere Parzellen sollen nunmehr freihändig verkauft werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, den Armenhaus-Inspector Lehmann vom 1. Januar ab in den durch seine langjährige Thätigkeit wohlverdienten Ruhestand zu versetzen.

∨ Warmbrunn, 19. Septbr. [Späte Brut der Hausschwalben.] In Folge der Calamität, welche durch die Kälte im April und Mai über unsere Schwalben kam, so daß wenigstens zwei Drittheile der hier nistenden Hausschwalben durch die Kälte zu Grunde gingen, ist auch jetzt angesichts ihres baldigen Abzugs ihr Contingent immer noch lange nicht erreicht. Gleichwohl will man beobachtet haben, daß der erste Wurf der dem Tode entgangenen Schwalbenpaare hier schon wieder genistet haben soll. Denn nur auf diese Weise ist die Erscheinung erklärlich, daß sich noch vor Ablauf des Sommers wieder eine nicht unbeträchtliche Zahl von Schwalben in die im Frühjahr noch lange Zeit leergestandenen Nester eingefunden haben. Ferner haben auch die alten Schwalbenpaare ohne Zweifel doppelt gebrütet. Dem Anschein nach ist auch der letzte Schwalbenwurf hiesiger Gebirgsgegend für die große Winterreise noch nicht genügend gerüstet. Man sieht Alte und Junge nämlich noch häufig ihre Nester aufsuchen, sich in den wärmeren Tagesstunden wohlgefällig sonnen, im Ganzen auch noch nicht jene Unruhe verrathen, die in der Regel ein sicheres Zeichen ihres baldigen Abzuges ist. Hoffentlich ist diesmal ihr Witterungsinstinct glücklicher als zur Zeit ihrer Herreise. Dies würde auch für unser Gebirge nach dem regnerischen Spätsommer einen schönen Herbst bedeuten, der auch in Ansehung der noch rückständigen Ernte unseren Gebirgsfluren sehr zu wünschen wäre. Zum jetzt vielfach beschleunigten Beginn der Kartoffelernte würden einige sonnige Tage der günstigen Einbringung dieser, namentlich für unser Gebirge, sehr wichtigen Frucht den besten Vorschub leisten.

△ Steinau, 19. Septbr. [Strombereisung.] Anläßlich einer in den nächsten Tagen auszuführenden Strombereisung ging im Laufe des gestrigen Nachmittags der zur Bergfahrt begriffene Regierungsdampfer „Victoria" im hiesigen Hafen vor Anker, um im Laufe des folgenden Tages seine Reise nach Breslau fortzusetzen.

□ Sprottau, 19. Septbr. [Hasenjagd. — Kartoffelernte.] Die Hasenjagd liefert hier sehr erfreuliche Resultate. Seit langen Jahren hat es in unserer Gegend nicht so viel Hasen gegeben, als es dieses Jahr der Fall ist. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend im vollsten Gange. Dieselbe befriedigt nach Quantität und Qualität bis jetzt sehr. Auf den größeren Dominien werden auch dieses Jahr polnische Frauen und Mädchen aus Oberschlesien beschäftigt.

△ Schweidnitz, 18. Septbr. [Evangelisches Kirchenfest. — Gewerbliche Ausstellung.] Zur Erinnerung an den Tag, an welchem im Jahre 1652 in Folge der Bestimmungen des Westfälischen Friedens dem damaligen Vorstande der evangelischen Gemeinde zu Schweidnitz von den Commissarien des Landesherrn von Schlesien, des Königs von Böhmen und Deutschen Kaisers Ferdinand III., der Platz zu dem Bau der Friedenskirche übergeben wurde, begeht morgen die evangelische Kirchgemeinde das alljährlich wiederkehrende Kirchenfest, welches auch diesmal mit dreimaligem Gottesdienste begangen wird. Eine gestiftete Predigt als Vorbereitung für das Fest wird heut Nachmittag in der Friedenskirche gehalten. — Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten unserer Handwerker, welche seit einiger Zeit vorbereitet worden, wird in der ersten Hälfte des nächsten Monats in dem Saale der Braucommune arrangirt werden. Die Betheiligung verspricht eine sehr zahlreiche zu werden; es sollen von 150 Lehrlingen Arbeiten angemeldet sein. Seitens der städtischen Behörden ist ein Beitrag von 100 Mark für Prämien bewilligt worden.

§ Striegau, 18. September. [Eisenbahnbauproject Maltsch-Striegau-Merzdorf.] Wie s. Z. berichtet, hatte es der königl. Landrath von Lösch-Bolkenhain, als Vorsitzender des hier bestehenden Comites für den Bau einer Secundärbahn von Maltsch über Striegau und Bolkenhain nach Merzdorf übernommen, eine Petition an den Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn Maybach, zu richten, daß diese Bahn vom Staate erbaut und verwaltet werden möge. Das betreffende Exposé ist nunmehr unter dem 1. d. M. an den Minister eingereicht worden. Das Schriftstück behandelt in ausführlicher Weise die Richtung, die Terrainverhältnisse und die Kosten der projectirten Bahnanlage, weist auf den Nutzen derselben hin und entwickelt die Gründe, welche den Bau und Betrieb der Bahn durch die königliche Staatsverwaltung als nothwendig erscheinen lassen. Die Bahn soll bei der Station Maltsch der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beginnen und dort ein Verbindungsgeleis direct bis zur Oder mit Einrichtungen zum Verladen aus dem Waggon in den Kahn erhalten. Sie geht dann von Maltsch durch die zwischen Peicherwitz, Beckern, Lüssen, Järischau und Rauske befindlichen Thonlager nach Striegau, führt an den Granitsteinbrüchen von Striegau, Pilgramshain und Häslicht vorbei nach Rohnstock, dann im Thale der wüthenden Neisse nach Bolkenhain und endlich über den die Thäler des Bobers und der wüthenden Neisse scheidenden Gebirgszug nach der am Bober gelegenen Station Merzdorf der königlichen Gebirgseisenbahn. Die Terrainverhältnisse sind günstig, da sie jede Tunnel- oder sonstige kostspielige Anlage entbehrlich machen. Die Kosten der Bahnanlage werden auf ca. 6,000,000 Mark veranschlagt. Als Zweck des angestrebten Unternehmens ist einerseits die Herstellung einer directen Verbindung zwischen der Oder und dem schlesischen Gebirge, sowie andererseits die Aufschließung der von der Bahn berührten Gegenden für den Eisenbahn- und Schifffahrtsverkehr angegeben. Durch die in den letzten Jahren erfolgte Correction der Oder hat sich der Verkehr auf derselben in neuester Zeit immer mehr gehoben. Sollen aber — so wird in der Denkschrift weiter ausgeführt — die Vortheile der Oderschifffahrt für das Gemeinwohl voll erreicht werden, so sei es unbedingt nöthig, daß sich an die Oderhafenplätze rechts und links der Ufer Eisenbahnen anschließen, und so den Verkehr vom Innern des Landes nach dem Strome in billiger und schneller Weise vermitteln. Der alte Hafenplatz Maltsch, der einzige zwischen Breslau und Glogau, sei für diesen Zweck ganz vorzugsweise geeignet; denn er liege an dem Punkte, an welchem die Oder dem schlesischen Gebirge mit seinen reichen Naturschätzen und seiner zahlreichen industriellen Bevölkerung am nächsten tritt. Welche Abkürzungen durch das neue Bahnproject gegenüber den jetzigen Eisenbahnverbindungen eintreten, sei aus einer vergleichenden Zusammenstellung zu entnehmen, welche nachweist, daß die Entfernung von Maltsch über Liegnitz nach Striegau gegenwärtig 59 km, künftig 34 km beträgt, von Striegau über Königszelt nach Merzdorf 67 km, künftig 36 km. Ebenso seien Hirschberg und Landeshut dann nur 91 resp. 82 km von Maltsch entfernt, und es sei auch für diese Städte Maltsch wieder der nächste Oderhafen und der naturgemäße Bezugsort für die vom Meere herkommenden Waaren. Von den Industrien, welche durch das Bahnproject Vortheil haben, sei zunächst der Kohlenbergbau zu nennen. Namentlich würde der Absatz der Kohlenbergwerke bei Gottesberg, Landeshut und Liebau sich steigern, da diese Bolkenhain und Rohnstock näher liegen, als die Bergwerke von Altwasser und Waldenburg und Bolkenhain allein mit seiner nächsten Umgebung nach genauer Feststellung schon jetzt einen Kohlenverbrauch von 3- bis 400,000 Centner jährlich habe. Ebenso betheiligt sei die große Granitindustrie der Striegauer Gegend. Zur Zeit sind an Granitbrüchen in Betrieb: 11 bei Striegau mit 800 Arbeitern und jährlich 2,330,000 Ctr. Eisenbahnverladung, 1 bei Oberstreit mit 120 Arbeitern und jährlich 1,000,000 Ctr., 4 bei Groß-Rosen mit 250 Arbeitern und 1,330,000 Ctr., 9 bei Häslicht und Bohrau-Seiffersdorf mit 360 Arbeitern und 250,000 Ctr., 3 bei Järischau mit 90 Arbeitern und 90,0.0 Centner, im Ganzen also 28 Brüche mit 1620 Arbeitern und jährlich 5,000,000 Centner Eisenbahnverladung. In doppelter Hinsicht habe sich diese bedeutende Industrie von der neuen Bahn einen Nutzen zu versprechen. Einmal würden die von der Schweidnitz-Freiburger Bahn durch einen Bergrücken getrennten Brüche bei Pilgramshain, Häslicht und Bohrau-Seiffersdorf neu für den Eisenbahnverkehr aufgeschlossen und andererseits würde durch die directe und billige Verbindung mit der Oder die Concurrenzfähigkeit des Striegauer Granits gegenüber dem schwedischen in Stettin und Berlin wieder hergestellt werden. Zweifellos sicher aber würde der Absatz der aus diesem Granit hergestellten Platten, Säulen, Krippen, Pflaster- und Mauersteine längs der neuen Bahnlinie und längs der Oder ganz außerordentlich sich steigern. Ohne der Breslau-Freiburger Bahn von ihrem Steintransport nach Breslau irgend etwas zu entziehen, dürfe die projectirte Bahn wohl darauf rechnen, an diesem Artikel allein jährlich etwa 1 Million Centner pro Kilometer ihrer Linie zu verfrachten. Ein weiterer Massentransport sei durch die Kalkindustrie der Umgegend von Bolkenhain zu erwarten. Allein in Lauterbach und Röhrsdorf würden jährlich etwa 240,000 Ctr. Bau- und Ackerkalk in 12 Oefen producirt. Auch für die übrigen Industrien, insbesondere die Textilindustrie des jetzt vom Eisenbahnverkehr fast ganz abgeschlossenen Bolkenhainer Kreises werde die Bahn segensreich wirken. Noch jetzt würden von den Webereien und Spinnereien zu Bolkenhain und Merzdorf nahe an 1000 Arbeiter beschäftigt und an Garnen und Weberei-Erzeugnissen ca. 100,000 Ctr. jährlich verfrachtet. Nicht minder würden die Webereien des Landeshuter und Hirschberger Kreises durch billigeren Bezug des Flachses und der Baumwolle und vor Allem durch billigeren Bezug des Getreides und anderer Lebensmittel aus dem projectirten Unternehmen Vortheile ziehen. Werden ferner die Thonlager bei Peicherwitz, Beckern, Lüssen, Järischau und Rauske durch die Bahn aufgeschlossen, so dürfe man bei ihrer vorzüglichen Güte auf einen Massentransport dieses Materials, sowie auf die Anlage neuer Fabriken rechnen. Auch besteht in Striegau eine Porzellanfabrik, welche nach Herstellung der Bahn ihren Bedarf von jährlich 50,000 Centner Thon aus diesen Lagern entnehmen, sowie ihren Kohlenbedarf von 70,000 Centner und ihre Erzeugnisse von jährlich 12,000 Ctr. Porzellan und 30,000 Ctr. Kapselbruch zum Theil auf der neuen Bahn verfrachten würde. Bezüglich der Landwirthschaft kommen die Kartoffel-Spiritus-Brennereien zu Dambritsch, Nieder-Baumgarten und Klein-Waltersdorf, die Brauereien in Maltsch und Peicherwitz und vor allen die großen Zuckerfabriken zu Gutschdorf, Gräben, Puschkau u. a. in Betracht. Nach den Mittheilungen des königl. statistischen Bureaus zu Berlin haben die Kreise Neumarkt, Striegau und Bolkenhain im Durchschnitt der letzten Jahre bereits 741,102 Ctr. Zuckerrüben geerntet und werden den Anbau dieser Frucht zweifellos bedeutend steigern, sobald der Rübentransport nach den Fabriken sich billiger gestaltet. Der in hiesiger Gegend producirte Zucker (ca. 100,000 Ctr.) hat sein Absatzgebiet hauptsächlich in der Richtung nach Stettin und Berlin und würde daher künftig den billigeren Wassertransport über Maltsch aufsuchen. Auch an Getreide und Mastvieh sei ein sehr starker Transport in die Industriebezirke des schlesischen, böhmischen und sächsischen Gebirges zu erwarten. Die vorgenannten Kreise erzeugten im Jahre 1878/79 422,980 Ctr. Winterweizen, 521,990 Ctr. Winterroggen, 250,592 Ctr. Gerste, im Ganzen 1,195,462 Ctr. Getreide. Mindestens ein Viertheil dieser Production und daneben noch viel Getreide aus den Kreisen Jauer, Liegnitz, Schweidnitz, Guhrau, Wohlau und aus der Provinz Posen würden ihren Weg über die projectirte Bahn nehmen, da diese die kürzeste Verbindung zwischen der Ebene und dem Gebirge darstelle. Als Austausch für das Getreide würde das Gebirge Balken, Bretter, Fichten- und Eichenrinde liefern. Auch der Personenverkehr würde nicht unbedeutend sein, zumal die Gegend stark bevölkert ist und einen lebhaften Verkehr besitzt. Dazu kommen, daß der Bolkenhainer Kreis zum Bezirke des Landgerichts Hirschberg gehört und schon dadurch ein reger Verkehr zwischen Bolkenhain und Hirschberg bedingt wird. — Von den Gründen, welche den Bahnbau durch den Staat als nothwendig erscheinen lassen, ist namentlich der Umstand hervorzuheben, daß die neue Bahn ganz in der Machtsphäre des Staates liegen würde, indem durch sie drei Stationen der königl. Niederschlesisch-Märkischen und der Gebirgseisenbahn verbunden werden sollen und die Hebung und Entwickelung der Oderschifffahrt lediglich von der Fürsorge der Staatsbehörde abhängt.

L. Liegnitz, 18. Septbr. [Kindesraub. — Unfallstatistik.] Gestern früh ließ eine Kinderfrau das ihrer Obhut anvertraute 4 Monate alte Kind einige Minuten allein und als sie wieder in das Zimmer trat, war das Kind verschwunden. Sie eilte auf die Straße und sah ein Frauenzimmer mit demselben davon eilen. Es gelang ihr die lebende Beute zu entreißen, die Räuberin selbst aber entkam. Was diese zu dem eigenthümlichen Raube veranlaßt hat, ist vorläufig unaufgeklärt geblieben. — Die hiesige Handelskammer hat an alle Leiter industrieller Etablissements, in denen Dampf- und andere Motore Anwendung finden, aufgefordert, die ihnen zugehenden Formulare zur Feststellung der bei ihnen vorgekommenen Unfälle gewissenhaft auszufüllen. Die Handelskammer will mit dieser Aufforderung nicht ihre Stellung zu dem Reichsgesetz in dieser Frage bekundet haben, sondern lediglich eine Verbesserung der sehr mangelhaften und unvollständigen Unfallstatistik herbeigeführt sehen.

Oels, 19. September. [Vergiftung durch Kleesalz.] In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. verstarb plötzlich das Dienstmädchen des hiesigen Thierarztes Schiffer, unverehelichte Christiane Röder, nachdem sie bis zum späten Abend ihre häuslichen Obliegenheiten in bester Gesundheit versehen hatte. Der Fall erregte um so größeres Aufsehen, als erst vor einigen Wochen ein bei dieser Familie dienendes Mädchen nach ganz kurzer Krankheit verstorben war. Nach den darüber verbreiteten Gerüchten und angeblichen Symptomen war der Tod des ersten Mädchens in Folge einer Vergiftung eingetreten, welche die Verstorbene durch eigene Fahrlässigkeit sich zugezogen hatte, indem sie bei einem Anfall heftiger Zahnschmerzen eine übergroße Dosis beruhigender Pulver zu sich genommen haben sollte, in deren Besitz sich die Unglückliche zu setzen gewußt hatte. Zu einer eingehenden gerichtlichen Untersuchung sollen jedoch keine weiteren Momente vorgelegen haben, weshalb denn auch bald über den Vorfall hinweg gegangen wurde. Als dieser zweite Fall eintrat, wurde jedoch die gerichtliche Leichenöffnung der zuletzt Verstorbenen vorgenommen, und ist nach dem Ergebniß derselben der Tod in Folge Vergiftung durch Kleesalz eingetreten. Nach dem Resultat der Voruntersuchung fehlt bis jetzt noch jeder Anhalt dafür, daß eine andere Person das Gift der Verstorbenen vorsätzlich oder fahrlässiger Weise beigebracht hat. Nunmehr hat der erste Staatsanwalt einen öffentlichen Aufruf erlassen, nach welchem es zur Aufklärung der Sache von Wichtigkeit ist, zu ermitteln, ob, von wem und in welcher Menge die Christiane Röder sich am 5. d. M. Abends oder schon vorher Kleesalz zu verschaffen gewußt hat, oder ob ein Anderer aus dem Schiffer'schen Hause in letzter Zeit Kleesalz gekauft hat. Alle Diejenigen, welche darüber Auskunft geben können, werden um schleunige Anzeige ersucht. Auf das Endresultat der Untersuchung ist man allgemein gespannt.

⊙ Constadt, 19. Septbr. [Wahl. — Fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Regehly und Kaufmann Müller wieder- und die Herren Tischlermeister Orlowski und Kaufmann Jonas als Rathmänner neugewählt. — Am 22. d. Mts. begeht der hiesige Polizei-Sergeant Otto sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Wenngleich von einer officiellen Feier abgesehen werden soll, so werden sich dennoch Gönner und Freunde des Jubilars an jenem Tage, Abends 7 Uhr, im Hotel „Germania" vereinigen, um den Tag gemeinschaftlich zu feiern.

H. Zabrze, 19. Septbr. [Stiftungsfest.] Gestern feierte der hiesige Männer-Turnverein in Silber's Garten sein erstes Stiftungsfest. Die erschienenen fremden Vereine wurden am Bahnhofe vom Festcomite empfangen und nach dem Glaser'schen Hotel geleitet, woselbst der Festzug sich ordnete. Der aus dem hiesigen Vereine, sowie denen von Gleiwitz (2), Beuthen und Königshütte gebildete Festzug bewegte sich unter Vorantritt eines Musikchors, durch die Straßen nach dem Festplatze, auf welchem Schauturnen und Kürturnen stattfand. Dem Concert auf dem Festplatze folgte Feuerwerk und Tanzkränzchen, welches die Theilnehmer noch lange beisammen hielt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 19. September. [Zur socialistischen Agitation unter den Polen.] Gegenwärtig befinden sich im hiesigen Gerichtsgefängnisse folgende Personen wegen socialistischer Agitation unter den hiesigen polnischen Arbeitern in Untersuchungshaft: zunächst die drei Agitatoren, welche aus der Schweiz im Juli, resp. August d. J. hierher gekommen waren und Posen vor etwa 3 Wochen verlassen hatten, als ihnen der Boden unter den Füßen heiß wurde; von hier hatten sie sich theils über Thorn nach Bromberg, theis nach Rawitsch begeben, jedenfalls um unter den dortigen Fabrikarbeitern ihre Agitationen fortzusetzen. Es sind dies der Studirende der Medizin, Mendelsohn, Sohn eines reichen Kaufmanns zu Warschau, 24 Jahre alt, bereits im vorigen Jahre in eine socialistische Untersuchung zu Krakau verwickelt; ferner seine Begleiterin, verheiratete v. Jankowska, 31 Jahre alt, Tochter eines reichen Gutsbesitzers im Gouvernement Kiew, mehrerer Sprachen mächtig und überhaupt eine fein gebildete Dame; sodann ein gewisser Truczkowski, gleichfalls aus dem Gouvernement Kiew, welcher sich, bevor er hierher kam, in Bern Studirenshalber aufgehalten hatte, und der in Rawitsch ermittelt und verhaftet wurde, während die Ermittelung und Verhaftung der beiden Erstgenannten, wie schon mitgetheilt, in Bromberg erfolgte. Außer diesen drei Agitatoren befinden sich in Untersuchungshaft: der Fabrikarbeiter Goriszewski, bisher in der Cegielski'schen Fabrik, und der Buchbinder Janiszewski aus Grätz, bisher hier in Arbeit; die beiden Letztgenannten haben den Agitatoren als Werkzeuge dazu gedient, die socialistische Agitation unter den hiesigen polnischen Arbeitern zu verbreiten. — Die hier confiscirten socialistischen Schriften in polnischer Sprache sind vornehmlich folgende: Die Zeitschrift „Przedswit" (Vordämmerung), herausgegeben von Mendelsohn, sodann die Broschüre: „Wovon ein Jeder lebt", verfaßt von Johann Mlot (d. h. der Hammer), und die Broschüre: „Die Pharisäer, eine Erzählung aus der Gegenwart", von Kij (d. h. der Stock). Die beiden ersteren Schriften sind angeblich in Genf, die letztere in Krakau gedruckt. (Pos. Ztg.)

Handel, Industrie ꝛc.

* Breslau, 20. Septbr. [Von der Börse.] Unter dem Eindrucke großer Geldknappheit waren gestern in Berlin die Course nicht unerheblich zurückgegangen. Dem ermäßigten Niveau entsprechend, eröffnete auch hier die heutige Börse zu niedrigeren Coursen. Die Stimmung kann indeß nicht als matt bezeichnet werden. Bei reservirter Haltung blieben die Umsätze beschränkt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 103 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 245,35—50—35 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 165,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 77,60—65 bez., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 607,50—607—607,50 bez., Laurahütte 118—117,85—118,35 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218,75—25, 1880er Russen 75 bez., Schles. Immobilien-Actien —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 57,50 bez. u. Br, Donnersmarckhütte-Actien —,— Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 20. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M	Pf	gute niedrigst. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedrigst. M	Pf	geringe Waare höchster M	Pf	geringe Waare niedrigst. M	Pf
Weizen, weißer	23	—	22	80	22	50	22	—	21	50	20	50
Weizen, gelber	22	40	22	20	21	90	21	60	21	10	20	40
Roggen	18	10	17	90	17	70	17	50	17	30	17	10
Gerste	16	—	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	40	14	10	13	90	13	60	13	40	13	20
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	25	30	24	30	23	—
Winter-Rübsen	24	50	23	50	21	90
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz.	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 20. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 182 Mark Br., September-October 179 Mark Br., October-November 176 Mark Br., 175,50 Mark Gd., November-December 171 Mark Br., April-Mai 171 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark Br. u. Gd., September-October 137 Mark Br. u. Gd., October-November — Mark, November-December 139 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,25 Mark Br., per September 55,25 Mark Br., September-October 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., October-November 55,25 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 30 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) niedriger, gek. — Liter, per September 57,60 Mark bez., September-October 56 Mark bez. u. Gd., October-November 54 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Gd., December-Januar 53,50 Mark Gd., Januar-Februar 53,50 Mark Gd., Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 54 Mark bez., Mai-Juni 54,50 Mark Br.

Zink: Godulla-Marken auf Lieferung 15,40 und 15,45 Mark in Posten bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. September.

Roggen 182, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 25, Petroleum 30, 00, Spiritus 57, 60.

— **Grünberg,** 19. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Zu dem heutigen Wochenmarkt war die Getreidezufuhr nicht so bedeutend als in den Vorwochen, und es nahm Roggen eine steigende Tendenz an, Hafer stieg sogar von 13,50—12 M. auf 14,20—14 M., desgleichen stieg Heu im Preise. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm: Weizen 22—20 M., Roggen 18,30—17,50 M., Hafer 14,20—14 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4,80 bis 3,30 M., Stroh 4,50 M., Heu 7,20—6 Mark, Butter (Kilogramm) 2,40—2,20 M., Eier, Schock 2,80—2,60 M., Birnen pro Ctr. 2,00 M., Aepfel 3,00 Mark. — Die Witterung blieb auch in der vorigen Woche dauernd regnerisch. Erst gestern trat ein Umschwung zum Bessern ein. Dauernde günstige Witterung ist hier sehr erwünscht.

§ **Striegau,** 19. Sept. [Marktbericht.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht, so daß sich im Allgemeinen ein reger Verkehr entwickeln konnte. Die Preise für Getreide stellten sich im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen theilweise höher. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 20,50 bis 21,50—22,50 M. (in der Vorwoche 20—21—22 M.), gelber Weizen 19,50—20,50—21,50 Mark (in der Vorwoche 19—20—21 M.), Roggen 16,50 bis 17,50—18,50 M. (gegen 16—17—18 M. in der Vorwoche), Gerste 14 bis 15—16 M., Hafer 14—15—16 Mark, Kartoffeln 4—4,60 Mark, Heu 2,80—3,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 21,00 Mark, Krummstroh 15,00 M., Butter à Kilogramm 2,40 bis 2,50 M., Schweinefleisch à Kilogramm 1,30 Mark, Hammelfleisch 1,10 M., Rindfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 80 Pf., Erbsen pro Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,80—3,00 M., Preißelbeeren à Fünfliter 75—80 Pf., Kraut pro Schock 4,00—6,00 M.

Posen, 19. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: regnerisch. Bei mäßiger Zufuhr in Weizen, Roggen und Hafer blieb die Tendenz für sämmtliche Artikel fest und konnten dieselben letztnotirte Preise gut behaupten. Für Oelsaaten war größeres Angebot vorherrschend und mußten selbige etwas im Preise nachgeben. Nach Ermittelung der Markt-Commission wurden folgende Preise per 100 Kilogramm notirt: Weizen 23,20—21,80—21 M., Roggen 18,30—17,90—17,60 M., Gerste 15,60—15—14,50 M., Hafer 15 bis 14,50—14 M., Winterrübsen 24,20—24,10—24,00 M., Winterraps 24,50—24,10—24,00 Mark. — An der Börse: Spiritus: Behauptet. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. September 57,20 M. bez., October 55,50 M. bez., November-December 53,50 M. bez., Januar 53,20 M. bez., April-Mai 53 M. bez.

Berlin, 19. Septbr. [Städtischer Central-Viehhof.] Amtlicher Bericht. — Auftrieb: 2275 Rinder, 7479 Schweine, 1300 Kälber und 9937 Hammel. — Der Markt für Rinder gewährte fast genau dasselbe Bild wie vor 8 Tagen; gute Waare war verhältnißmäßig leicht, geringe aber um so schwerer loszuwerden und wird, obwohl der Auftrieb um circa 240 Stück schwächer war, wahrscheinlich starken Ueberstand hinterlassen. Auch die Preise blieben unverändert: Ia. 55—58, Stallmast bis 60, IIa. 45—50, IIIa. 36 bis 38, IVa. 30—33 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen zeigte sich das Geschäft der Vorwoche gegenüber etwas gedrückter und die Preise ein wenig weichend; die Käufer indeß möglichst entgegen zu kommen, wird voraussichtlich wenig oder gar kein Ueberstand verbleiben. Beste Mecklenburger 57—58 M. pro 100 Pfd. und 40 Pfd. Tara pro Stück; Pommern und gute Landschweine 55—56, Senger 50—53, Serben 52—55, Russen 48—51 M. pro 100 Pfund und 20 pCt. Tara; Bakonier 57—58 M. bei 40—45 Pfd. Tara pro Stück. — Für Kälber bewegte sich das Geschäft sehr ruhig; es wurden hauptsächlich Thiere von circa 100 Pfd. Gewicht gehandelt mit 55—60 Pf. bezahlt, geringere erhielten 50—56 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel in guter Qualität waren sehr wenige am Markt und wurden recht schnell mit circa 52 bis 56 Pf. geräumt; mittlere Waare erzielte bei sehr langsamem Verkauf 45—50 Pfennige pro 1 Pfd. Schlachtgewicht, während geringe kaum verkäuflich blieb.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 12. bis 19. Septbr. Die Bedarfsfrage blieb in dieser Woche ziemlich rege und da die Anfuhr aus den Productionsländern keineswegs genügten, so war eine abermalige Preiserhöhung das Geschäft den Verkäufern zu Gunsten, so daß die Heraufsetzung des Börsenpreises für Eier bis 3,40 à 3,50 M. pro Schock die Folge. Im Kleinhandel brachte gute frische Landwaare pro Schock bis 3,60 Mark, pro Mandel bis 90 Pf.

Wien, 19. Sept. [Schlachtviehmarkt.] Die allgemein gehegte Erwartung, daß die in den letzten Tagen wegen der Ausdehnung gewonnenen Viehseuche nothwendig gewordenen inhibirenden Maßnahmen der Statthalterei eine bedeutende Abnahme der Zufuhren zum heutigen Markte zur Folge haben müßten, hat sich nicht erfüllt. Im Gegentheile erwiesen sich die heutigen Zufuhren mit Rücksicht auf den großen Ausfall an Landfleischern, welche ihren Bedarf anderweitig decken mußten, viel zu groß. — Die Stimmung verflaute und die Preise nahmen eine rückgängige Bewegung. In den ersten Verkehrsstunden nahm die Tendenz einen freundlichen Anlauf; auch die Preise, namentlich für gute Qualitäten, erreichten die Höhe jener der Vorwoche. Bald erlahmte die Kauflust, die Verkäufer sahen sich zu Concessionen genöthigt und unter der gedrückten Stimmung mußten bedeutende Abschläge bewilligt werden. Am meisten haben secundäre und untergeordnete Sorten gelitten. Vorhanden waren 1142 ungarische, 719 galizische und 116 deutsche Ochsen, sowie 70 Büffel. Mit den für Mittwoch bestimmten 733 Stück sind zusammen 2790 Ochsen. Man bezahlte ungarische Mast von 56—58½ fl., Prima 60 fl., galizische 54—58 fl., Weideochsen 50—54 fl. In Contumaz-Ochsen sind Abschläge bis zu 55 bis 57½ fl. per 100 Meter-Centner vorgekommen. Es dürfte nicht Alles verkauft werden.

London, 20. Septbr. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert. Tendenz fest.

Bradford, 19. Sept. Wolle besser; wollene Garne belebt zu niedrigsten Preisen, Spinner hielten auf höhere Preise.

+ **[Oberschlesischer Kalk nach Posen.]** Von Seiten der königlichen Intendantur ist dem hiesigen Kalk- und Producten-Comptoir Louis Bodländer der Zuschlag zur Lieferung von 20,400 Hectoliter Kalk zu den Kasernenbauten in Posen ertheilt worden.

[Convertirung der Berliner Stadtanleihen.] Der „Reichsanzeiger" publicirt den folgenden Erlaß des Kaisers an den Finanzminister: Auf den Bericht vom 1. September d. J. genehmige Ich hierdurch, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme die Stadt Berlin durch die Privilegien vom 1. Juni 1868, 30. December 1868, 30. August 1869 und 2. October 1874 ermächtigt worden ist, gemäß dem Beschlusse der städtischen Behörden von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt werde — vorbehaltlich aller sonstigen Bestimmungen der gedachten Privilegien und der auf Grund derselben ausgefertigten Anleihescheine — mit der Maßgabe, daß die ausgegebenen und noch nicht gekündigten Anleihescheine, soweit dieselben nicht behufs der regelmäßigen Schuldentilgung zum 1. April k. J. gekündigt werden müssen, den Inhabern unter Innehaltung der gesetzlichen dreimonatlichen Frist für den Fall zu kündigen sind, daß die Anleihescheine dem Magistrate der Stadt Berlin nicht bis zu einem von demselben festzusetzenden Termine zur Abstempelung auf 4 Procent eingereicht werden.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist unverändert 173½ M. für 100 Gulden geblieben.

[Consolidirte Redenhütte.] Vergangenen Freitag fand in Zabrze eine Sitzung des Aufsichtsraths der Consolidirten Redenhütte statt, um die der General-Versammlung zur Vertheilung in Vorschlag zu bringende Dividende festzusetzen. — Seitens der Direction wurde zunächst mitgetheilt, daß die Preise im abgelaufenen Geschäftsjahr auf den niedrigsten Stand zurückgegangen waren, den solche in den schlechtesten Zeiten eingenommen hatten, bei höheren Kohlenkosten und Arbeiterlöhnen. Von einem günstigen Erträgniß der Werke könnte daher leider keine Rede sein, und theilte die Redenhütte darin nur das Schicksal aller anderen Eisenwerke. Ungünstiger als bei diesen stellten sich aber die Ergebnisse, weil das so lange Jahre ruhende oder nie ordentlich in Betrieb gewesene Blechwalzwerk restaurirt und vollständig leistungsfähig hergestellt werden mußte, woraus sehr bedeutende Kosten erwachsen, die erst durch eine entsprechende Herstellung der Betriebs-Apparate, Schulung der Arbeiter und die vielfachen Vorkehrungen, welche sich stets bei Einrichtung eines neuen Betriebszweiges als erforderlich herausstellen. Aus diesen Gründen kann nur eine Dividende von 2 pCt. für das Geschäftsjahr Juli 1880/81 zur Vertheilung kommen. Nachdem aber für das laufende Jahr in dem Blechwalzwerk ein jetzt nach Ueberwindung der Lehrzeit und nach voller Abschreibung aller daraus erwachsenen Kosten außerordentlich leistungsfähiges Werk dem Besitz der Gesellschaft hinzugetreten, die Preise für Walzeisen und Blech auch endlich wieder eine anhaltende und steigende Besserung zeigen, außerdem auch lohnende Aufträge in ausreichendem Maße vorliegen, sei ein lohnenderes Erträgniß mit voller Sicherheit in Aussicht zu nehmen.

Unter dem Titel: **„Der Kapitalist"** erscheint vom 2. October ab eine Zeitschrift, Verlag der Expedition des „Kapitalist", Berlin, Magdeburgerstraße 22, von streng unabhängiger Tendenz, die für die Anlage in Werthpapieren dem Privatmann ein unentbehrlicher Rathgeber werden soll. Bei beispiellos billigem Preise wird dem Blatte eine große Verbreitung nicht fehlen.

Verloosungen.

[Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.] Verloosung vom 1., 2. und 3. September 1881. Auszahlung vom 1. December 1881 ab:

à **1000** Rbl. Nr. 56 73 356 542 549 683 726 1032 627 792 2082 366 512 569 574 689 707 905 3068 83 127 130 139 198 235 261 434 482 651 747 807 880 4025 36 150 426 447 597 631 640 784 800 5246 252 262 297 317 319 586 626 636 637 729 928 6034 121 262 319 397 525 693 713 719 793 925 7016 84 611 704 822 899 8073 139 161 188 198 400 432 446 466 570 571 608 682 693 9052 149 209 426 461 518 586 955 10,021 39 206 323 720 906 910 11,042 252 254 266 371 454 474 603 674 682 732 804 843 920 975 12,074 86 212 498 715 723 925 941 953 960 13,043 101 165 174 182 313 326 535 547 891 978 986 14,046 73 137 151 165 194 197 243 459 610 620 622 750 826 972 15,165 343 528 693 708 803 879 889 16,135 224 233 640 689 782 980 17,231 302 561 613 629 720 816 18,055 135 137 260 495 642 818 877 19,054 282 307 441 581 706 823 837 20,110 183 452 479 549 649 714 753 796 802 973 21,093 96 104 165 538 581 685 743 754 758 781 791 844 876 886 892 964 22,108 131 154 242 349 393 414 493.

à **500** Rbl. Nr. 39 55 66 451 814 938 1140 162 365 696 708 725 779 809 852 2069 103 127 144 154 244 251 347 352 373 518 745 3104 125 163 197 405 443 445 476 905 930 4036 87 100 242 399 402 467 537 565 586 591 668 727 748 798 818 982 5072 93 193 500 525 526 548 699 6000 164 379 662 767 894 7079 113 314 358 421 663 732 861 8216 344 447 487 525 647 681 686 809 883 9225 269 386 400 467 512 735 10,184 668 680 773 818 886 906 959 967 11,066 91 371 401 569 581 623 677 816 12,038 166 295 319 433 522 623 989 13,030 72 454 479 500 528 563 582 884 906 968 14,086 226 395 433 472 524 648 735 837 15,019 52 169 178 278 293 341 376 379 518 609 783 919 16,155 176 305 518 579 585 706 749 798 17,175 220 224 369 589 736 942 961 996 18,056 152 160 178 248 313 492 598 695 790 19,133 223 255 428 569 653 666 728 771 846 870 928 20,088 163 166 176 230 669 766 906 21,016 68 114 244 250 341 626 738 827 968 22,047 99 206 297 460 733 889 907 23,029 95 211 214 306 478 523 563 618 782 820 24,047 106 310 556 656 678 768 769 25,039 195 267 354 427 441 448 465 478 503 507 530 643 730 732 741 895 900 26,006 236 287 654 761 889 950 27,114 286 302 402 643 758 805 28,269 358 617 673 753 807 29,022 123 168 183 229 306 320 422 459 678 924 928.

à **250** Rbl. Nr. 90 187 193 543 643 644 658 678 699 861 955 1029 70 149 152 170 324 381 418 461 513 608 646 709 871 2014 30 230 606 3308 428 546 678 711 829 4092 181 235 328 551 629 5040 289 325 634 642 729 740 840 841 848 6058 122 158 535 652 704 803 877 952 7061 155 346 483 530 689 706 8069 195 387 482 9086 91 99 320 470 517 640 949 980 10,350 471 947 11,060 63 261 390 634 666 686 896 12,114 149 191 321 335 362 457 787 921 953 13,035 48 142 194 295 300 660 740 755 837 855 880 883 14,230 302 494 568 704 807 15,186 273 475 620 689 716 16,301 357 525 661 736 846 860 929 992 17,004 9 23 68 93 143 247 471 524 535 614 734 767 861 882 919 18,083 142 163 271 350 395 504 669 768 934 19,108 126 476 640 645 649 733 845 934 20,526 733 807 976 21,082 222 250 445 517 586 603 716 831 948 22,049 104 110 151 213 223 268 408 514 882 23,285 330 508 562 736 956 24,160 239 271 382 714 734 746 794 925 25,043 52 150 238 340 371 488 670 678 731 829 946 26,042 133 235 258 265 369 430 514 592 854 871 888 928 931 27,159 186 367 598 693 696 713 789 817 841 926 957 28,089 157 188 497 750 887 891 29,001 276 458 556 577 595 646 653 721 800 816 946 973 30,207 333 364 427 469 558 574 678 806 993 31,019 300 312 317 465 542 637 808 860 877 32,165 169 219 467 516 534 719 722 890 981 33,016 247 257 335 371 390 403 507 599 630 852 954 34,151 365 375 482 565 826 964 982 998 35,081 84 150 180 262 319 626 755 838 36,165 307 427 495 554 791 844 887 929 37,027 85 100 111 130 153 227 260 265 267 271 334 552 736 950 986 38,177 205 206 285 354 494 572 699 706 845 878 933 937 987 39,121 138 244 247 253 300 358 359 440 699 40,048 499 513 679 693 757 838 873 886 954 41,076 100 151 241 358 368 756 913 943 42,184 219 254 284 455 502 521 543 574 941 43,028 164 167 169 350 435 616 726 885 892 44,058 113 119 296 372 421 471 484 771 45,099 124 142 292 301 381 401 404 564 632 904 46,027 72 88 193 454 646 769 813 825 826 981 47,163 232 297 448 454 589 615 822 916 919 942 48,088 120 121 183 196 341 531 622 659 899 920 49,017.

à **100** Rbl. Nr. 214 358 400 896 916 1006 56 187 256 271 320 355 455 517 555 832 930 2579 747 855 856 980 3140 352 407 617 677 685 717 842 889 987 4146 254 263 448 455 693 730 797 976 987 5696 709 929 946 6076 364 563 709 769 787 919 7162 279 370 568 583 650 728 733 755 8125 267 536 584 588 908 913 982 9146 265 277 365 510 514 728 920 949 976 10055 104 396 437 447 534 563 764 11037 165 226 350 494 541 641 675 715 739 883 902 12015 56 99 236 299 327 413 518 549 651 730 13027 205 229 407 824 981 14018 78 241 297 368 386 481 786 794 795 826 862 991 15144 338 369 374 527 555 16025 65 108 214 293 650 794 805 928 930 990 17125 275 281 408 498 592 612 683 18145 339 564 599 689 744 983 19093 137 372 468 569 20274 404 446 702 735 754 21486 584 692 829 952 22109 147 148 210 240 367 389 439 469 564 714 872 878 23085 200 219 249 484 536 553 561 875 878 935 984 24202 216 548 682 736 949 25114 117 365 379 387 514 557 664 901 929 26064 138 181 253 260 298 312 575 712 723 818 897 997 27010 184 234 264 288 495 922 28182 194 404 506 578 29034 99 276 449 493 637 908 30049 75 178 241 347 372 428 619 706 31200 246 380 547 568 593 737 768 810 814 898 32210 224 237 258 501 538 633 775 868 882 973 985 988 33109 243 387 697 34247 250 291 296 304 499 584 711 746 908 956 35286 378 458 502 565 625 634 655 689 828 835 986 36160 390 639 810 37018 66 76 167 183 252 495 703 863 921 38513 529 561 625 628 768 773 864 972 39001 79 145 201 250 301 677 723 774 778 40215 266 293 301 475 548 555 574 835 41022 141 203 216 234 394 533 607 728 809 866 42383 391 580 670 924 933 43017 272 428 608 710 713 827 833 867 876 44012 58 105 352 378 45019 76 111 280 311 391 411 416 555 608 670 919 46392 495 563 698 732 840 993 47025 72 94 123 302 398 428 575 586 596 659 727 826 846 894 930 952 48029 227 402 538 625 654 867 947 948 981 49074 201 252 431 501 599 760 833 948 958 50017 41 305 611 617 623 689 901 51116 125 156 193 266 297 331 376 384 647 791 801 998 52134 139 221 228 322 353 416 832 919 53016 68 161 175 235 268 535 563 646 708 719 952 989 54076 134 185 267 503 517 586 589 608 702 729 886 55423 660 679 727 731 876 899 982 56112 212 294 497 503 593 988 990 57103 224 225 256 330 575 598 612 639 691 704 799 58027 39 42 95 393 420 480 534 550 566 625 749 827 859 936 962 59043 168 584 608 613 795 799 843 865 892 957 998 60074 553 723 61039 196 264 453 484 592 638 764 790 966 62063 100 112 203 243 288 295 630 732 733 743 784 936 63043 63 65 114 142 201 575 611 669 853 64197 221 268 326 362 410 453 540 629 727 912 940 65084 359 379 685 795 848 66091 315 337 347 365 634 642 750 913 67025 69 99 156 271 485 522 580 608 642 645 682 684 699 733 68024 189 205 381 463 464 580 628 634 641 683 874 69050 55 87 141 164 247 410 466 516 538 608 609 717 765 804 825 879 70024 57 96 117 134 179 238 495 614 653 836 972 994 71073 156 254 339 668 703 736 847 871 72036 56 69 226 236 364 553 649 862 993 73097 180 181 195 627 978 74047 53 318 501 507 535 621 624 685 788 819 75056 166 176 178 362 460 622 875 883 888 973 76027 108 148 156 279 300 461 600 656 985 994 77016 100 131 292 409 539 635 731 942 78016 19 60 71 111 186 194 264 324 693 704 773 782 914 920 922 924 79001 13 212 330 405 428 487 80015 90 97 165 183 265 398 742 764 871 81042 58 114 185 219 341 376 385 470 494 547 672 754 829 866 82077 264 299 300 362 376 436 448 454 464 474 573 822 871 930 938 944 995 83020 39 394 430 467 480 604 631 684 750 946 84112 291 484 516 527 614 757 910 931 973 85063 127 246 314 436 450 494 86136 375 444 448 562 571 746 861 87015 158 188 267 395 969 88212 252 267 313 586 705 720 807 920 969 89050 51 53 104 179 510 611 662 942 90004 44 129 131 310 315 398 509 538 581 607 633 695 730 962 91121 126 149 237 341 350 405 480 580 582 607 821 973 92048 150 271 323 485 710 945 93002 109 110 152 154 171 337 551 674 781 894 901 902 925 947 948 94054 63 79 107 227 284 388 405 429 489 495 525 559 582 628 715 792 941 981 95038 81 192 350 562 599 602 655 687 916 989 96245 339 426 553 561 671 934 97031 170 339 373 386 400 515 547 693 725 904 922 923 945 98279 296 317 350 377 447 636 760 99150 215 742 952 961 962 964 100052 117 135 335 366 736 806 882 885 944 946 961 101013 181 353 695 102135 158 171 211 258 399 430 473 581 609 806 823 992 994 103062 158 170 292 325 332 353 624 700 853 870 104002 31 62 173 386 420 521 526 564 629 678 726 765 931 105132 183 388 427 500 546 572 691 742 746 837 840 959 106122 167 172 217 364 401 416 597 674 938 107077 210 539 662 724 933 963 975 997 108420 588 109110 124 332 390 400 514 734 832 110052 995 111085 180 195 260 418 442 551 570 765 832 857 881 938 112149 440 478 491 809 814 821 890 891 983 990 113005 71 122 615 898 957 114240 309 525 562 781 970 973 115305 480 534 564 640 641 664 873 957 116013 234 269 270 495 537 833 902 117156 301 324 519 522 693 733 736 842 845 909 118122 208 520 597 671 684 780 119009 95 175 232 279 426 514 516 544 565 571 596 805 957 985 120111 163 172 368 431 453 532 545 558 666 887 986 121013 72 98 120 150 307 397 450 482 509 510 669 878 917 934 999 122208 261 267 279 380 473 612 733 861 917 123058 281 310 353 448 718 766 787 847 965 124091 104 290 307 332 370 422 469 532 542 602 773 841 934 125105 165 318 459 466 587 708 891 928 126346 699 742 769 881 918 942 127030 104 190 388 644 664 695 128001 69 154 166 190 237 315 330 400 479 961 129111 121 284 319 327 426 516 568 606 611 649 684 712 776 802 130030 67 244 898 960 131199 249 278 319 328 560 590 627 633 658 831 132071 276 313 548 555 581 713 775 947 133396 459 570 686 710 892 908 134145 193 209 530 538 563 578 591 680 697 764 785 975 135027 163 251 546 679 737 808 991 136061 201 218 269 334 454 616 664 760 137113 122 195 254 273 355 358 375 442 444 470 483 605 645 773 797 881 138011 30 42 322 337 366 385 643 664 769 803 860 989 139179 192 215 386 438 562 613 939 140044 108 252 329 555 604 614 621 743 856 934 141224 247 230 258 373 475 558.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent in Neustadt. Nein.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Septbr. Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Major, welcher à la suite des ersten Garde-Regiments gestellt und von Anfang October an auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den Garde-Husaren commandirt ist.

Berlin, 20. Septbr. Schlözer ist heute Mittag aus Rom hier eingetroffen.

Berlin, 20. Sept. Das Schöffengericht des Land- und Stadtgerichts Berlin I verurtheilte den Stadtverordneten Richter wegen Beleidigung des Stadtverordneten Limprecht durch eine Aeußerung in der Abtheilungssitzung der Stadtverordneten vom 4. Februar anläßlich der Rede Limprechts im Frankfurter Thor-Bezirksverein über die Zustände in der Communalverwaltung zu 150 Mark Geldbuße eventuell 10 Tagen Gefängniß.

Karlsruhe, 19. Septbr. Ihre K. K. Hoheit die Kronprinzessin, der Großherzog, sowie die Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von Hessen trafen heute Nachmittag hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Großherzoge, dem Kronprinzen und dem Erbgroßherzog empfangen. Ferner trafen im Laufe des Nachmittags ein der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich von Preußen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck, die Herzogin Marie von Hamilton und der Prinz Nicolaus von Hessen-Nassau. — Die Ehrenwache, welche bei der Ankunft des Königs und der Königin von Schweden auf dem Bahnhofe aufgestellt war, hatte das 109. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Großherzog ist, gegeben. Vor dem Bahnhofe waren zwei Schwadronen des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 aufgestellt, beide Truppentheile mit Fahne und Musik. Bei der Ankunft der schwedischen Herrschaften intonirten die Musikcorps die schwedische Volkshymne. Um 6½ Uhr Abends wurde der Hochzeitstag feierlich eingeläutet. Bei dem morgen stattfindenden Festgottesdienst wird der Erzbisthumsverweser Orbin das Hochamt celebriren.

Karlsruhe, 19. Septbr. Als Ueberbringer der Glückwünsche des Königs und der Königin von Würtemberg zu den Familienfestlichkeiten ist der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hier eingetroffen. Ferner sind angekommen der Kronprinz von Dänemark und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin. Um 5 Uhr fand Familiendiner statt, zu welchem sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten geladen waren. Abends waren die Herrschaften bei dem Prinzen Wilhelm versammelt, das Brautpaar fuhr um 9 Uhr dort vor, von dem zahlreichen Publikum mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Wien, 19. Septbr. Die Mitglieder des deutschen Schriftsteller-Verbandes und der Association Littéraire Internationale versammelten sich heute Abend zur Begrüßung der Letzteren. Der Ehrenpräsident Nordmann begrüßte die Congreßmitglieder, Kraszewsky sprach der Concordia seinen Dank aus für deren herzliches Entgegenkommen: Er erblicke in diesem Namen eine sichere Gewähr für die Einigkeit der Völker auf schriftstellerischem Gebiete. Uhlbach und Professor Lazarus sprachen sich im ähnlichen Sinne aus.

Venedig, 20. Septbr. In der gestrigen Sitzung des geographischen Congresses wurde dem belgischen Könige und den Förderern der Südpolarexpeditionen der Dank votirt und Megri, dem Gründer der italienischen geographischen Gesellschaft, eine Ovation dargebracht. Lesseps ist abgereist. — Der Ex-Khedive ist auf seiner Reise nach Mailand und Venedig in Turin eingetroffen.

London, 20. Sept. Eine Zuschrift der Deputirten Dickson und Givan zu Gunsten der sofortigen Freilassung der politischen Gefangenen beantwortend, bemerkt Forster, die gegenwärtigen Zustände in Irland rechtfertigten nicht eine allgemeine Freilassung.

Long-Branch, 20. Sept. Garfield starb 10 Uhr 50 Minuten Abends.

Long-Branch, 20. Septbr. Ueber das Ableben Garfields verlautet: Kurz vor 10 Uhr besuchte Bliß Garfield und fand den Puls 106. Der Gesammtzustand verhieß eine ruhige Nacht. Garfield erklärte, er fühle sich ganz erträglich und sank kurz darauf in einen etwa 15 Minuten dauernden Schlaf, woraus er mit großen Herzschmerzen erwachte. Bliß wurde herbeigerufen, fand Garfield substantiell pulslos, den Herzschlag fast unerkennbar und erklärte, daß der Präsident im Sterben sei. Die Gemahlin und die übrigen Aerzte wurden herzugerufen. Um 10 Uhr 50 Minuten erklärten die Aerzte, daß der Tod eingetreten sei. Um 11½ Uhr fand ein Cabinetsrath statt, worauf die Cabinetsmitglieder an den Vicepräsidenten Arthur telegraphirten, es sei ihre schmerzliche Pflicht, ihn von dem Tode des Präsidenten zu benachrichtigen; sie empfählen ihm unverzüglich den Eid zu leisten und mit dem ersten Zuge nach Long-Branch zu kommen. Der Tod Garfields verursachte in ganz Amerika die tiefste Trauer. Von vielen Kirchen der Union ertönte noch gestern Abend Trauergeläute. Die Journale der Südstaaten veröffentlichen bereits Trauerartikel.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Frankfurt, 20. Septbr. Sonnemann nahm die Reichstags-Candidatur für Frankfurt an. Die Nationalliberalen stellten Assessor Jung (Köln) auf.

Wien, 20. Septbr. Der internationale literarische Congreß wurde heute eröffnet. Sectionschef Fiedler in Vertretung des Unterrichts

ministers begrüßte den Congreß mit der Versicherung, die Regierung werde die Arbeiten des Congresses aufmerksam verfolgen, insbesondere dem allgemeinen Wunsche nach Schutz der geistigen Arbeit vollste Beachtung schenken. Die Regierung sei stets der Solidarität der Interessen aller Völker auf intellectuellem Gebiete eingedenk. Der Bürgermeister begrüßte den Congreß sodann im Namen Wiens, Nordmann im Namen des Schriftstellervereins „Concordia." Torres Caicedo, Ministerresident der Republik San Salvador in Paris, übernahm darauf den Vorsitz, dankte der österreichisch-ungarischen Nation für den herzlichsten Empfang und skizzirte die Aufgaben des Congresses, worauf die Berathungen begannen.

Washington, 20. Septbr. Arthur leistete gestern Abend in der Wohnung vor zwei Richtern des obersten Gerichtshofes des Staates Newyork den Eid und ersuchte Macveagh telegraphisch, der Wittwe Garfields sein tiefstes Beileid auszudrücken.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. September. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	610 50	609 50	Wien 2 Monat	172 10	172 30
Oesterr. Staatsbahn	615 —	615 —	Warschau 8 Tage	218 —	218 60
Lombarden	263 —	264 —	Oesterr. Noten	173 65	174 30
Schles. Bankverein	112 50	112 50	Russ. Noten	218 50	219 10
Bresl. Discontobank	101 —	101 —	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechslerbank	109 20	109 20	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	118 40	117 90	1860er Loose	124 50	124 70
Wien kurz	173 10	173 40	Oberschl. Eisenb.-Act.	245 30	245 —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	100 20	100 20	London lang	20 25⁵	— —
Oesterr. Silberrente	67 —	67 —	London kurz	20 43⁵	— —
Oesterr. Papierrente	66 20	66 20	Paris kurz	80 60	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 40	57 60	Deutsche Reichs-Anl.	101 30	101 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	100 90	101 20
Breslau-Freiburger	103 —	103 20	Orient-Anleihe II.	61 50	61 60
R.-O.-U.-St.-Actien	165 70	165 80	Orient-Anleihe III.	61 40	61 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 90	162 90	Donnersmarckhütte	59 10	59 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 20	42 50
Bergisch-Märkische	121 30	121 —	1880er Russen	75 10	75 20
Köln-Mindener	- —	— —	Neue rum. St.-Anl.	102 60	102 70
Galizier	139 70	139 —	Ungar. Papierrente	77 —	77 20
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 20, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 77, 60, Creditactien 611, —, Franzosen 614, 50, Oberschles. ult. 245, 70, Discontocommandit 219, —, Laura 119, 70, Russ. Noten ult. 218, 50, Nationalbank 114, —, Lombarden —, —.
Fest. Spielpapiere, Banken und Bergwerke schließlich auf Deckungen fest, Bahnen ziemlich behauptet, Renten ruhig. Discont 4½ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	232 50	234 50	Septbr.-Octbr.	55 60	55 80
April-Mai	227 50	228 50	April-Mai	56 70	57 30
Roggen. Ermatt.					
September	189 —	189 —	Spiritus. Matter.		
September-October	185 50	185 75	loco	60 70	60 80
April-Mai	170 50	170 75	September	60 20	60 50
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 80	— —
Septbr.-Octbr.	150 —	150 —			
April-Mai	152 75	152 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. September, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matt.			Rüböl. Geschäftslos.		
Septr.-Octbr.	233 50	235 —	Septbr.-Octbr.	56 50	56 50
April-Mai	227 —	227 50	April-Mai	57 50	57 20
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr.	180 50	185 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	178 —	178 50	loco	61 —	61 —
April-Mai	168 50	166 —	September	61 50	62 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	58 —	57 80
Septbr.-Octbr.	8 75	8 75	April-Mai	55 40	55 50

(W. T. B.) **Wien**, 20. September. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 65	57 57
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 10	118 15
Creditactien	351 —	352 —	Papierrente	76 42	76 60
Oest.-ungar. do.	341 50	342 50	Silberrente	77 35	77 50
Anglo	159 30	158 50	London	117 80	117 80
St.-Esb.-A.-Cert.	353 50	356 —	Oest. Goldrente	93 90	94 10
Lomb. Eisenb.	151 50	153 25	Ung. Papierrente	89 —	89 30
Galizier	322 —	322 50	Wien. Unionbank	148 30	148 50
Elbethalbahn	264 50	264 —	Wien. Bankvern.	141 80	141 10
Napoleonsd'or	9 36½	9 36	4proc. ung. Goldr.	89 70	90 07

(W. T. B.) **Paris**, 20. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 75, Neueste Anleihe 1872 116, 42. Italiener 89, 55. Staatsbahn 766, 25. Oesterr. Goldrente 82¾. Ungar. Goldrente 102½. Ruhig.

Paris, 20. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	84 80	84 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 —	87 10	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 57	116 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 55	89 75	Orientanleihe III.	63¼	63¼
Oesterr. Staats-E.-A.	767 50	767 50	Goldrente österr.	— —	82¾
Lomb. Eisenb.-Act.	336 25	237 50	do. ung.	103 —	102⅝
Türken de 1865	16 82	16 85	1877er Russen	93¾	93⅞

Nachbörse: Neueste 5proc. Anleihe 116, 67.

(W. T. B.) **London**, 20. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99, 03. Italiener 88⅜. Russen 1873er 91¼. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 302, 40. Staatsbahn 306, 40. Galizier 278, 40, Lombarden —, —. Matt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 303—303, 62. Staatsbahn 306—306, 25. Lombarden 129, 50—130, 75. — Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Köln**, 20. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 65, März 23, 85. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 80, per März 17, 85. — Rüböl loco 31, —, per October 29, 80, Mai 29, 90. Hafer loco 16, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. —, Sept.-Oct. 240, —, October-November 231, —. Roggen ruhig, per Septbr. —, —, September-Octbr. 180, —, October-November 180, —. Rüböl fest, loco 58, per October 58. Spiritus fest, per September 53⅞, per October-November 50, November-December 48⅞, — Jan.-April 47, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 32, 25, per October 32, 10, per November-Februar 31, 90, per Januar-April 31, 90. — Mehl ruhig, per September 67, —, per October 67, 10, per November-Februar 67, 75, per Januar-April 67, 80. — Rüböl ruhig, per September 80, 50, per October 81, 25, per November-December 81, 50, per Januar-April 81, 25. — Spiritus ruhig, per September 69, 25, per October 67, 75, per November-December 67, —, per Januar-April 66, 25. Schön.

Paris, 20 Septbr. Rohzucker 58.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 323. Roggen per October 226, per März 204.

Glasgow, 20. Septbr. Roheisen 50.

Frankfurt a. M., 20. Sept., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 304, 25, Staatsbahn 306, 87. Lombarden 130, 62. Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen 91⅝, Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 20. Sept., 9 Uhr 6 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 325, —, Oesterr. Creditactien 304, —, Staatsbahn 768, —, Silberrente 67, —, Papierrente 66¼, Oesterr. Goldrente 81¼, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 121, 50, Orientanleihe II. 59⅝, do. III. 59⅜, Laurahütte 119, 25, Oberschlesische —, —, Russische Noten 218, 25, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Still.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 20. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Amerikaner ruhig, Surats unverändert.

Vergnügungs-Anzeiger.

= [Concerte im Zeltgarten.] Vor einem äußerst zahlreichen Auditorium eröffnete gestern die Musikcapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres vorzüglichen Capellmeisters Herrn Theubert ihre Saalconcerte, welche abweichend von den im Garten stattgefundenen Militär-Concerten vom gut besetzten, vollen Orchester executirt werden. Schon das gestrige erste Concert mit geschmackvoll gewähltem Programm gab dem Auditorium Gelegenheit, die Tüchtigkeit der das Orchester bildenden Kräfte, sowie das durchaus tadellose Ensemble, ein Resultat der sachkundigen Leitung kennen zu lernen. Die sämmtlichen Nummern, den verschiedensten Arten von Tonstücken angehörend, erklangen frisch und wirkungsvoll. Eine besondere Sorgfalt hat Herr Theubert auf die Zusammensetzung des Streichorchesters verwendet. In den Herren Kluge und Görlich sind zwei tüchtige Violinvirtuosen gewonnen. Auch Herr Reinecke, der vortreffliche Pistonvirtuose, fand wieder viel Beifall. Sämmtliche Nummern nahm das Auditorium mit lebhaften Beifallsbezeugungen auf und zeichnete namentlich die Solisten und den Dirigenten auf das Schmeichelhafteste aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Regina** mit dem praktischen Arzte, Stadtphysikus Herrn **Dr. med. S. Rosenfeld** in Kis-Szeben in Ungarn, erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
A. Rosenthal nebst Frau **Ottilie**, geb. **Wagner**.
Freiburg, den 19. Sept. 1881.

Regina Rosenthal,
Stadtphysikus **Dr. S. Rosenfeld,**
Verlobte. [2919]

Friederike Sohrauer,
Siegismund Hamburger,
Verlobte. [4906]
Ratibor. Königshütte.

Josef Weigert,
Helene Weigert,
geb. **Cohn,**
Neuvermählte. [2924]
Brandenburg a. H., im Sept. 1881.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Hampel, [4894]
Gertrud Hampel,
geb. **Heintke.**
Kempen (Posen), den 20. Sept. 1881.

Die Geburt eines Knaben zeigen an [2934]
Jacob Lewy und Frau
Julie, geb. **Bielschowsky.**
Breslau, den 20. September 1881.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [2939]
Leopold Borower und Frau
Rosa, geb. **Jaretzky.**
Neumarkt i. Schl., den 19. Sept. 1881.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern heissgeliebten, theuren Gatten, Vater, Sohn, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, [2928]

den Königl. Kreis-Steuereinnehmer

Herrn Anton Felsmann

zu Brieg, nach sehr langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden heut früh 4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verstorbenen näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, 20. September 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23., Nachmittag 4 Uhr, vom Barmherzigen Brüder-Kloster (Grosse Kapelle) aus statt.

Todes-Anzeige.
Am Freitag, den 16. September, starb nach langen, schweren Leiden unser innig geliebter Pflegesohn, Bruder und Schwager,
der Chemiker
Richard Faust,
im Bade zu Charlottenbrunn. Dies zeigen nur hierdurch tiefbetrübt an
Josephine Hentschel.
Natalie Hörig, geb. **Faust.**
[2923] **Otto Hörig.**

Heute Morgen 3 Uhr endete ein sanfter Tod das so theure Leben unserer Frau, Mutter und Tochter
Anna Springer,
geb. **Sonntag,**
nach vor neun Tagen erfolgter Entbindung. [4907]
Wüste-Waltersdorf i. Schl., den 19. September 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

I. O. O. F. Morse □. 21. IX. 8½ U. A. V. Rep. Gr. III.

✉ 23. IX. 6½. B. VI.

Mont. ✉. 23. IX. 7. R. V.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh 5½ Uhr vollendete nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter [4853]
Caroline Michalik,
geb. **Braun,**
ihr vielgeprüftes Leben.
Reichthal, den 18. Septbr. 1881.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Freundschaft von nah und fern zu unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. 2918
Breslau, im September 1881.
Jacob Glücksmann und Frau.

Innigste Danksagung.
Allen den vielen Verehrten, welche unserer Tochter in so überreichem Maasse die letzte Ehre erwiesen und uns ihre Theilnahme bekundeten, insbesondere aber auch Herrn Director **Gleim**, den Lehrerinnen und Lehrern, wie Mitschülerinnen, sowie Herrn Senior **Matz** sagen wir hiermit unsern herzinnigsten Dank. [4901]
G. Hausfelder, Kgl. Auct.-Commissar, nebst **Frau.**

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Clara v. Gerlach mit dem Kamm.-Ger.-Referend. Hrn. Felix Krahmer in Frankfurt a. O. Frl. Fanny Levy mit dem Rechtsanw. Hrn. Maximilian Kempner in Berlin. Frl. Otti Erler in Züllichau mit dem Pastor Hrn. Ernst Kühn in Chlastawe.
Verbunden: Kgl. Eisenb.-Bau- u. Betriebs-Insp. Hr. Carl Schwartz in Dortmund mit verw. Frau Clara Hoffmann, geb. Kossak, in Charlottenburg.
Geboren: Ein Mädchen: Dem Reg.-Rath Hrn. Frhrn. v. Senden-Bibran in Frankfurt a. O.; dem Assistenz-Arzt erster Klasse im Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10 Hrn. Dr. Rost in Unruhstadt.
Gestorben: Verw. Fr. Rittmeister Auguste v. Nickisch-Rosenegk, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, in Lüben. Kreis-Wundarzt Herr Dr. med. R. Spieker in Berlin. General der Infanterie und command. General des 3. Armee-Corps Herr Julius Carl v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, in Berlin. Hauptmann u. Comp.-Chef im 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83 Herr Bruno v. Windisch in Kassel.

Nachruf
an meinen am 13. September cr. verstorbenen, theuren Schwiegervater
Heimann Knopf.
Geschieden von all' Deinen Lieben,
Weilst nicht mehr auf Erden Du;
Und wir, die da sind zurückgeblieben
Rufen schmerzlich: Lebe wohl! Dir zu.
Ja, leb' wohl, Du seltener Gatte, Vater
Du, der unser Stolz, ja Alles war!
Freund, Helfer, Beschützer und Berather
Unermüdet bis zur Bahr.
Jetzt befreit von jeglichem Kummer,
Schwebst Du in den lichten Höh'n,
In die nach kurzem Schlummer
Die guten Seelen froh eingeh'n.
Sehen wir auch Dich nicht mehr hienieden,
Hören nicht mehr Dein lieblich Wort—
Bist Du uns dennoch nicht geschieden:
In aller Herzen lebst Du bei uns fort.
Beuthen OS., im September 1881.
[4884] **S. Jacobowitz.**

Ich habe meine Sprechstunde für Kranke auf 11—12 Uhr verlegt.
Professor Friedberg.

Beginn der ärztlichen Fortbildungscurse
Montag, den 26. September.
Zwanglose Vereinigung aller sich für die Curse Interessirenden am Montag, den 26. September, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Concerthauses, Gartenstrasse 16, 1 Treppe. [4748]

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 21. Septbr. 21stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 1. Male: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Donnerstag, den 22. Septbr. 22stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 2ten Male: „Julius Cäsar."

Lobe-Theater. 4878
Mittwoch, den 21. Septbr. Zum 4ten Male: „Donna Juanita." Komische Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé.
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 21. September. 11tes Gastspiel der amerikanischen Elastique-Grotesque-Hochspringer- u. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites". Hierzu: „Ein moderner Barbar." „Wiener in Paris."

Saison-Theater. [2929]
Mittwoch. Abschieds-Benefiz für Hrn. Vogt. „Lumpaci vagabundus." Zauberposse in 3 Acten von Nestroy. „Der Ring der Nibelungen."

Liebich's Etablissement.
Concert d. Orchesters.
Entree 25 Pf. [4902]
Bons und Abonnements giltig.

4874
Simmenauer.
Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten des **Phänomens**
Mr. Benedetti
aus Paris, der englischen Sängerinnen und Duettistinnen **Lottie** u. **Lilli Walton**, der ausgezeichneten **vier**
Beduinen-Araber
und der Miss **Abram**, der kleinen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy**, der brillanten **amerikanisch. Luft-Gymnastikerinnen Sisters Lawrence**, des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab** u.
des russischen Riesen Simonoff. — Anfang 8 Uhr.

4869
Zelt-Garten.
Großes Concert
von der Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: [4880]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 3½ Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

Bergheer's Theater
an der Universitätsbrücke.
III. Cyclus. [4807]
Heute, sowie täglich, Nachmittags ¾5 Uhr:
Schüler-Vorstellung
bei halben Eintrittspreisen.
Abends ½8 Uhr:
Große Vorstellung
bei gewöhnlichen Preisen.

Seiffert's
Etablissement [2878]
Rosenthal.
Heute Mittwoch, den 21. Septbr.: Großes Sommernachts-
Masken-Fest.
Bal masque et paré.
Alles Nähere die Tageszettel.

Musiksaal der Universität.
Donnerstag, den 22. Septbr. 1881:
CONCERT
Mme. Boidin-Puisais,
Mr. Miranda,
Mr. Le Planel,
Mr. Mathé. [4900]
Numerirte Billets à 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [2912]
Donnerstag Nachmittags:
Sinfonie-Concerte.
Zu dem am 29. d. M. beginnenden ersten Cyclus werden wiederum wie bisher vis-à-vis dem Orchester eine kleine Anzahl reservirte Plätze abgegeben. Die Billets hierzu sind bei dem Oberkellner im vorderen Restaurant bis zum 26. d. M. zu haben.
Heinrich Goldschmidt.

Das große Pelzwaaren-Lager
von [4722]
Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** **Breslau, Ring Nr. 35,**
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,
empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke** von 30 Mark, **Livreepelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerzpelze** von 120 Mark an. — Für Damen **Geh- und Reisepelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echtem Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, **Damen-Pelzjacken** von 18 M. an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen von 15 M., Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 M., Feh-, Bisam- und imitirte Skunksmuffen von 6 M., **Kinder-Garnituren** von 3 M., **Fußsäcke und Jagdmuffen** 4,50 Mark. **Pelzteppiche** von 7,50 M. an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen**. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe**, sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen **Gegenstände** übernehme jahrelange **Garantie**, da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und keine **Handelsartikel** sind. **Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände**, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. **Auswahl-Sendungen** werden bei ungefährer **Preisangabe** und Aufgabe von Referenzen ohne **Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.
Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Breslau, Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Versammlung der Section für Obst- und Gartenbau
Mittwoch, den 21. September, Abends 7 Uhr: [4875]
Verschiedene Mittheilungen.

כשר כשר
M. Boehm's
Restaurant I. Ranges,
Reuschestr. 2, 1. Etage,
hält für die bevorstehende Winter-Saison seine **geräumig** und **elegant** eingerichteten Localitäten
kostenfrei
bestens empfohlen.
Speisen und Getränke
in bekannter Güte.
Vorzüglicher Mittagtisch.
Stammfrühstück 40 Pf.
4863

Ich bin zurückgekehrt. [2946]
Dr. Graebsch.

Eine Herrenstelle i. d. n. Synagoge f. die 2 Neujahrst. sucht H. 38 d. Ztg.

Gele-
genheitsarbeiten in Poesie und Prosa in **eleganteste**r Form [2911]
Gartenstr. 30b, III., bei **Fabarius**.

Clavier-Unterricht.
Zur Aufnahme gut vorgebildeter Schülerinnen bin ich von 1—3 Uhr zu sprechen. **Arnold Heymann**,
[2894] Schweidnitzer Stadtgr. 13.

Zähne werden zu mäß. Preisen schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit **Lachgas** gezogen.
Albert Loewenstein,
[4084] prakt. Dentist,
Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.

4484
Für Hautkranke 2c.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Directer überseeischer Güter-Verkehr zwischen
Stettin und Moskau,
Charkow, Zarizyn via Riga.
D. „Ostsee", D. „Olga",
D. „Riga", D. „Melida."
Expedition nach und von Riga jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**. Dauer des Transportes zwischen Stettin und Moskau ca. **8 Tage**. Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei
Hofrichter & Mahn, }
Rud. Christ. Gribel } in Stettin,
Georg Mayer in Moskau. [2326]

Cölner Dombau-
Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf. incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. Z. [3892]
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Mein **Ausstellungsschrank**, von allen 4 Seiten Glas, 3 Meter lang, 1 M. breit und 3 M. hoch, ist billig zu verkaufen. [2974]
Julius Friede,
Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft,
Schweidnitzerstraße 6.

Zum Wohnungswechsel
erlaube ich mir, auf mein durch das **Eintreffen sämmtlicher Neuheiten** vorzüglich sortirtes Lager von
Möbel- und Portièrenstoffen
jeden Genres
(Phantasie, Plüsch, Rips, Crêpes, Cretonnes etc.),
sowie auf meine Vorräthe in

Teppichen
jeder Größe und Qualität,
von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**, bei **billigsten** Preisen aufmerksam zu machen.
Gleichzeitig empfehle ich [4855]
Teppich- und Läuferstoffe
zum Belegen ganzer Zimmer,
sowie
Tischdecken, Reisedecken, Gardinen, Angorafelle etc.
in **größter Auswahl** und
Linoleum (Kork-Teppich),
bestes Fabrikat,
anerkannt praktischster Fußbodenbelag in verschiedenen Dessins.
Louis Lohnstein,
50, Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstr., goldene Gans.

Das Lampen-Magazin

en gros und en détail
von
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße 50,
neben **„Albert Fuchs"**,
empfiehlt
sämmtliche zur Saison in größtmöglichster Auswahl eingetroffenen Neuheiten von Arbeits-, Studir-, Tisch-, Salon-, Wand- und Hänge-Lampen mit Zug zu **diesjährigen**, gegen das Vorjahr [2971]
wiederholt ermäßigten Preisen.
Der bedeutende Fortschritt in der Lampen-Fabrikation hat **speciell in diesem Jahre** stylvolle Muster von unvergleichlicher Schönheit in den ansprechendsten Farbentönen geschaffen, und verdienen die **galvanisch** versilberten, vermessingten, verkupferten und vernickelten **Lampen**, sowie diverse Neuheiten in „echt **cuivre poli**" ganz **besondere** Beachtung.

Breslauer Consum-Verein.
General-Versammlung
Donnerstag, den 22. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße Nr. 16.
Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1. Semester 1881; Bestätigung der durch den Verwaltungsrath auf Grund des § 15 der Statuten vollzogenen provisorischen Wahlen event. Neuwahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern; Wahl der Revisions-Commission; Beschlußfassung über die der Revisions-Commission zu gebende Instruction. [4544]
Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren.
Die Direction.
Oelsner. Sachs. Kringel. König.


Julius Hainauer's

Musikalien- Leih-Institut. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek. Journal- Lese-Zirkel.	Leih-Institut für die allerneuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur.

Abonnements in allen vier Instituten zu den billigsten Bedingungen, für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis. Kataloge leihweise.
Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Bekanntmachung.
Der **Zutritt** zu den beiden **Gemeinde-Synagogen** ist an den bevorstehenden **Feiertagen nur** gegen **Legitimationskarten** gestattet.
Unbemittelte Personen erhalten solche, so weit der Raum es gestattet, **unentgeltlich** auf persönliche Meldungen im **Bureau** der **Synagogen-Gemeinde.** [4899]
Breslau, den 20. September 1881.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Höhere Mädchenschule am Ritterplatz.
Aufnahmen neuer Schülerinnen können nur noch in die unteren Klassen stattfinden. [4743]
Director Dr. Luchs, 12—1 Uhr.

Theoretisch-praktische Ackerbauschule
Nieder-Briesnitz, Kr. Sagan.
Am 17. October beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus. [4888]
Nähere Mittheilung ertheilt der Director **Meyer.**

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach stattgefundener Vereinigung der Verwaltungen der städtischen Gas- und Wasserwerke das [4709]
Central-Bureau und die Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke
sich jetzt
im Verwaltungsgebäude der Gasanstalt am Lessingplatz, parterre,
befinden.
Breslau, den 16. September 1881.
Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Oberschlesische Eisenbahn.
Mit sofortiger Gültigkeit tritt für Schienen, Schienenbefestigungsgegenstände, Bandagen, Achsen, welche nachweislich nach den unteren Donauländern bestimmt sind, von **Königshütte** nach **Oderberg** trans. ein Ausnahmefrachtsatz von 0,41 M. pro 100 kg bei Aufgabe von 10,000 kg. pro Frachtbrief und Wagen oder bei Zahlung der Fracht für dieses Quantum in Kraft. [4905]
Breslau, den 19. September 1881.
Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung von
1) 2000 Tonnen Schienen von Flußstahl für Secundärbahnen;
2) 302 Tonnen Laschen, Laschenbolzen, Hakennägel, Schwellenschrauben und Unterlagsplatten [4904]

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist
ad 1 auf Mittwoch, den 12. October d. J., Vormittags 11½ Uhr,
ad 2 auf Mittwoch, den 12. October d. J., Vormittags 12 Uhr,
in unserem Materialien-Bureau hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Offerte zur Lieferung von Eisenbahnschienen resp. Kleineisenzeug für die Secundärbahnen der Oberschlesischen Eisenbahn"
versehen, an vorbezeichnetes Bureau einzureichen sind.
In dem Submissionstermine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Ablehnung sämmtlicher Gebote, sowie die freie Auswahl unter den Offerenten wird vorbehalten. Die Submissionsformulare mit Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch gegen Erstattung der Copialien, welche für die zur Lieferung ad 1 oder ad 2 gehörigen Schriftstücke incl. 1 Blatt Zeichnung je 1 Mark betragen und portofrei einzusenden sind, in Empfang genommen werden.
Breslau, den 15. September 1881.
Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Submission auf Ausführung der Arbeiten zur Herstellung einer Dienstwohnung in der ehemaligen Wasserstation Huben auf Bahnhof Breslau Termin **am 30. September cr., Vormittags 10½ Uhr**, im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Betriebsamts.
Die Submissionsbedingungen nebst Projectzeichnung liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus, auch können erstere gegen Einsendung von 0,75 M. bezogen werden.
Breslau, den 16. September 1881. [4893]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Der durch Nachtrag XII zum Tarif für den directen Güterverkehr der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1sten October 1877 eingeführte ermäßigte Frachtsatz für Kokestransporte von Fellhammer nach Sosnowice transito von 0,66 M. pro 100 kg tritt fortan auch für Kokestransporte in Ladungen von mindestens 10,000 kg von **„Vereinigte Glückhilfgrube"** nach Sosnowice transito in Geltung.
Breslau, den 19. September 1881. VI 4304. [4889]
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der im Kreise Ratibor belegenen, etwa 12 Kilometer von dieser Stadt und etwa 2 Kilometer von dem eine Station der Wilhelmsbahn bildenden Dorfe Groß-Peterwitz entfernten Königlichen Domäne **Ratsch** nebst dem Nebenvorwerk **Neuhoff** und einer isolirt an der Zinna belegenen Wiesenfläche von 0,9858 ha auf den Zeitraum von 18 Jahren, nämlich von Johannis 1882 ab bis dahin 1900, haben wir Termin

auf Sonnabend, den 22. October c., Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Schloßgebäude vor dem Herrn Regierungs-Rath **Bayer** anberaumt.

Das zur Verpachtung bestimmte Areal umfaßt:

a.	an Hof und Baustellen	2, 92, 91 ha
b.	an Gärten	1, 03, 26 =
c.	an Acker	283, 45, 33 =
d.	an Wiesen	39, 38, 35 =
e.	an Hutungen, Abhängen	0, 13, 05 =
f.	an Teichen, Tümpeln	0, 14, 61 =
g.	an Wegen	6, 61, 14 =
h.	an Gräben	1, 72, 34 =
i.	an Sand u. Lehmgrube	0, 03, 83 =
	zusammen	335, 44, 82 ha.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 26,000 Mark und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf 92,000 Mark festgesetzt.

Die Pachtbewerber haben sich über den eigenthümlichen Besitz dieses disponiblen Vermögens, sowie über ihre Qualification als Landwirthe möglichst schon am Tage vor dem Licitationstermine, spätestens aber in demselben auszuweisen.

Die Pachtbedingungen und Regeln der Licitation werden in dem Pächter-Wohnhause zu Ratsch und in unserem Domänen-Bureau im hiesigen Schlosse zur Einsicht ausliegen, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden. Wegen Besichtigung der Pachtobjecte wollen sich die Pachtbewerber an den gegenwärtigen Domänenpächter, Hrn. Geheimen Regierungs- und Landrath a. D. von Selchow auf Rudnik, wenden.

Die Kostenanschläge über die mit fiscalischen Beiträgen auf der Domäne auszuführenden Neubauten werden im Licitationstermine noch besonders zur Einsicht vorgelegt werden.

Oppeln, den 3. September 1881.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Borries. [4091]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth **Adolf Gottwald** in Niederthalheim gehörigen Grundstücke Band I Nr. 69 und Band II Nr. 132 des Grundbuches von Niederthalheim sollen im Wege der Zwangsversteigerung

am 23. November 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 69 Niederthalheim hat einen Flächeninhalt von 4 Hektar 24 Ar 30 Quadratmeter und und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 47 Mark 4 Pf. veranlagt.

Zu dem Grundstück Nr. 132 Niederthalheim gehören 5 Hectar 24 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35 Mark 22 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 258 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Zuschlagsbescheides und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [4871]

am 25. November 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Landeck, den 22. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die vor dem Oderthore belegene sogen. Füller-Insel zu Restaurationszwecken auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten.

Vereinbarung der Bedingungen bleibt vorbehalten.

Reflectanten wollen sich innerhalb 14 Tagen in unserem Bureau II. Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer 36, melden.

Breslau, den 19. September 1881. [4867]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist Folgendes eingetragen worden:

Col. 1: Nr. 23. [4870]

Col. 2:

Consum- und Sparkassen-Verein zu Gross-Paniow, Eingetragene Genossenschaft.

Col. 3: Groß-Paniow.

Col. 4: Die Genossenschaft ist durch Statut vom 4. September 1881 zu Groß-Paniow begründet worden.

Gegenstand ihres Unternehmens ist:

1) der Einkauf von Lebensbedürfnissen aller Art und Vertheilung derselben an die Mitglieder.
3) Die Unterbringung der Ersparnisse der Mitglieder in diesem Geschäft oder bei anderen Genossenschaften.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:

1) der Auszügler **Joseph Mucha**,
2) der Handelsmann **Ignatz Cipa**,
3) der Kaufmann **Johann Cipa**,

sämmtlich zu Groß-Paniow wohnhaft.

Alle Bekanntmachungen in Angelegenheiten der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben, werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet und im „Katolik" veröffentlicht.

Die Zeichnung des Vorstandes für die Genossenschaft geschieht in der Weise, daß mindestens zwei Mitglieder desselben unter die Firma der Genossenschaft ihre Unterschrift setzen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. September 1881 den 16. September 1881.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei uns in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VII, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Beuthen O.-S., den 16. Sept. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Es sollen Mittwoch am 28sten September 1881, Vormittags 10 Uhr, zu Creuzburgerhütte im Gerber'schen Gasthause aus den Schlägen und der Totalität folgende Hölzer, als: [4891]

ca.	150	rm	Eichen-Scheit u. Knüppel,
=	30	=	Eichen-Stockholz,
=	400	=	Buchen-Scheit u. Knüppel,
=	1000	=	Birken- = = =
=	1000	=	Kiefern- = = =
=	1200	=	Kiefern-Stockholz,
=	1500	=	Fichten-Scheit u. Knüppel,
=	400	=	Fichten-Stock,
=	1800	=	harte u. weiche Knüppelreiser

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Steigerpreise sind event. sofort im Termine zu bezahlen.

Creuzburgerhütte, den 19. September 1881.

Königliche Oberförsterei Budkowitz.
Spangenberg.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [4858]

1) der Kaufmann **Oscar Herzfeld**, wohnhaft zu Warschau, früher zu Rosenberg O.-S., Sohn des Kaufmann **Emanuel Herzfeld** und dessen Ehefrau **Fanny**, geb. **Breslauer** zu Rosenberg O.-S.;
2) und die **Auguste Gabriela Taubwurcel**, wohnhaft zu Warschau, Tochter des Hausbesitzer **Jacob Taubwurcel** und dessen Ehefrau **Therese**, geb. **Bergson** zu Warschau

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Rosenberg und in der Breslauer Zeitung zu geschehen.

Rosenberg O.-S., am 19. Sept. 1881.

Der Standesbeamte.
Kodron.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Sept. c., Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich in dem Geschäftslocal **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1** die **Bestände und Utensilien eines Weißwaarengeschäfts** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4876]

Bunke,
Gerichtsvollzieher,
Ohlauerstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Thonrohr-Canals im Bürgerwerder, zwischen der Universitäts- und Königsbrücke, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Anschlag nebst den Bedingungen liegt im Canalisations-Bureau, Elisabethstr. 10/12, 3 Tr., Zimmer 52, zur Einsicht aus. [4711]

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mk. beizufügen ist, werden

bis 30. September d. J., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Die Eröffnung der Offerten findet am 30. Septbr. c., Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, im genannten Bureau im Beisein der etwa erschienenen Submittenten statt.

Breslau, den 16. Septbr. 1881.

Die städtische Canalisations-Commission.



Grünberger Weintrauben

noch sehr zurück, auch knapp, nicht v. Ende Sept. d. Btto.-Pfd. 35 Pf. **Backobst.** Birnen 25 u. 30, gesch. 55, Delicateß: 75, Aepfel 40, gesch. 55, Kirschen: sauer und süß 50, Pflaumen 25 u. 30, oh. Kern 50, Leuteobst 22, Hageb.: 70, **Dampfmus** (Kreide) Pflaumen 30, Schneide 40, Kirschen 50, — Wallnüsse 30—40, Hasel 50, — **Eingel. Früchte, Gemüse, Gelées,** meist 150, — Fruchtsäfte 90, Marmel. 100, Preiselb.: 25, süß 50, Weinmostrich 60, Pf. p. Pfd. — **Daueräpfel** Btto.-Ctr. 6, Borsd. 10, **Kraut** v. Aepf., Birnen, Pflaumen, 10 Pfd. Btto. 4 M. — **Preis-Crt.** und **Emball.** gratis. [4883]

Eduard Seidel. Grünberg i. Schl.

Feinste Glacéhandschuhe
6—12 Sgr., Albrechtsst. 18, 1 Tr. hoch. L. Löwenstein. Wiederverk. Rabatt.

Grabkreuze, eichen 8 Mk., eisern 14 Mk., je mit Porzellan-Platte und Schrift. **Marmor-Denkmal,** [2664] fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30 M. **Grab-Kränze und Guirlanden** von Metall und Perlen. Photographie auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

⚒ A. Pototzky, ⚒
Kohlen-Engros-Geschäft, Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof Platz 9, empfiehlt beste oberschles. Stück-, Würfel- und Nußkohle in ganzen und getheilten Waggons à 15, 30, 45 u. 60 To., als auch einz. v. 2 Tonn. aufw. zu bill. Preise. Sofort., sorgfältige Besorgung d. eig. Fuhrwerk. Bei Entnahme größerer Quantitäten berechne Engros-Preise. [4882]

אתרוגים [2917]

grüne Palmen, frische Myrthen empf. **Elias Schlesinger,** Wallstr. 14d.

Feine Bonbons,
Rosen-, Malz-, Eibisch- 2c. 2c., à Pfd. 60 Pf., empfiehlt

S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3. 4633

Frische
engl. Austern,
lebende
Hummern, Aale, Karpfen, Forellen,
frische
Steinbutten, Seezungen, Lachs, Zander, Hecht, Schellfisch
empfiehlt [2942]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Dominium Gutwohne, Kr. Oels, offerirt: 8 Morgen [2913]

schönes Kraut.

Riesenschildkröte
soeben angekommen bei [2940]

Chr. Hansen.

Nußschalen-Extract
von **Ad. Hube** in Stettin, einzig allein vollständig unschädliches Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer u. rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 M.

Nuß-Pomade
aus feinstem gereinigten Rindsmark, in Flaschen à 1 M., empfing in frischer Sendung das Haupt-Depot bei [4027]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Warnung!
Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenfluß, Ohrenstechen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene [4590]

Oberstabsarzt **Dr. G. Schmidt's**

Gehör-Oel
ist nur echt, wenn auf jeder Flasche und auf der rothen Papierumhüllung die Schutz-Marke vorhanden! Andernfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

Also Vorsicht beim Einkauf.

Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung à 3 M. 50 Pf. ist allein echt und unverfälscht zu haben

im Central-Depot bei Th. Jacobi in Berlin W., Post-Amt Nr. 30.

NB. Gegen Einsendung von Mk. 4,20 per Post-Anweisung franco u. zollfreie Zusendung.

Zwei noch gut brauchbare größere **Geldschränke** werden zu kaufen gesucht. [4857]

Offerten sub G. G. 34 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. Wakerson in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz in Breslau,** Ohlauerstraße 21. [4890]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum October resp. November **gesucht** eine **Kindergärtnerin** für 4 Kinder von 1 bis 6 Jahren nach einer Stadt in Posen. Offerten erbittet **Hirschfeld,** Margarethenstraße 27. [2936]

Für ein auswärtiges, renommirtes Tapisseriegeschäft wird **eine Dame,** die vollständig vertraut mit der Branche und firm im **Schattiren** sein muß, bei anständigem Salair möglichst zum sofortigen Antritt gesucht. [2949]

Offerten mit näherer Angabe bisheriger Thätigkeit nimmt Hr. **G. Warschauer** in Breslau entgegen.

Ein gebildetes, anständ. Mädchen sucht eine Stellung als Stütze der Hausfrau oder in einem Posament-Geschäft. Offerten erbitte unter B. B. 33 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine ältere weibliche Person, die das Buttermachen und die Beköstigung unverheiratheter Beamten versteht, wird, womöglich zu sofortigem Antritt gesucht. — Offerten werden ersucht unter H. K. postlagernd Langenbielau i. S. [4873]

Als ständiger **Revisor schlesischer Erwerbs- u. Wirthschafts-Genossenschaften,** welches Amt etwa 6 Monate Zeit im Jahre in Anspruch nimmt, wird per 1. Januar 1882 eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Meldungen sind zu richten an den Director des Schlesischen Unterverbandes, Buchhändler **E. Morgenstern in Breslau,** welcher auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt. [4865]

Ein junger Kaufmann, Specerist, aus der Provinz, welchen d. Unglück veranl., s. Geschäft aufzugeben u. schon ca. ½ Jahr erwerbslos ist, bittet **dringend** um bald. Beschäft., gleichv. welcher Branche. Fähig für Reise, Comptoir, Exped. Sprache deutsch u. poln. Auch für Bureau oder Hilfsleistung bei einem Ger.-Vollz. fähig, da ein mehrmonatl. Probedienst absolvirt, aber als Civ.-Anw. nicht zugelassen wurde. Beste Zeugnisse zur Seite. Ansprüche sehr solid. Gefl. Offerten unter H. C. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4806]

Für ein bedeutendes **Fabrikations-Geschäft leinener und baumwollener Fabrikate** in Schlesien wird **eine kaufmännisch gebildete Persönlichkeit** gesucht, welche mit **Fabrikation** 2c. genau vertraut, größere Plätze zu bereisen hat.

Offerten sub **J. C. 5663** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4652]

Eine Stellung als [4885]
Magazinverwalter
ist bald zu **besetzen.** Bewerber, die sich hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit durch Zeugnisse ausweisen können u. eine gute Handschrift besitzen, wollen sich unter Beifügung einer kurzen Darstellung ihrer bisherigen Thätigkeit melden. Schriftl. Offerten sind unter **V. 984** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, zu richten.

Für mein Modewaarengeschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Antritt per 1. November c. [4872]

M. Sonnenfeld, Cosel OS.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c.
einen Commis,
der der polnischen Sprache mächtig ist. [4805] **Jacob Apt, Cosel OS.**

1 Commis, mos., **Specerist,** gewandter Verkäufer, der im Besitz guter Zeugnisse, sucht per 1. Octbr. c. anderweitige Stellung. [2933]

Gefl. Offerten werden unter M. B. 50 postlagernd Ratibor erbeten.

Ich suche für mein Specereigeschäft **einen Commis** zum sofortigen Antritt. [4877]

Th. Heidenreich, Kattowitz.

In meinem Specerei-, Destillations- und Producten-Geschäft ist **eine Commis-Stelle** zu besetzen.

Moritz Cohn (in Firma **Adolph Cohn's Wwe.**), **Falkenberg OS.** [4864]

Ein junger, feingebild. Mann, mit vorzügl. wissenschaftl. u. Sprachkenntnissen, sucht unter bescheidenen Anspr. irgend welche seinen Fähigk. angem. Beschäft. Off. unter X. Z. 36 w. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann, mit der Buchf. gut vertr. u. i. d. Tuch- u. Herren-Garderoben-Branche bewandert, findet Stellung. Adressen unter B. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2920]

Für mein Manufactur-Geschäft suche zum 1. October **einen jungen Mann** bei freier Station und Wohnung, der zugleich die Buchführung und Decoration perfect verstehen muß.

[4854] **Bernhard Unger in Bunzlau.**

Ein junger Mann, mit guter Tournure und angenehmem Aeußeren, der in der **Wäsche-Branche** durchaus firm sein muß u. als **Detail-Reisender** sich eignet, wird für ein gut eingeführtes Wäsche-Geschäft einer größ. Provinzialstadt Schlesiens per 1sten October c. gesucht. [4840]

Offerten mit Copien der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche sind unter **H. 15** an Herren **Moritz Neumann & Co.,** Breslau, Ring 4, einzureichen.

Für einen tüchtigen jungen Mann, der längere Zeit als Reisender in einem Herren-Confections-Geschäft mit bestem Erfolg thätig war, suche ich
eine Stellung
gleichviel in welcher Branche. [2915]

Max Sonnfeld jr., Carlsplatz 3.

Stellung-Gesuch.
Ein intelligenter und geb. Mann, 34 J. alt, verh., bes. in der Leinenfabrik. erfahren, die Weberei praktisch erlernt, längere Zeit in einem größeren Fabr.-Geschäft thätig gew., gegenwärtig Inhaber eines kl., nicht genüg. rentabl. Geschäfts, sucht, wegen Aufgabe desselben, gestützt auf die besten Empfehlungen, bei mäßigen Gehaltsansprüchen per 1. October, event. auch später, Stellung in einem industriellen Etablissement. [2938]

Gef. Offerten unter C. A. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Destillateur,
in gleicher Branche schon gereist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per bald Engagement. [2944]

Offerten erbeten unter M. G. 37 Expedition d. Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. November, ev. auch früher, wird für ein bedeutendes **Fabrikations-Geschäft in Schlesien**
ein Ingenieur
gesucht, welcher mit **Leinengarnspinnerei, Weberei, Bleicherei u. Appretur-Maschinen** bekannt sein muß.

Offerten sub **J. D. 5664** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4651]

Für mein Destillations-Geschäft u. Essig-Fabrik suche einen tüchtigen, mos.
Destillateur
per 1. October. [4856]

Isidor Guttmann Ratibor.

Ein Lehrling
mit genügenden Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Metall- und Farbewaaren-Geschäft en gros zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Offerten unter E. L. 28 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2852]

Ein Lehrling
findet Stellung in meinem Manufacturwaaren-Geschäft en gros. [2698]

Louis Hamburger.

Für Comptoir und Lager eines größeren Damen-Confectionshauses wird ein junger Mann mit gut. Schulbild.
als Lehrling
gesucht. Offerten unter J. R. 101 hauptpostlagernd Breslau. [2926]

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche einen jungen Mann aus guter Familie als [2909]
Lehrling.
Wilhelm Regner, Ring Nr. 29.

Ein Lehrling,
Sohn achtb. Eltern, wird zum baldigen Antritt gesucht. [2914]

Richard Klose & Co., Tapisserie-Manufactur, Ring 54.

Vermiethungen 2c.

Für eine **Seminaristin** wird bei ein. jüd. Fam. **Wohn. mit Beköst.** ges. Off. mit Preisang. sub W. 72 hauptpostlagernd erbeten. [4852]

Eleg. renov. Wohnung ist Ohlauerstraße 43, 1. Et., zu verm. Ausk. Ohlauerstraße 45, 1. Et., beim Wirth.

Ohlauerstadtgraben 21, 1. Et., 2 Zimmer, auch für Comptoir, zu vermiethen. [2950]

Agnesstr. 11
1 Wohn. 1. Et. Octbr. z. v. N. 1. Et. r. 2922

Kupferschmiedestraße 7
ist die 1. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Näh. Friedrich-Wilhelmstraße 24 bei **Kleemann.** [2927]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 1. u. 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entr. u. Clos., ren., sof. od. sp. z. v.

Freiburgerstraße 13
sind comfortable, vollständig renovirte Wohnungen, sofort beziehbar, in zweiter und dritter Etage preiswerth zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 2 bei **Jacob Lewy u. Co.** [2935]

Garvestraße 7
im 2. Stock 7 Piecen excl. Küche, mit Badeeinrichtung per 1. October zu vermiethen, ebenso per 1. October Pferdestall, Wagenremise u. Kutscher-Wohnung. [4744]

Näheres beim Wirth, 1. Etage.

Ohlauerstr. 43
ist ein **großer Laden** mit **eleganten Spiegelscheiben,** mit od. ohne Beigel., zu verm. Ausk. Ohlauerstr. 45, 1. Et.

Räume für ff. Delicateß-Geschäft,
gr. **Eckladen** 2c., in von feinstem Publikum bewohntem, gr. Stadttheil, wo dringend. Bedürf., lebhaft. Gesch. gewiß, bald **zu verm.** Off. sub **A. Z. 1 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [4897]

In einem gesunden hübschen Ort kann eine alleinstehende Dame oder Herr bei einer gebildeten Familie **ein gut möbl. zweifenstriges Zimmer** mit separatem Eingang erhalten. Näh. A. B. C. postlagernd Carlsruh O.-S. [4859]

Ein Laden
nebst daranstoßend. Wohnung ist zum 1. October cr. zu **vermiethen** und bald zu beziehen.

[4825] **Löbel Guttmann, Beuthen.**

Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage,** 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [4850]

Breslauer Börse vom 20. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B
do. cons. Anl.	4	101,30 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,40 bzG
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	101,00 B
do. Lit. A.	4	101,45 B
do. do.	4½	101,40 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4½	II. 100,25 bzB
do. do.	4½	II. 101,40 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 G
do. do.	4½	101,45 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,25à30 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,65 bz, 1500er 100,90 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,30 B
do. do.	4½	104,50 B
do. do.	5	105,90 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,90 B
do. do.	4½	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,30 B
do. Silb.-Rent.	4½	67,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4½	66,25 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	124,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,40 B
do. do.	4	77,75 bzB
do. Pap.-Rente	5	75,75 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,40 bz
do. Pfandbr.	5	66,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 B
do. 1880 do.	4	75,00 G
Orient-Anl. Em. I	5	—
do. do. II.	5	61,50 B
do. do. III.	5	61,50 B
Russ. Bod.-Crd.	5	85,75 bz
Rumän. Oblig.	6	102,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	103,10 B
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	245,00 bz
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	68,00 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7½	165,50 B
do. St.-Prior.	5	7½	162,25 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 G
do.	4½	102,30 bz
do. Lit. G.	4½	102,30 bz
do. Lit. H.	4½	102,30 bz
do. Lit. J.	4½	102,30 bz
do. Lit. K.	4½	102,30 bz
do. 1876	5	104,25 B
do. 1879	5	106,10 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,00 G
do. 1873	4	—
do. Lit. F.	4½	104,50 B
do. Lit. G.	4½	104,50 B
do. Lit. H.	4½	104,50 B
do. 1874	4½	104,50 B
do. 1879	4½	105,20 etbz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 B
R.-Oder-Ufer	4½	104,50 B
Oels-Gnes. Prior	5	—

Wechsel-Course vom 19. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 bz
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,435 bz
do. do.	4	3M.	20,25 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,60 bz
do. do.	4	2M.	80,10 bz
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,40 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,30 bz
do. do.	4	2M.	172,15 bz

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3½	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101à100,50 bz
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,25 G
do. Bodencred.	4	6½	112,25 G
Oesterr. Credit	4	11¼	607,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,60à50 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	123,00 B
do. Act. Brauer.	4	0	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	91,50 G
Donnersmarkh.	4	2	59,75 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,60 bzG
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	4½	75,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	78,00 B
do. Leinenind.	4	6	98,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	98,50 bz
Laurahütte	4	4	118,50 bzB
Ver. Oelfabr.	4	5½	79,50 bzB
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	748	15	SO 7	bedeckt.	
Christiansund	758	11	NO 4	bedeckt.	
Kopenhagen	755	14	NW 2	halb bedeckt.	
Stockholm	757	11	N 2	bedeckt.	
Haparanda	769	2	O 2	wolkenlos.	
Petersburg	760	4	O 3	bedeckt.	
Moskau	760	5	S 1	Regen.	
Cork, Queenst.	748	16	SSO 8	bedeckt.	Grobe See.
Brest	756	16	S 4	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	760	12	SSW 1	Nebel.	
Sylt	759	15	NW 2	wolkig.	
Hamburg	760	12	SW	bedeckt.	Leichter Nebel.
Swinemünde	758	14	WNW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	755	14	WNW 4	bedeckt.	Nachts Regensch.
Memel	753	15	NW 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	761	13	S 1	bedeckt.	
Münster	761	15	SW 4	Dunst.	Nachts Regen.
Karlsruhe	762	16	SW 2	halb bedeckt.	
Wiesbaden	762	16	SW 1	halb bedeckt.	Thau.
München	764	15	still.	wolkig.	
Leipzig	761	15	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	760	14	W 1	heiter.	
Wien	761	15	W 2	bedeckt.	
Breslau	760	16	W 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	759	16	OSO 4	halb bedeckt.	
Nizza	762	18	N 2	wolkenlos.	
Triest	762	10	still.	halb bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während die gestern erwähnte Depression mit wenig veränderter Tiefe ostwärts bis zu den russischen Ostsee-Provinzen fortgeschritten ist, wird im Westen der britischen Inseln durch rasches Fallen des Barometers und Eintritt von stürmischen südlichen Winden das Herannahen eines neuen intensiven Minimums vom Ocean her signalisirt. Ueber Central-Europa ist bei schwachen, vorwiegend westlichen Winden das Wetter meist trocken und vielfach heiter, insbesondere im westdeutschen Binnenlande. Im nordwestlichen Deutschland ist Abkühlung, im nordöstlichen Erwärmung eingetreten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.